

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernen: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernen: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebaut 40 R.-Pf.,
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 8 R.-Pf., Porto. — Postleitz-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonnabend, 24. September 1927

Anzeigenpreise: Die einsvältige Colonizeite aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf. Stellengebühre u. Arbeitnehmer 15 R.-Pf. Heiratsgebühre, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf. Im Ansatz an den Schriftsteller (Acht. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Polnischer Gewaltakt.

Auflösung deutscher Gemeindeverwaltungen.

* Kattowitz, 23. September. (Drahns.) Wie verlautet, soll die Auflösung der Kattowitzer und Königshütter Stadtverordneten-Versammlungen durch den Woiwoden unmittelbar bevorstehen. Die entsprechenden Dekrete sollen am morgigen Sonnabend zu erwarten sein.

Die Nachricht kommt nicht gerade unerwartet. Dieser Schlag gegen das Deutschtum in Oberschlesien ist seit Monaten angekündigt.

Herr Grazynski, der Woiwode von Oberschlesien, kennt für seine Politik keine andere Richtschnur, als die Unterdrückung des Deutschtums. Um so empfindlicher war für ihn der Ausgang der Gemeindewahlen in Oberschlesien. Jahrelang hatten die Oberschlesiener auf die Erfüllung des verbrieften Rechtes, ihre Gemeinden und Städte durch selbstgewählte Körperschaften, wie in Deutschland, verwalten zu lassen, warten müssen. Jahrelang standen die Städte und Dörfer unter Leitung landesfremder, aus Warschau gesandter Regierungsbeamter. Die Gemeindewahlen, ein gutes halbes Dutzendmal bereits angesetzt, wurden immer wieder verschoben. Als man dann schließlich — nachdem der Woiwode Grazynski genug für die Polonisierung getan zu haben glaubte — die Wahl ohne Gefahr vornehmen zu können glaubte, gab es eine gewaltige Überraschung: Oberschlesien entbande trotz Gummiknüppel und Zaunlatte, in allen größeren und wichtigeren Orten deutsche Mehrheiten in die Stadtverordneten-Versammlungen. Die ganze Welt horchte auf. Was, Oberschlesien, das Land, das uns von den Warschauern, von Clemenceau und Wilson als fernpolnisches Land geschildert worden ist, wählt deutsch? Grazynskis Woiwodenstuhl wackelt bedenklich. Der Mann wurde nach Warschau berufen. Er, der Bielgewandte, wußte aber seine Auftraggeber noch einmal zu beruhigen. Von Stund an aber setzte er noch schärfere Unterdrückungsmethoden ein. Hatte das Deutschtum in den vergangenen fünf Jahren polnischer Staatshoheit schon ununterbrochen um Leben und Bestehen kämpfen müssen, so wurde jetzt der Verband der Aufständischen, dessen Mitglied der Woiwode sich voll Stolz nennt, mit Knüppeln und Gewehrkolben auf die Deutschen losgelassen. Zu welchen Ausschreitungen es dabei gekommen ist, weiß man, und man weiß auch, daß schließlich das Deutschtum Korsanth und seinen Anhang an seiner Seite fand, natürlich nicht im Kampf für das Leben und Bestehen des Deutschtums, sondern im Kampf gegen den Woiwoden und seine Methoden, vor allen Dingen im Kampf gegen das Treiben der Aufständischen, und daß die Deutschen in Gemeinschaft mit Korsanth eine Untersuchung der Neversfälle und Gewalttaten durchgesetzt haben. Als der Bericht des Untersuchungsausschusses dann aber im oberschlesischen Landtag verlesen werden sollte, wußte der Woiwode im Juni die Schließung

des Landtages durch den Staatspräsidenten durchzuführen. Für das Deutschtum bedeutete die Schließung der Tagung des Seim den Verlust der einzigen Stelle, an der öffentlich Klagen und Beschwerden vorgebracht werden konnten, nachdem die Freiheit der Presse durch das neue auf dem Verordnungswege erlassene Pressegesetz endgültig beseitigt worden war. Aber noch blieb den Deutschen ein starker Rückhalt in den Stadtverordneten-Versammlungen. Grazynski hatte längst erkannt, daß er den Deutschen, so lange sie in den Städten die Herrschaft in den Händen hatten, nicht Herr werden würde, und seit Monaten wird unter den sadischsteinsten Vorwänden, die angeblich nunmehr unmittelbar bevorstehende Auflösung der Kattowitzer und Königshütter Stadtverordneten-Versammlung vorbereitet. Ob die Warschauer Regierung nun Neuwahlen ausschreiben oder die Städte wieder, wie fünf Jahre lang, durch Regierungskommissare verwalten lassen wird: keine Voraussetzungen können über die Gewalttätigkeit der Maßnahme hinwegtäuschen.

Dieser neue Schlag gegen das Deutschtum Oberschlesiens kann natürlich auch nicht ohne Einfluß auf die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland bleiben. Vielleicht erscheint — nachdem Polen in Genf seine Forderung nach Garantierung seiner Grenzen nicht hat durchsetzen können — diese Nebenwirkung der Herren in Warschau sogar erwünscht.

Schweres Flugzeugunglück.

Botschafter von Malzahn tot.

* Berlin, 23. September. (Drahns.)

Aus bisher unbekannten Gründen verunglückte Flugzeug „D 585“ auf der Strecke Berlin-München in der Nähe von Schleiz. Der Flugzeugführer und vier Passagiere sind tot. Der Bordmechaniker Feiler ist schwer verletzt. Die Namen der Toten sind: Botschafter Freiherr von Malzahn, Noll von der Reichsbahndirektion Berlin, Prokurist und Verkehrsleiter der Deutschen Luft Hansa von Arnim und Flugzeugschüler der Verkehrsfliegerschule Osmerz. Der Flugzeugführer Charlett ist Friedensflieger, hat viele hunderttausende von Kilometern Hauptstreckenflüge zurückgelegt und ist in letzter Zeit besonders viel auf der Strecke Berlin-München geflogen. Das Flugzeug, eine Maschine des Typ Merkur, wurde Mitte Mai dieses Jahres nach Prüfung durch die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt von den Dornier-Werken an die deutsche Luft Hansa geliefert und hat seitdem ohne jeden Zwischenfall Dienst getan.

Mit dem auf so furchtbare Weise aus dem Leben geschiedenen Freiherrn von Malzahn verliert Deutschland einen seiner fähigsten Diplomaten. Adolf Georg Otto Freiherr von Malzahn zu Wartenberg und Penzlin wurde am 31. Juli 1877 in Klein-Barchow in Mecklenburg geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und trat 1906 aus dem preußischen Justizdienst zum diplomatischen Dienst des Reiches über und war nacheinander in

Mio de Janeiro, Christiania und Petersburg und dann von 1913 bis 1917 in Peking und zwar dort seit Kriegsausbruch als Geschäftsträger. Von hier aus konnte er bereits am 1. August 1914, als man in Berlin vor der japanischen Botschaft noch „Wanzai“, eine Meldung über die wahren Absichten der Japaner nach Berlin gelangen lassen. Malsahn, der natürlich wußte, daß alle Telegramme von den Engländern auf der Telegraphenlinie kontrolliert und soweit sie (für England) bedenklichen Inhalts waren, aufgehalten wurden, griff zu einer List und drahtete in offenem Telegramm: „Meine Verlobung mit Miss Butterly ge löst, benachrichtigt Vater und Mutter.“ Aber die Bureauleiter in der Wilhelmstraße wußten in ihrer Kopfslosigkeit nicht, was sie mit dem Telegramm anfangen sollten, ahnten in ihrer völligen Harmlosigkeit nicht, was mit Miss Butterly gemeint sein könnte und waren außt höchst überrascht, als dann die japanische Kriegserklärung kam. Nachdem später auch China zur Kriegserklärung gezwungen worden war, kehrte Malsahn nach Deutschland zurück, war kurz Zeit Stellvertreter des Reichskanzlers im Hauptquartier Ost und dann bis Sommer 1919 an der Gesandtschaft im Haag. Sodann wurde er zum Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes für Estland und Lettland mit dem Amtssitz in Königsberg ernannt, jedoch bald wieder ins Auswärtige Amt berufen, wo er Referent in der Ostabteilung unter dem Ministerialdirektor Behrendt wurde, der im Gegensatz zu Malsahns Anschaulungen eine Politik der Absperrung gegen Russland betrieb. Im November 1921 trat jedoch Behrendt zurück und Malsahn wurde nun selbständiger Leiter der Ostabteilung. Als solcher bereitete er den während der Konferenz von Genf am 16. April 1922 abgeschlossenen Vertrag von Rapallo mit Russland vor, durch den Russland vor allem auf Reparationsforderungen gegen Deutschland verzichtete. Im Dezember desselben Jahres wurde dann Freibert von Malsahn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und damit der eigentliche ausführende Leiter der deutschen Politik. Zwei Jahre später (Dezember 1924) wurde er, während Schubert das Staatssekretariat übernahm, zum Botschafter in Washington ernannt und hat dort unendlich viel für die Überwindung der auch nach dem Kriege noch feindseligen Einstellung der Amerikaner getan. Deutschlands Diplomatie verliert mit dem Verlust eines seiner fähigsten Köpfe.

Immer noch Uneinigkeit im Reichskabinett.

Auseinandersetzungen

über die Besoldungsreform.

Die Besoldungsvorlage ist am Donnerstag in Druck gegeben worden und wird daraus hin dem Reichstag zugehen. Dies geschieht, ohne daß eine volle Übereinstimmung im Kabinett erzielt worden wäre. So ist es insonderheit unzutreffend, daß der Reichskanzler minister Dr. Stresemann von Genf aus seine Zustimmung zu der Vorlage erteilt habe. Dies steht wörtlich in der „Täglichen Rundschau“ vom Donnerstag abend. Sie muß es wissen.

Das Organ Dr. Stresemanns weiß noch mehr. Das Reichsfinanzministerium hatte behauptet, daß vom Reichsaufsenminister ein Telegramm aus Genf vorliege, daß die Zustimmung Dr. Stresemanns zur Vorlage enthalte. Diese Mitteilung ist unrichtig, versichert uns die „Tägliche Rundschau“. In dem Telegramm des Reichsaufsenministers ist von einer Zustimmung nicht die Rede. Es ist auch von vornherein ganz ausgeschlossen, daß man von Genf aus eine Zustimmung zu einer Vorlage erteilt, deren Einzelheiten man nicht genau kennt.

Man erfährt noch mehr von dem, was hinter den Kulissen des Reichskabinetts vorging. Bezüglich der Behandlung der Warte und Ruheständebeamten hatte der Reichsfinanzminister ursprünglich eine für alle Besoldungsklassen gleiche Zusage vorgegeben; dagegen ist aber von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei Einspruch erhoben worden. Anstelle des allgemeinen gleichen Zuschlages wurde eine gesonderte Behandlung nach Besoldungsklassen gefordert. An dieser Forderung wird auch jetzt noch festgehalten. Die Unterschiede, die in der Regierungsvorlage zwischen Alt- und Neupensionären gemacht werden, finden bei den beiden Rechtsparteien keinen Anklang, so daß sie sich für ihre Fraktionen vollständig freie Hand vorbehielten.

Diese Mitteilungen der „Täglichen Rundschau“ machen nun wohl endlich bem — auch vom Reichsinnenminister v. Neudell genährten — Gerede, daß die preußische Regierung an den Versögerungen Schuld sei, ein Ende. Zu allem Überfluß hat nun auch noch der preußische Finanzminister Höpker-Aischoff ausdrücklich festgestellt, daß Preußen und das Reich völlig einig vorgegangen seien. Im Übrigen betonte der Minister, daß die Gehaltsverhöhung der Wirtschaft keine Belastung brächte und somit auch keinerlei Veranlassung zu Preiserhöhungen vorliege.

— Für Siedlungszwecke in Mecklenburg-Schwerin hat die Reichsregierung dem Schweriner Staatsministerium einen Kredit von neun Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Der Siedlungsausschuß des Reichstages wird am 27. und 28. September die mecklenburgischen Siedlungen besichtigen.

Vorschuhzahlungen an die Beamten.

Der Haushaltungsausschuß des Reichstages hat am Donnerstag über die Vorschläge des Reichsfinanzministers betreffend Vorschüsse auf die Besoldungsausbesserung an die Beamten beraten. Von der Regierung wurde vorgeschlagen:

Besoldungsgruppe I—V	Verheiratete	25.—	Ledige	20.—
VI—VIII	"	30.—	"	25.—
IX—XI	"	50.—	"	40.—
XII und höher	"	70.—	"	60.—

Außerplanmäßige Beamte 20.— " 20.—

Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger und Empfänger von Hinterbliebenenbezügen 10 v. H. der Wartegelder, Ruhegehälter usw. unter Ausschluß der Frauen- und Kinderzuschläge, jedoch nicht mehr als 70 Mark.

Offiziere und Soldaten der Reichswehr, sowie Polizeibeamte des Reichswasserhutes:

Besoldungsgruppe I und II	Verheiratete	5.—	Ledige	—
III—VIII	"	15.—	"	—
IX	"	30.—	"	—
X (Hauptleute usw. mit mehr als 2 Dienstjahren)	"	50.—	"	—
XI	"	50.—	"	35.—
XII und höher	"	70.—	"	60.—

Es handelt sich hierbei um Monatsbeträge, die vom 1. Oktober an bis zur Annahme des neuen Besoldungsgesetzes gezahlt werden sollen.

Abänderungsanträge der Sozialisten und Kommunisten, welche unter anderem einen gleichen Betrag von 40 Mark für alle Gruppen forderten, wurden abgelehnt. Der demokratische Abgeordnete Schuldt-Steglis klagte die geringen Beiträge, welche in seiner Gruppe der gegenwärtigen Notlage Rechnung trügen und insbesondere die Erhöhung der Wohnungsmiete nicht genügend berücksichtigten. Aber auch diese Anregung fand bei den Regierungsparteien keinerlei Unterstützung.

Der Vorschlag der Regierung wurde sodann mit den Stimmen aller Parteien angenommen.

Das preußische Schulkompromiß.

Die Abänderungsanträge im Reichsrat.

Die Abänderungsanträge der preußischen Regierung für die Beratung des Schulgesetzes im Reichsrat sind nunmehr formuliert worden. Nach diesen Anträgen wird im § 2 die Gemeinschaftsschule an erster Stelle genannt und es wird bestimmt, daß die Schulen Gemeinschaftsschulen sind oder nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes Bekennnisschulen oder weltliche Schulen. Wichtig sind die Änderungsanträge, die zum § 18 gestellt worden sind und die das Verfahren der Umwandlung regeln. Es ist zugestanden, daß alle Schulen solange Gemeinschaftsschulen sind, solange nicht ein Drittel der Erziehungsberechtigten eine Bekennnisschule oder eine weltliche Schule verlangen. Verlangt ein Drittel der Erziehungsberechtigten die Umwandlung in eine Bekennnisschule und ein zweites Drittel etwa die Umwandlung in eine weltliche Schule, so entscheidet bei einer Abstimmung die absolute Mehrheit. Entscheidend ist weiterhin der preußische Antrag, in dem gesagt wird, daß die Feststellung des geordneten Schulbetriebes den Ländern überlassen werden soll. Dadurch, daß man diese Feststellung der Zuständigkeit des Reiches entzogen hat, wird es auch möglich sein, die SimultanSchule in den Simultanländern zu retten. Hinsichtlich des Religionsunterrichts wird eine Art Einsichtnahme der obersten kirchlichen Instanzen oder ihrer Vertreter angestanden. In der Finanzfrage ist Preußen mit den übrigen Ländern darin einig, daß die Mehrkosten das Reich zu tragen hat. Im ganzen sind die preußischen Anträge nicht gerade als weitgehend zu bezeichnen, wenn sie auch, was zugestanden werden soll, eine Verbesserung gegenüber dem Neudellschen Schulgesetzentwurf darstellen. Wenn es den demokratischen Ministern nicht gelungen ist, die liberalen Forderungen restlos durchzudrücken, so darf man wohl annehmen, daß der Grund dafür in der mangelnden Unterstützung von sozialdemokratischer Seite gelegen hat.

Groß-Deutschland.

© Berlin, 22. September. (Drahin.) In einer öffentlichen Kundgebung Berliner Jung-Demokraten bedauerte Reichstagsabgeordneter von Richthofen, der über die politische Lage sprach, daß in Taunenberg nicht auf das große Ziel der deutschen Politik, die Bildung von Groß-Deutschland hingewiesen worden wäre, denn dieses Ziel dürfe nicht aus dem Auge gelassen werden. Großes Aufsehen erregte die Mitteilung des Abgeordneten von Richthofen, es sei inzwischen bekannt geworden, daß bei der Zusammenkunft des Reichskanzlers Marx und des österreichischen Bundeskanzlers Seipel anlässlich des Dortmunder Katholikentages die beiden Kanzler zu dem Ergebnis gekommen seien, daß die Behandlung der Anschlußfrage gegenwärtig nicht akut sei, aber zunächst zu ruhen habe.

Deutscher Städtetag.

Reichspolitik und Städte.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

pp. Magdeburg, 23. September.

Die Tagung des Deutschen Städteages hat etwa 1400 führende Männer der deutschen Kommunalverwaltungen nach Magdeburg gebracht. Zahlreich sind auch die Regierungen der Einladung gefolgt. An der Spitze der Vertreter der Reichsregierung ist der Reichskanzler Marx mit dem Reichsfinanzminister erschienen. Die preußische Regierung vertritt der Minister des Innern und der Wohlfahrtsminister. Als Ehrengäste sind die ehemaligen Reichskanzler Scheidemann und Dr. Luther, die ehemaligen Minister Hamm und Barres und Reichstagspräsident Voelke anwesend.

Eingeleitet wurde die Tagung gestern abend durch eine Festvorstellung im Stadttheater. Heute, Freitag, begann um 11 Uhr die Hauptversammlung in der Stadthalle.

Den ersten Vortrag hielt Präsident Dr. Mülert über Reichspolitik und Städte. Dr. Mülert setzte sich einleitend mit den Problemen der Auslandsanleihen, der Ferngas-Besorgung, des Finanzausgleichs und dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen auseinander, um sodann auf die außerordentlich interessanten Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik einzugehen.

Der Steuerbedarf der Gemeinden wurde nach Dr. Mülert in der Vorkriegszeit zur Hälfte aus der Einkommensteuer gedeckt. Nach den Ergebnissen der Reichsfinanzstatistik geschieht dies nur noch zu einem guten Viertel. Insolgedessen wurden die Gemeinden zur Anspannung der Realsteuern gezwungen. Die Hauptlast fiel auf die Gewerbesteuer. Diese wurde zu dem Ventil für den Ausgleich des gemeindlichen Finanzbedarfs, der auf andere Weise nicht gedeckt werden konnte. Die gesamten Steuereinnahmen der Gemeinden sind, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, gegenüber 1913 nur um 75 Prozent gestiegen, während die Steuereinnahmen der Länder um 159 Prozent und die des Reiches gar um 245 Prozent zunahmen. Dabei hat die Kaufkraftminderung des Geldes automatisch zu einer Steigerung der öffentlichen Ausgaben um 50 Prozent geführt. Die gemeindlichen Fürsorgeaufgaben machen heute das Fünf- und Sechstel der Vorkriegszeit und etwa 30 bis 40 Prozent des gemeindlichen Finanzbedarfs aus. Es ist notwendig, dass die gesetzgebenden Faktoren im Reich und in den Ländern sich über die finanzielle Verschlechterung der Gemeinden Rechenschaft ablegen. Vor allem fordert Dr. Mülert, dass das Reich die Steuerverteilung zwischen den Ländern und Gemeinden abgrenzt. Die Steuervereinheitlichungsgesetzgebung darf vor allem nicht zu einer weiteren Beschränkung der örtlichen Bewegungsfreiheit führen. Den Verschiedenheiten der wirtschaftlichen Lage der Gemeinden und der Struktur ihrer Bevölkerung muss die Steuergesetzgebung Rechnung tragen. Diesen Grundsäben stehen wichtige Vorschriften der Regierungsvorlage unmittelbar entgegen. Der Entwurf enthält insbesondere Bestimmungen, die allgemein als Gebot aufgefasst wurden, die Realsteuern zu senken. Damit werden nur unerfüllbare Hoffnungen bei den Steuerzählern erweckt. Am 1. Oktober werden den Gemeinden neue grobe Aufgaben entstehen. In der Vorkriegszeit lag die Gesamtzuständigkeit für die Gemeinden bei den Ländern. Jetzt hat sich das Schwergewicht immer mehr nach dem Reiche hin verschoben. Keine der gesetzlichen und Verwaltungsstellen im Reiche oder in den Ländern hat die volle Zuständigkeits, keine auch die volle Verantwortung für die Gemeinden. Diese Mannigfaltigkeit der Zuständigkeit wirkt sich für die Gemeinden mehr und mehr ungünstig aus. Das gleiche gilt von den für die Gemeinden wichtigen Gesetzen, die in den verschiedensten Reichsministerien getrennt voneinander bearbeitet werden. Durch Einrichtung einer Kommunalabteilung beim Reichsministerium des Innern muss für Einheitlichkeit gesorgt werden. Da die wichtigsten Gemeindeaufgaben heute durch Reichsgesetze beeinflusst werden, müssen folgerichtig auch die deutschen Städte künftig im Reichsrat vertreten sein. Einheitliche Regelung der Grundlagen durch die Reichsinstanz, örtliche Selbstverwaltung und Bewegungsfreiheit in der unteren Instanz und das Geheimnis jeder praktischen Verwaltungsreform. Beide Prinzipien schließen sich nicht aus, sondern ergänzen einander, wie Selbstverwaltung und demokratischer Staat einander nicht ausschließen, sondern innerlich zusammengehören.

Die Ruhrentschädigung.

○ Berlin, 23. September. (Drahtn.) Die am Donnerstag in Essen tagende Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlenkonsortiums befasste sich u. a. mit dem Bericht des Reichstagsausschusses über die Ruhrentschädigungen und nahm eine Entschließung an, in der die in dem Bericht enthaltene Feststellung, dass Überzahlungen an den Ruhrbergbau stattgefunden haben, als falsch bezeichnet wird. So behaupten die Industriellen, der Untersuchungsausschuss hat aber einwandfrei nachgewiesen, dass ganz ungewöhnlich hohe Summen erhalten haben.

Das Ergebnis.

Schluss des deutschnationalen Parteitages.

Königsberg, 22. September.

Mit einem Schlusswort des Grafen Westarp, mit einem Appell an den deutschen Idealismus, an heile Vaterlandsliebe und opferwillige Wehrhaftigkeit, Rucht und Ordnung, Pflicht und Ehre ist der Parteitag der Deutschnationalen zu Ende gegangen. Vorher hatte Reichsinnenminister Dr. von Neudell den Kampf um die Berechtigung der Bekennnisschule als ein Ringen um die Gewissensfreiheit in unserem neuen Staat geschildert.

Die Verhandlungen waren in ihrer Gesamtheit darauf eingestellt, um die Ungefähigkeit zu vertreten, die da fragen, was denn eigentlich geschehen ist, um die deutschnationalen Ideale der Außenpolitik und der Innenpolitik zu verwirrsachen, und war darauf eingestellt, um den starken rechten Flügel, der auf Lösung des Bündnisses mit der Volkspartei und dem Zentrum drängt, in Schach zu halten. Die Zukunft wirds lehren, sagte Herr von Neudell, „Wir sind mehr als wir scheinen“. Gleichzeitig stellte man sich — und das ist offenbar zugleich die Parole für den kommenden Wahlkampf — auf die Frage ein: „Was wäre geworden, wenn wir uns der Mitwirkung an der Regierungsbildung versagt hätten und wenn deshalb wie in Preußen, so auch im Reich, eine Regierung sich in den Sattel gesetzt hätte, bei der die Weimarer Parteien das Heft in der Hand hätten?“ Also eine ganz starke Defensivlinie, die die einst so stolze gräßliche Parteileitung mit ihrem Stab bezogen hat. Ein Beweis dafür, dass man längst eingesehen hat, dass die Politik, mit der man jahrelang den Wiederaufbau des Reiches sabotiert hat, eine Politik der Irrtümer gewesen ist. Aber man schaut sich davor, den Massen diese Irrtümer einzugeben. In der Bilanz ist man so bescheiden, wie man es von dieser Partei niemals erwartet hätte. Und die einzige Sorge der makabren Kreise, die vielleicht noch eine schwache Mehrheit hinter sich haben, ist die, dass die Kräfte der unentwegten Reaktion das Übergewicht gewinnen. Nur mit Sorge sieht man in Königsberg den kommenden politischen Winter entgegen. Nur mit Sorge denkt man an die kommenden Neuwahlen, wenn man auch den Massen ein etwas bessermesenes „Wir sind gerüstet“ entgegenruft.

Königsberg brachte dieser Partei noch nicht den Wendepunkt. In Königsberg war man noch nicht reif für die Erkenntnis, dass man auf die Dauer an der Politik des Halb und Halsb zugrunde gehen muss. Aber es scheint, dass von mancher Seite aus der Weg zum deutschnationalen Canossa geebnet wird. Dann aber wäre die Scheidung da. Diesmal versucht man noch zu kleitern. Sieht die Nöte da. Und jetzt sucht man daraus eine Tugend zu machen. Anders ist der Appell des Grafen Westarp zur unbedingten Staatsbejahung nicht zu verstehen. Ob er noch rechtzeitig kam, darüber werden die nächsten Wahlen Aufschluss geben.

Der deutsche Pfarrertag zum Reichsschulgesetz.

○ Berlin, 23. September. (Drahtn.)

Die Abgeordnetenversammlung des Deutschen Pfarrertages nahm zum Reichsschulgesetzentwurf eine Entschließung an, in der es heißt:

Der Pfarrertag gibt der dringenden Erwartung Ausdruck, dass der jetzt gemachte ernsthafte Versuch, die in der Reichsverfassung gegebenen Grundsätze betreffend Freiheit der christlichen Schulernziehung gesetzlich auszustalten, wirklich gelingen möge. Das in der Reichsverfassung den Eltern gegebene Recht, für ihre Kinder Schulen ihrer Weltanschauung zu fordern, muss folgerichtig den Eltern, die die evangelische Bekennnisschule fordern, voll gewährleistet werden. Dabei verkennt in Übereinstimmung mit der einmütigen Kundgebung des Deutschen Kirchentages zu Stuttgart der Deutsche evangelische Pfarrertag nicht das geschichtliche Recht der von der Gemeinschaftsschule des Entwurfes grundätzlich verschiedenen christlichen Simultanschule, soweit sie sich in einzelnen Gebieten eingebürgert hat.“

Eine Wiederkehr der sogenannten geistlichen Schulauflösung wird ausdrücklich abgelehnt.“

Neuerrichtung deutscher Schulen in der Tschecho-Slowakei.

w. Prog. 23. September. (Drahtn.) In der letzten Sitzung des Schulrates für Böhmen wurde die Neuerrichtung von 100 deutschen Parallelklassen beschlossen. Ferner wurde die Errichtung deutscher Bürgersschulen und verschiedener Volkss- und Zweigschulen beschlossen. Auch dem Deutschen Kulturverband wurde die Errichtung neuer Privatschulen bewilligt.

Zusammenkunft Zaleski-Briand-Chamberlain.

Posen, 23. September. (Drahtn.) Der polnische Außenminister Zaleski, dessen Reise nach Genf nicht zustande gekommen ist, soll sich einer Meldung des Posener Tageblattes zufolge, in den ersten Tagen des Oktober nach Paris begeben, wo er mit Briand und Chamberlain zusammenentreffen wird.

Die Abrüstungsfrage vor der Volksversammlung.

X Genf, 22. September. (Drahtn.) Nach den bisherigen Dispositionen soll die große Debatte über die Abrüstungsfrage in der Volksversammlung des Völkerbundes am Sonnabend vormittag beginnen. Als Berichterstatter hierfür sind aussersehen: der belgische Senator Broudere für den gestern von der Kommission angenommenen zusammenfassenden Resolutionsentwurf, der polnische Delegierte Sotol als Berichterstatter für den polnischen Antrag, und der Delegierte von San Salvador als Berichterstatter für den Antrag über die Kontrolle der privaten Waffenfabrikation. Man nimmt an, daß zum Schluß der allgemeinen Debatte Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen in der Abrüstungsfrage ergreifen wird.

Kriegsmalereien des Marschall Foch.

Foch, der Marschall von Frankreich, hat wieder einmal eine Rede gehalten. „Abrüstung oder auch nur eine ernsthafte Erwägung dieser Frage kann es nicht geben, ehe nicht Deutschland den Willen zur Abrüstung hat“, sagte er. Ein neuer großer Krieg kann nach seiner Überzeugung von überall her ganz unerwartet kommen. Er wird furchterlicher sein als der Weltkrieg. Wenn auch heute niemand weit vorausblenden kann, so ist doch eins gewiß: die mechanischen Beweise für den Krieg werden die beherrschenden Faktor bilden.

Im Anschluß daran verbreitete sich Marschall Foch über vollkommenen Giftgasen, die unbedingt das menschliche Leben vernichten, über die neue Infanterie, den Wert der Tanks, die Entwicklungsmöglichkeiten der Artillerie und die Bedeutung der Gustangriffe. Zahllose von mächtigen Geschützen überschütteten den Gegner mit Millionen Bomben. Hochexplosive Schrapnellbomber entwickeln eine Zerstörungskraft, von der man im letzten Kriege noch keine Ahnung hatte. Giftgasbomben verbreiten tödliche Dämpfe, die jede Schutzmarke durchdringen und in wenigen Minuten den Tod herbeiführen. Unverlöschbare Phosphorbomben verbrennen in einer halben Minute das Fleisch bis auf die Knochen. Hunderte von Tanks, von denen jeder tausend tödbringende Schüsse in der Minute ausspielen kann, Maschinengewehre, leichte automatische Gewehre, die in der Hand einer Million Männer Hunderte Millionen Kugeln in der Minute ausspielen, töben mit und über all diesem Entsetzlichen steht der Himmel, verdunkelt von tausenden Aeroplauen, von denen Schauer des Grauens zur Erde strömen. Hinter den Linien stürzen Städte und Dörfer unter dem vernichtenden Feuer der Artillerie und der Fliegerbomben in Flammen jählings zusammen.

So Marschall Foch. Es genügt, um einen Einblick in die Ideen des Marschalls von Frankreich zu erhalten. Er und seine Generäle leben in den Weltkriegsideen weiter, rüsten weiter und politisieren im gleichen Sinne. Eine unüberbrückbare Kluft trennt seine Anschaunungen von denen seines ehemaligen Kriegsgegners, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Neue französische Kolonialkämpfe.

II. Paris, 23. September. (Drahtn.) Die französische Besatzungstruppe in Marokko ist weiter ins Innere des Landes vorgedrungen, ohne auf größeren Widerstand zu stoßen. Die autochthonen Stämme haben sich in Felsenschluchten verirrt und unternehmen nichts Streifzüge hinter die französische Front. Zu neuen Unruhen scheint es in Syrien zu kommen. Ein syrischer Fürst, den die Franzosen nach dem Gedächtnis verbannt hatten, führt angeblich eine große Abteilung von Kriegern in der Nähe des Ortsgebirges an und soll eine Kundgebung veröffentlicht haben, in der er eine vereinte Anstrengung fordert, um neue Opfer zur Verteidigung der Heimat zu bringen. Zwischen Franzosen und Arabern ist es in letzter Zeit wieder häufiger zu Vorpostenkämpfen gekommen.

Südslawische Belagerung in Sofia.

n. Belgrad, 23. September. (Drahtn.) Der südslawische Gesandte in Sofia hat den Auftrag erhalten, im Namen der südslawischen Regierung wegen dem Anschlag auf einen Eisenbahnzug bei Gewehrlauf und den Überfällen bulgarischer Banden auf südslawischem Gebiet Vorstellungen bei der bulgarischen Regierung zu erheben. Die bulgarische Bande, die das Eisenbahnnetz entzündet hat, wurde von Gendarmerieabteilungen bis in die Nähe der griechischen Grenze verfolgt. Es ist eine große Einfriedungsbewegung eingeleitet worden, deren Leitung der Kommandant der südslawischen Gendarmerie selbst übernommen hat.

Belagerungszustand in Hankau.

X London, 23. September. (Drahtn.) Wie aus Shanghai berichtet wird, ist über Hankau der Belagerungszustand verhängt worden. Die Straßen, in denen Barricaden errichtet wurden, werden von starken Patrouillen durchstreift. Diese Maßnahme wurde ergriffen, weil in einer der belebtesten Straßen eine bewaffnete Bande das Feuer auf eine japanische Militärabteilung eröffnete, die einen Kommunistenführer ins Gefängnis führen sollte. In der Verwirrung konnten der Gefangene entkommen, mehrere Mitglieder der Bande wurden jedoch verhaftet. Bei einem weiteren Zwischenfall wurde eine japanische Schildwache von Chinesen angegriffen. Die Japaner haben 200 Matrosen

gelandet und einen Berköter, der auf dem Wege nach Shanghai war, zurückverufen. Der Kommandant des japanischen Geschwaders hat seine Abreise nach Japan verschoben.

Deutsches Reich.

— Die Unterzeichnung der facultativen Schiedsgerichtsklausel durch Deutschland wird heute durch Herrn Stresemann erfolgen. Die Unterzeichnung war vom Reichsaußenminister bereits in seiner Rede vor der Volksversammlung des Völkerbundes zu Beginn der Tagung in Aussicht gestellt worden.

— Reichskanzler Dr. Marx hat sich Freitag vormittag zur Teilnahme an der Tagung des Deutschen Städterates nach Magdeburg begeben. Er wird voraussichtlich im Laufe des Abends nach Berlin zurückkehren.

— Der Lohnkampf bei der Reichsbahn. Zu der ablehnenden Haltung der Reichsbahnverwaltung gegenüber dem Wunsche, die Löhne der Eisenbahnarbeiter möglichst noch vor dem 1. Oktober zu erhöhen, nahmen, dem „Vorwärts“ aufgegangen, gestern abend die Berliner Funktionäre des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands in einer großen Konferenz Stellung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Eisenbahner an die Gesamtarbeiterchaft und an die Öffentlichkeit appellieren, sie in ihrem Kampfe zu unterstützen, der sofort aufgenommen werden soll.

— Im Reichsrat wurde auf Antrag Breuhens das Gesetz über die Altersversicherung dahin geändert, daß die Auswendungen von Krisenunterstützung künftig ausschließlich vom Reiche getragen werden sollen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung waren $\frac{1}{2}$ der Kosten vom Reich und $\frac{1}{2}$ von den Gemeinden zu tragen.

— Ein rabiativer Kriegerverein. In einem Zwischenfall zwischen Mitgliedern eines Kriegervereins und Landjägern kam es in Neuendorf im Kreise Randow in Pommern. Zwei Landjäger wollten eine Revision vornehmen, wurden aber nicht eingelassen und sogar angegriffen. Sie holten andere Landjäger und schließlich Schußpolizei. Ein Landjäger machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte einen Landwirt schwer. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Verurteilung von Kommunisten im Saargebiet. Wegen einer Kommunistenkundgebung, bei der 35 Landjäger verwundet wurden, verurteilte die Saarbrücker Strafkammer zwei Landesräte abgeordnete zu neun bzw. zwei Monaten und weitere zwölf Angeklagte zu sechs Monaten bis zu einer Woche Gefängnis.

— Der Präsident der Republik Siberia ist Freitag vormittag nach Hamburg abgereist. Von dort reist er nach Holland. Donnerstag abend gab Reichskanzler Marx zu Ehren des Präsidenten Ning ein Essen.

— Reichsminister a. D. Dr. Küllz erhielt vom deutschen Roten Kreuz das Ehrenzeichen erster Klasse als höchste vom Roten Kreuz zu vergebende Auszeichnung. Das Rote Kreuz befähigt damit, seinem Dank für die Förderung Ausdruck zu verleihen, die Dr. Küllz bereits als Reichsminister des Innern der Arbeit des Roten Kreuzes hat angedeihen lassen und für die ausschlaggebenden Verdienste, die er als Präsident der internationalen Staatenkonferenz vom Juli d. J. um das Zustandekommen des Welthilfsverbandes gehabt hat.

— Hindenburgspende des Berliner Magistrates. Nach einem Besluß des Magistrates Berlin soll ein neues Stift den Namen „Hindenburgstift“ erhalten. Dem Reichspräsidenten werden darin 30 Zimmer mit Küche zur Unterbringung von 30 Personen zur Verfügung gestellt, ferner kann Hindenburg über 100 Neubauwohnungen für Kriegsbeschädigte mit einem Mietzuschuß von jährlich 300 Mark je Wohnung verfügen.

— Eine demokratische Herbstschule über das Thema „Auslandsdeutschland und Minderheitenvoltil“ wird vom 1. bis 4. Oktober in Oebis bei Bitter unter Leitung von Reichsinnenminister a. D. Dr. Küllz abgehalten. Anmeldungen an die Deutsche Demokratische Partei, Dresden-A. 24, Sedanstraße 9.

*
Die Reise des polnischen Staatspräsidenten nach Oberösterreich, die seit einiger Zeit geplant ist, ist jetzt endgültig auf Anfang Oktober festgesetzt worden.

— Sicherung Petersburgs. Aufsichtlich der Einberufung einer Konferenz der Kommunistischen Partei des Nordwesten Sowjetruhslands ist ein Auffrusch erschienen. In ihm heißt es, daß die Konferenz praktische Maßnahmen zu beraten haben wird, die sich aus der neuen Kriegsdrohung ergeben. Man müsse schon jetzt dafür sorgen, daß die bewaffneten Kräfte verstärkt, breite Volksmassen zum Schutze ihres sozialistischen Vaterlandes vorbereitet und der ganze Wirtschaftsapparat mobilisiert würden.

Das französische Parlament wird seine Arbeiten am 18. Oktober wieder aufnehmen. In der Hauptfahrt wird die außerordentliche Tagung durch die Aussprache über den Haushaltssplan für 1928 ausgefüllt werden.

Aus Stadt und Provinz.

Die Maßnahmen der Preußischen Staatsregierung gegen die Hochwasserschäden.

In verschiedenen kleinen Anfragen mehrerer politischer Parteien des Preußischen Landtages wurde das Preußische Staatsministerium um Auskunft ersucht, welche Hilfsmahnahmen gegen die zahlreichen Unwetterkatastrophen, durch die viele preußische Provinzen schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden, ergriffen worden seien.

Wie der Amtliche Preußische Presse-dienst mitteilt, erwidert der Preußische Minister des Innern, er habe anlässlich der in der Provinz Niederschlesien niedergegangenen Unwetter im Einvernehmen mit dem Finanzminister staatliche Notstandsaktionen eingeleitet und mit ihrer Durchführung die Regierungspräsidenten in Liegnitz und Breslau beauftragt. An staatlichen Beihilfen zur Linderung der ersten Not sind bisher den Kreisen Lauban, Buzlau und Löwenberg 59 300 Mark, dem Kreise Hirschberg 50 000 Mark und dem Kreise Gubrau 34 000 Mark gewährt worden. Der Kreis Hirschberg hat außerdem aus Reichsmitteln noch den Betrag von 30 000 Mark erhalten. Weitere Beträge werden, soweit notwendig, bereitgestellt werden.

Aus Anlaß der Juni-Unwetter in Oberschlesien ist für die besonders geschädigten Kreise Groß-Strehlitz und Cosel eine staatliche Notstandsaktion eingeleitet worden, in deren Rahmen seitens des Staates zunächst 125 000 Mark als Darlehn für die Geschädigten zur Verfügung gestellt worden sind.

Die Anziehungskraft des Zirkusses

Ist uralt und scheint unverwüstlich im Laufe der Zeiten zu bleiben. Was da gestern zum Feigenmund zog, um der Eröffnungsvorstellung des Zirkus Barum beizuhören, war überraschend, reichte aber dennoch nicht aus, um diesem großen Biermaßen-Zirkus ein restlos ausverkauftes Haus zu beschaffen. Barums besondere Anziehungskraft beruht auf dem Renommee, das Direktor Kreiser seinem Unternehmen in langen Jahren hat verschaffen können, und der Fülle des immer mannigfach geprägten gewesenen Programms, angefangen von dem Rückgrat aller jüdischen Kunst, der Pferdedressur, über die Schau der wilden Tiere bis zum betörenden Augenblitzwerk und zum vollendeten Artistentum. Barum hat, und das ist vernünftig, seine eine Manege behalten, reist also nicht, wie der kürzlich in Hirschberg zu Gast gewesene Zirkus Straßburger „mit drei Manege, zwei Bühnen“ usw., die nur den Besucher verwirren. Die Menge dessen, was Barum für ein verhältnismäßig geringes Eintrittsgeld zu schauen bietet, ist die alte und vielseitige geblieben, die ihm den Ruf eines allerbesten Zirkusunternehmens einbrachte. Die Qualität der Leistungen scheint — wir bedauern selbst, diesen Eindruck gehabt zu haben — durchweg gegenüber der Zeit, da Barum noch mit den bekannten Schneider'schen „Quo vadis“-Löwen reiste, nachgelassen zu haben. Nicht, als ob wir die Löwengruppe besonders entbehrt hätten, die ja kein Großer-Zirkus, da es immer mehr Löwen wurden, mehr bezahlen konnte und für die Dompteur Schneider sich schließlich seinen eigenen Zirkus errichten mußte! Direktor Kreiser hat ja für diese, zu viel Pferdesleisch fressenden, gefährlichen Löwen andere, zweibeinige, wahrscheinlich nicht Pferdesleisch verzehrende, vielleicht aber nicht minder gefährliche Löwen nach Hirschberg gebracht, die „Girls“, die militarisierten Tanztruppen nach Art der Berliner Revuebühnen. „Barum-Revue“ nennt Kreiser auch sein Programm, und man konnte darauf gespannt sein, wie der Zirkus die Revue, der, in bisheriger Gestalt, man in Berlin schon das Ende prophezeite, mit seiner Eigenart verquicken würde. Girls allein aber machen noch keine „Revue“ Berliner Art, und so ist auch Barums Schau der alte Zirkus geblieben mit eingestreuten „Revue-Bildern“, deren Tanzbilder durch das weiche „Parlett“, durch den Tanz auf einer über die Sägespäne der Manege gebreiteten Zeltbahn, beeinträchtigt werden, und die selbst schwarz-weiß-rote Friderikus-Kostüme nicht sonderlich fördern. Soll man Einzelheiten aus dem Programm erwähnen? Das alte Tschertessen-Musikkorps ist wieder da, und auch Direktor Kreiser und Fräulein Margarete Kreiser mit ihren übrigens sehr guten Freiheitsdressuren und verschiedentlich prachtvollem Pferdematerial. Man sieht allerhand Tiere, deren absonderliche Gestalt, da einem alrohen Teil des Publikums unbekannt, dieses zum Lachen reizte; also immerhin etwas, was man nicht alle Tage zu sehen bekommt. Auf einem der Barumschen Hauptgebiete, dem des Artistentums und Falirkunst, sind die Leistungen der braunen feuerbevölkerten Gesellen und der zähen kleinen Japaner bewunderungswürdig. Clowns der alten Schule, nach deren Spuren das Publikum hunger hat, gibt's offenbar garnicht mehr; auch die Auguste des Barum taten es ihren Kollegen gleich, die

mit anderen Zirkussen nach Hirschberg gekommen waren; sie enttäuschten etwas. Alles in allem: es ist nicht mehr der alte Barum, den uns Direktor Kreiser gestern servierte, aber es ist noch eine Schau, deren Leistungen Anspruch auf das Prädikat „Groß-Zirkus“ machen können und sicherlich auch den weiteren Vorstellungen viele Freunde nach dem Feigenmund schaffen werden.

* (Die Glücks göttin in Hirschberg.) Der erste Hauptgewinn der Luftfahrlotterie von 30 000 Mark auf ein einfaches Los bzw. 60 000 Mark auf ein Doppellos fiel auf Nr. 29 039 in die Lotterielosette von M. K. Hoffmann in Hirschberg.

-r. (Unfall.) Der bei einem hiesigen Spediteur beschäftigte Kutscher Heinrich Opis aus Straupis wurde dieser Tage, als er mit dem Einspannen der Pferde beschäftigt war, plötzlich von einem Pferde derart an die rechte Hand geschlagen, daß die Hand erheblich verletzt wurde.

o. (Einbruch.) In der Nacht zum 17. d. M. wurde in eine hiesige Gastwirtschaft eingebrochen; hierbei wurden 10 Mark Kleingeld und sechs Schachteln Zigaretten (Marke Halpaus) gestohlen.

p. (Diebstahl.) Einem hier zuwohrenden Geschäftsmanne sind im vorigen Monate beim Umzug von Schreiberhau hierher aus zwei geschlossenen Kisten 10 weiße Bettbezüge, 8 weiße Kopfkissenbezüge und 6 bis 8 weiße Handtücher gestohlen worden. — Anfang des Monats wurden einer hiesigen Zeitungsaussträzerin aus dem Küchenschrank 15 M. gestohlen. — Ferner wurden Anfang dieses Monats einer hiesigen Kellnerin aus einem verschlossenen Koffer 18 M. gestohlen. Einer anderen Kellnerin stahl eine Bierflasche 57 Mark.

e. (Wegen Logischwindel) wurde ein von hier fortgezogener Kellner zur Anzeige gebracht.

e. (Neben sparsames Umgehen mit Gas) hielt Mittwoch in den Verkaufsräumen der Gasanstalt in der Bahnhofstraße Fräulein Vogt vor größerem Zuhörerkreis einen interessanten Vortrag. Die Mednerin erklärte die Vielseitigkeit der Gasverwendung und führte praktisch Kochen, Braten, Backen, Platten und Heizen vor. Vorläufig soll jeden Mittwoch nachmittag ein solcher Vortrag mit Vorführungen stattfinden.

* (Das Schlesische Bandesorchester) kommt am Sonntag, den 2. Oktober, in Stärke von 60 Musikern unter Leitung von Professor Dr. Dohn nach Hirschberg. Das Konzert beginnt um 6 Uhr im Kunst- und Vereins-Hause.

k. (Eine Kirchenmusikalische Konferenz) des Kirchenkreises Hirschberg findet am Montag in Schmiedeberg statt. Es nehmen teil Geistliche, Kantoren, Lehrer, Leiter von Jugendvereinen und kirchenmusikalisch-interessierte Gemeindeglieder. In dem liturgischen Gottesdienst, der um 3 Uhr in der evangelischen Kirche in Schmiedeberg beginnt, ist Pastor Beckelmann als Liturgist tätig; Konistorialrat Büchel-Breslau hält die Ansprache; der Kirchenchor unter Leitung von Kantor Benske wird verschiedene Gesänge vortragen. In der sich anschließenden Versammlung hält Kantor Wunsch aus Hermsdorf u. R. einen Vortrag über das Thema „Die Erneuerung der evangelischen Kirchenmusik“.

o. (Das Gustav-Adolf-Fest) des Kirchenkreises Hirschberg findet am Sonntag in Neubinis statt. Nachmittags 3 Uhr predigt Pfarrer Hödel aus Hohenelbe und berichtet zugleich über die evangelische Kirche in der Tschechoslowakei.

* (Der „Schlesier-Verein „Rübezahl“-Verlag“), welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, den in der Reichshauptstadt ansässigen schlesischen Landsleuten eine Heimat zu bereiten, feiert am 8. Oktober im Universum (Usap) Berlin, Alt-Moabit 4/10, seine „echte schlesische Kerms“. Alle schlesischen Landsleute sind willkommen. Die Leser werden gebeten, Verwandte in Berlin auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen.

* (Invaliden-, Witwen- usw.-Rente in einem pfänder!) Beglaubigung der Quittungen erfolgt am 1. Oktober wie bisher im Jugendheim, Promenade 37, nur vormittags von 8 bis 10 Uhr.

* (Eine öffentliche Steuermahnung) erlässt der Magistrat im heutigen Anzeigentext des Vöten.

* (Neue Marken zur Angestelltenversicherung.) Mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 werden, wie die Reichsversicherung für Angestellte mitteilt, neue technisch verbesserte Marken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die von den jeweils Marken auch im Aussehen völlig abweichen. Die Gültigkeitsdauer der alten Marken läuft mit dem 30. September 1927 ab. Sie dürfen also für die Zeit nach dem 30. September 1927 nicht mehr verwendet werden. Die alten Marken werden sowohl von der Post wie auch von der Reichsversicherungsanstalt nur bis einschließlich 30. September 1927 abgegeben. Wer nach diesem Zeitpunkt noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Oktober zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist ratsam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. Oktober zu begütigen. Alte, unbeschädigte Marken können, soweit für die Zeit vor dem 1. Oktober eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis 31. Dezember 1927 umgetauscht werden.

w. (Neuer Expréßguttarif.) Am 1. Oktober wird ein neuer Expréßguttarif eingeführt, in dem die Zahl der Entfernungstafeln von 35 auf 22 vermindert und zwischen den Gewichtsstufen von 10 und 20 Kilogramm eine neue von 15 Kilogramm eingeschaltet ist. Hierdurch wird, nach der Meinung der Reichsbahn, einem lang gehegten Wunsch der Handelswelt entsprochen; durch die Einführung der 15-Kilogramm-Gewichtsstufe treten Ermäßigungen bei allen Sendungen im Gewichte von 11 bis 15 Kilogramm ein, für die jetzt die Fracht für 20 Kilogramm gezahlt werden muß. Es ist weiter damit zu rechnen, daß vom 1. Januar 1928 auch die Nachnahmeverlastung im Expréßgutverkehr zugelassen wird.

* (In letzter Minute) erinnern wir nochmals daran, daß am Ende des Monats wichtige Fristen in Aufwertungssachen ablaufen. Bis zum 1. Oktober 1927 muß nämlich die Aufwertung der Restausgelder usw. aus dem Jahre 1921 angemeldet werden. Diese können besamlich nach einem vor einigen Monaten herausgekommenen Gesetz auf 400 Prozent bzw. 600 Prozent aufgewertet werden, während nach dem ursprünglichen Aufwertungsgesetz nur eine Aufwertung von 100 Prozent zulässig war. — Ferner müssen bis zu dem genannten Zeitpunkt alle Diejenigen, welche vor zwei Jahren ohne ihr Verschulden die Anmeldung der Aufwertung versäumt haben, bei der Aufwertungsstelle den Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand stellen, mit anderen Worten: sie müssen bis dahin die Anmeldung nachholen. Nicht allen jedoch, welche diese nachträgliche Anmeldung vornehmen, wird ein Erfolg beschieden sein, vielmehr werden sie nachweisen müssen, daß sie bei der Versäumung der ursprünglichen Anmeldungsfrist kein Verschulden getroffen hat. — Jeder, der mit Aufwertungssachen zu tun hat, prüfe also sofort, ob er noch etwas aufzuwerten hat. Eine nochmalige Verlängerung der Frist durch Gesetz ist ausgeschlossen.

* Bad Warmbrunn, 23. September. (Das Wochenprogramm der Badeverwaltung) sieht als Sonderveranstaltungen vor am Sonnabend einen Gesellschaftsabend der Badeverwaltung in der Galerie, ferner ein Sonderkonzert der Kurkapelle am Mittwoch auf der Kurhausterrasse in Form eines „Opernabends“. Am Freitag nachmittag findet das Saaisonkonzert der Kurkapelle statt. — Daneben umfaßt das Programm Brunnenmusiken im Klosterhof früh am Dienstag und Freitag, Promenadenkonzerte vormittags Sonntag, Mittwoch und Donnerstag und Nachmittagskonzerte am Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

* Bad Warmbrunn, 23. September. (Der katholische Gesellenverein) hielt im „Schlesischen Adler“ eine Sitzung ab, in der Kantor Liebig über das Fahnenweißfest des Schreiberhauer Brudervereins berichtete. Mitglied Diamant-Hermisdorf hielt einen Vortrag über den „Stand des Handwerks in Amerika und dessen Verdienstmöglichkeiten“.

* Bad Warmbrunn, 23. September. (Die Verunreinigungen des Rauchens) in Warmbrunn bilden jahraus-jahrein ein großes Abergernis, da die Anwohner durch üble Gerüche belästigt werden und auch der Blick von alten Töpfen usw., die in den Händen geworfen werden, nichts weniger denn schön ist. Der Fremdenheimverein beschäftigte sich in seiner Versammlung am Mittwoch mit dieser Angelegenheit und will die geeigneten Schritte unternehmen.

r. Berthelsdorf, 23. September. (Examen.) Alfred Hauptmann, Sohn der Witwe Auguste Hauptmann, hat nach erfolgreichem Abschluß auf der staatl. Maschinenbauschule in Görlitz und weiterem Studium auf der Ingenieurschule in Altenburg in Thüringen die Abschlußhauptprüfung für Elektroingenieure mit „sehr gut“ bestanden.

1. Schönau, 23. September. (Berlehr früher und heute.) Einen ganz gewaltigen Aufschwung hat der Autoverkehr von Liegnitz über Schönau nach Hirschberg genommen und ist es vorgekommen, daß zeitweise über 40 Wagen in der Stunde hier durchfahren. Seit einigen Tagen sind an allen gefährlichen Stellen die neuen Warnungstafeln aufgestellt worden, um die Unglücksfälle herabzudrücken. Gerade das Stück nach der Kapelle hat in diesem Jahre schon eine ganze Anzahl Todesfälle beim Autofahren zu verzeichnen gehabt. Wie ganz anders war es da vor 35 Jahren, als noch die Postomnibusse verkehrten und vier Stunden gebrauchten, um von hier nach Hirschberg zu gelangen! Das ist eine Strecke, welche die Autos heute in einer halben Stunde bewältigen. Neuerhaupt hat im Jahre 1896, als die Rabbachtalbahn eröffnet wurde, niemand geglaubt, daß der Straßenverkehr noch einmal zu so hoher Blüte kommen soll. Waren doch vor dem Kriege hier zwei Autos vorhanden, und heute sind es 33, eine verhältnismäßig hohe Zahl zu der Einwohnerzahl des Ortes. Dazu tritt, daß sich der Post- und Privat-Autoomnibusverkehr dauernd erhöhter Beliebtheit erfreut.

ig. Schönau, 22. September. (Brände von früher.) Die erste Hälfte des Jahres 1817 ist für den Kreis ein schweres Unglücksjahr gewesen. In Konradswalde brannte am 16. Januar das Dominium ab, wobei 700 Schafe verbrannten. 1921 verfielen dortfehl bekanntlich ebenfalls 380 Schafe dem Verbrennungstode. Ein weiteres großes Schadenfeuer wütete am 22. Januar in Lischartmannsdorf, wobei sieben Häuser vernichtet wurden. Am 15. Februar wurden in Ober-Hallenhain 12 Wohnungen in Asche gelegt, während am 28. Mai auf dem Röversdorfer Hof 700 Schafe und Lämmer bei einem Brande den Tod fanden.

Jannowitz, 23. Septbr. (Zwangsvorsteigerung eines Hotels.) Das dem Hotelbesitzer Kummer gehörige Hotelgrundstück wird am 28. d. M. in Hirschberg zwangsvorsteigert.

Seitendorf, 23. September. (Durch das Hochwasser) war das Wehr des Mühleneiblers Kerber arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Es wird jetzt einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Desgleichen baut man im Seitendorfer Rabbachquellfluss ein neues Wasserwehr aus Stein und Beton.

Ketschdorf, 23. Septbr. (Eisenbahnunfall.) Als gestern abend der gegen 19 Uhr eintreffende Güterzug 9411 auf unserm Bahnhof rangierte, sprangen aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine leerer und ein halb beladener Kastenwagen aus den Gleisen. Der von Hirschberg angeforderte Hilfszug war sehr schnell zur Stelle. Gegen 20 Uhr war bereits ein Wagen wieder eingekleistert. Der Betrieb ist nicht gestört.

* Arnsberg bei Lähn, 23. September. (Von der Feuerwehr.) Durch Errichtung eines größeren massiven Gemeindebrunnen-Bassins und Erweiterung der Wasserleitungsanlage war die Möglichkeit einer schnelleren und sichereren Bekämpfung eines Brandes am Orte gegeben, sobald ausreichend Schläuche vorhanden sind. Da das nicht der Fall und der Spritzenverband allein nicht in der Lage ist, zu den vorhandenen noch weitere hundert Meter Schlauch anzuschaffen, haben auf Anregung des hiesigen Gemeindevorstandes die Gothaer-, Magdeburger und Provinzial-Feuerversicherungsgesellschaft größere Beihilfen gewährt, die es ermöglichen, daß 105 Meter neue Hans-Schläuche mit sieben Paar Stoß-Rüppeln angeschafft werden können. Am Mittwoch fand eine Spritzenprobe mit Vorführung der neuen Schläuche im Beisein der Vertreter des Spritzenverbandes Arnsberg, Kleppelsdorf, Auttenberg und Gießhübel statt, die zur Ruhmesleidt ausfiel.

k. Liebenthal, 23. September. (Leichen-Ausgrabung.) Heute vormittag erfolgte die Ausgrabung der Leiche des seiner Zeit ermordeten Zimmerpoliers Max Müller auf Anordnung der Staatsanwaltschaft. Die gegen 11 Uhr eintreffende Gerichtskommission nahm eine Sezierung des Kopfes der Leiche vor.

s. Nieder-Görissen (Kreis Löwenberg), 23. Sept. (Wechsel.) Das den Gutsbesitzer Delbigischen Erben gehörige über 400 Morgen große Gut laufte für 135 000 Mark Gutsbesitzer Hagermann aus Leutmannsdorf (Kreis Schweidnitz). Die Übernahme ist bereits erfolgt.

o. Rabishau, 23. September. (Unfall einer Schülerin.) Die elf Jahre alte Schülerin Elisabeth Wehner kam auf dem Nachhauseweg von der Schule mit ihrem Fahrrad zu Fall und zog sich einen Schieneneinbruch zu.

u. Schosdorf, 23. September. (Versetzung.) Lehrer Heinrich Bokermann, der seit 1914 als erster Lehrer an der hiesigen dreiklassigen Niederschule tätig war, wurde in gleicher Eigenschaft nach Semmelsdorf (Kreis Nauer) versetzt. B. war seit Jahren Mitglied des Kreisausschusses.

st. Bad Klinsberg, 23. September. (Haussammlung. — Gründung eines Schachklubs.) Die von der Feuerwehr in der Gemeinde veranstaltete Haussammlung zur Anschaffung einer elektrischen Sirene ergab einen Betrag von 600 Mark. Die Sirene soll auf dem Kirchturm Aufstellung finden. — Eine freie Schachvereinigung wurde hier im Café Koppe gegründet. Bis her haben sich etwa 12 Schachfreunde zusammengefunden.

tr. Volkenhain, 23. September. (Der Verein für das Deutschland im Auslande) veranstaltete Mittwoch im Rahmen seiner Werbewoche einen Festabend für die Jugend. Der große Saal des „Deutschen Hauses“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Abend wurde vom Vorständen, Studienrat Reichel, eingeleitet. Nach Chorgesängen folgten Reihen der kleinen Marschmusik einer von der Schulgruppe gebildeten Kapelle umrahmte das lustige Stücklein von Hans Sachs „Der Kochdieb“. Anschließend entwickelte sich im kleinen Saal ein wahrer Jahrmarktsummel. Gegen 9 Uhr gab der Nachtwächter das Zeichen zum Tanz. Volkstänzer in Heimatstracht zogen paarweise ein und tanzten nach ihren Singweisen liebliche Reigen. Am Schluss des sich anschließenden allgemeinen Tanzes wurde eine Fackelpolonaise aufgeführt.

Das Familienblatt

der Gebirgsbevölkerung ist der Bote aus dem Riesengebirge.

b. Wollenhain, 23. September. (Wechsel im katholischen Pfarramt.) Am 1. Oktober tritt, wie jetzt erst bekannt wird, Pfarrer Otte in den Ruhestand und zieht in das Priesterhaus nach Neiße über. Pfarrer Otte weist 25 Jahre in Wollenhain und erfreut sich großer Beliebtheit. Sein Nachfolger ist Ober-Kaplan Eichöpe aus Riegenhals.

dr. Landeshut, 23. September. (Im 77. Lebensjahr verstarb) hier der Veteran von 1870/71, der Straßenbaumeister Wilhelm Hölbig. Er war Mitlämpfer von Weihenbürg und Wörth, wo er auch verwundet wurde.

* **Landeshut**, 23. September. (Ertrunken.) Gestern nachmittag ist im Mühlgraben auf der Oberstraße das drei bis vier Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Kolberg ertrunken.

* **Rothembach**, 23. September. (Kommunales.) Wie verlautet, will die bürgerliche Fraktion gegen die Wahl des Stadtrates Lauschner in Hirschberg zum Gemeindesprecher beim Kreisausschuss Einspruch einlegen. — Der Kreisausschuss des Kreises Landeshut weist mit dem Kreisbaumeister hier zur Regelung verschiedener Gemeindeangelegenheiten, insbesondere wegen Verpachtung des Konradswaldauer Steinbruchs an den Kreis Waldenburg.

ml. Wittgendorf 23. September. (Gemeindevertreterwählung.) In einer Gemeindevertreterversammlung am Mittwoch im Gerichtskreisamt wurde der Erstschöffe Heinrich Späber eingeführt und der Gemeindesprecher Scharf für sein Amt verpflichtet. Es wurde beschlossen, wieder mit der Kiesförderung zu beginnen und vorläufig 50 Kubikmeter Kies zu gewinnen, um den Weg nach dem Bahnhof und den Weg im Niederdorf zu beschützen und den Gaabelweg auszubessern. In Angelegenheit des Gemeindewohnhauses 2a und b wurde beschlossen, die Häuslergärten der Mieter auf möglichst 200 Quadratmeter zu vergrößern. Die Abschlussrechnung über den Bau wurde einstimmig genehmigt. Die Schäden am alten Gemeindehause, insbesondere an der Leichenkammer, sind zu beseitigen. Längere Zeit nahmen die Beratungen über die Wegeausbesserungen in Anspruch.

r. Schönberg, 23. September. (Hohes Alter. — Auto-Unfall. — Schulnachricht.) Gendameriewachtmeister a. D. Heinrich Kandler begeht am Sonnabend seinen 90. Geburtstag. Erfreut sich noch geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Seit dem Ableben des früheren Braumeister Müller ist er nunmehr ältester Bürger der Stadt. — Ein auf dem Marktplatz stehendes Auto wurde von einem aus der Braunauer Straße beim Umbreiten rückwärts fahrenden Lastkraftwagen erfasst, wobei der Borderteil des Personenautos eingedrückt und der Kühler beschädigt wurde. Die erst seit dem 1. April hier tätige Lehrerin an der kathol. Volksschule, Frau Fuchs, ist an die kathol. Volksschule in Zau versezt worden. Die hiesige Stelle ist der Lehrerin Brieger aus Weißwasser übertragen worden.

b. Buchwald bei Liebau, 23. September. (Unerwartet verschieden) nach kurzer Krankheit die Hausbesitzerin, Frau Marie Schmidt, im Alter von 72 Jahren. Die Verstorbenen, eine dörflich einfache Frau, bescheiden und zurückgezogen lebend, bis zuletzt körperlich und geistig rüstig, unterschied sich von den Dorfbewohnern dadurch, daß sie sich mit Vorliebe schriftstellerisch betätigte. Mit peinlicher Sorgfalt schrieb sie bis kurz vor ihrem Tode ihre Gedanken nieder; die meisten Novellen sind in der hiesigen Gegend bekannt geworden, da sie in den Zeitungen Aufnahme fanden. Durch einen Unglücksfall hatte sie seit Jahren ihr Gehör verloren; dadurch war sie gezwungen, sich ganz zurückzuziehen. Wer das aufrichtige Wesen dieser Frau kennen gelernt hat, wird sie nicht sobald vergessen.

p. Langenöls, 23. September. (Von der Wasserleitung. — Kantorstelle.) Für Langenöls wird eine Wasserleitung angelegt, und zwar erfolgt dies für Ober- und Mittellangenöls bis zur Eichschule. Niederlangenöls nahm vorläufig davon Abstand. Vor sieben Wochen wurde der Einbau in Angriff genommen. Das Quellengebiet befindet sich auf dem früher Liewaldischen Grundstück gegenüber vom „Grünen Baum“. Die Quellen sind von bedeutender Stärke und Ergiebigkeit, so daß mit einem bedeutend höheren Wasserertrag zu rechnen ist, als tatsächlich nötig ist. Das Quellengebiet liegt an der südlichen Bahnteile; der neu zu erbauende Wasserturm kommt aber auf erhöhtem Standpunkt auf der nördlichen Bahnteile zu stehen. — Am 1. Oktober übernimmt Lehrer Hirsch-Hohenleibenthal die hiesige evang. Kantor- und Lehrerstelle. Lehrer Thomas übernimmt die Lehrerstelle in Hohenleibenthal.

u. Seidenberg, 23. September. (Einbrecher) plünderten das Uhren- und Goldwarengeschäft von Engmann. Sie liehen alle Uhren und Gold- und Silbersachen mitgehen.

* **Görlitz**, 23. September. (Der Wechsel im Oberbürgermeisteramt) erfolgt in der nächsten Woche. Am 27. September ist die Abschiedsfeier für Oberbürgermeister Snay und am 30. September die Einführung des Bürgermeisters Dr. Wiesner (früher in Hirschberg) in sein Amt als Oberbürgermeister durch Regierungspräsident Dr. Poeschel. Zweitler Bürgermeister Dr. Koenig wird ebenfalls am 30. September durch Oberbürgermeister Dr. Wiesner eingeführt werden.

o. Bad Salzbrunn, 23. September. (Wegen des Bubikops in den Tod.) Eine in den zwanziger Jahren stehende Bergmannsfrau hatte sich einen Bubikopf schneiden lassen. Als sie damit heimkam, gab es zwischen ihr und den Angehörigen eine erregte Auseinandersetzung. Das nahm sich die junge Frau so zu Herzen, daß sie in einen Teich sprang und ertrank.

* **Breslau**, 23. Septbr. (Die Strafsache gegen den Feuerdebrand und der Laasa,) der bekanntlich unter dem Verdachte des Gattenmordes steht, soll erst Ende Oktober oder Anfang November verhandelt werden. Der Beschuldigte befindet sich nach wie vor auf freiem Fuß.

* **Glogau**, 23. September. (Eine Friedrich-Ebert-Straße) soll Glogau erhalten. Der Magistrat hat der Ortspolizeibehörde vorgeschlagen, die ehemalige Bahnhofstraße Friedrich-Ebert-Straße zu benennen.

v. Naumburg a. Qu., 23. September. (Tödlich verlaufener Unfall.) Durch einen Sturz aus dem Bodenfenster aus sieben Meter Höhe ist hier der Monteur Scharf verunglückt. Er starb bald nach dem Unfall.

Gerichtssaal.

Die ominöse Postkarte.

„Zeigt du auf der Straße dich,
Schönste aller Eulen,
werden alle Pferde scheu,
und die Hunde heulen.“

Eine Postkarte mit diesem Inhalt erhielt, unterzeichnet mit Wilhelm Schulze sen., eine sehr ehrenwerte ältere Jungfrau in Berlinstadt. Sie leitete gegen den vermeintlichen Uebelträger sofort ein Strafverfahren ein. Ein Schriftsachverständiger begutachtete. Natürlich ist der Mechaniker Schw. der Schulzige, ein Verwandter von ihm wollte bei dem Fräulein, die Hausbesitzerin ist, eine Wohnung haben und wurde nicht aufgenommen. Die Staatsanwaltschaft griff den Fall auf. Außer wegen Beleidigung hatte Schw. sich noch wegen Urkundenfälschung (weil er unter die Karte nicht seinen Namen gesetzt hatte) angeklagt. Inzwischen nahm die beleidigte Dame die Klage ihrerseits zurück. — Urkundenfälschung konnte das Gericht vernünftigerweise in der Karte nicht erblicken. Der Beschuldigte wurde schließlich auch von der Anklage der Beleidigung freigesprochen, da der diesbezügliche Antrag der Beklagten zurückgezogen war.

o. Schmiedeberg, 23. September. Der Fuhrwerksbesitzer O. A. aus Steinseiffen, sowie die Kutscher P. L. und P. S., beide aus Krummhübel, und P. G. aus Brüdenberg hatten vom Amtsvoirstand in Arnsdorf Strafbefehle über je 10 Mark erhalten, weil sie mit ihren Gespannen auf dem Bahnhof Krummhübel Aufstellung genommen und dabei Fahrgäste geworben haben sollten. Bei der gegen diese Strafbefehle beantragten gerichtlichen Entscheidung wurden die Strafen des A. und S. auf je 5 Mark oder 1 Tag Haft ermäßigt und die beiden anderen freigesprochen.

— Einen Strafbefehl über 5 Mark hatte der Arbeiter M. L. aus Krummhübel vom Amtsvoirstand in Arnsdorf erhalten, weil er auf dem Bahnhof Krummhübel Fremde angesprochen und sich ihnen als Gepäckträger angeboten haben sollte. Gegen diesen Strafbefehl hatte L. gerichtliche Entscheidung beantragt. In der Verhandlung behauptete der Beschuldigte, daß nicht er die Fremden, sondern eine Dame ihn angesprochen habe, die ihn bat, ihren Koffer nach einem Logierhaus zu tragen. Da ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, erfolgte seine Freisprechung. — Das Dienstmädchen M. Sch. aus Querseiffen hatte vom Amtsvoirstand in Arnsdorf einen Strafbefehl über 5 Mark erhalten, weil es am Bahnhof Krummhübel Fremde angesprochen und ihnen Wohnung angeboten haben sollte. In der Verhandlung wurde die Strafe auf 1 Mark oder einen Tag Haft ermäßigt.

Buchthausstrafen für die betrügerischen Lotteriebeamten.

o. Berlin, 23. September. (Drahni.) Das erweiterte Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte gestern abend den Lotterieoberinspizitor Richard Böhm zu zwei Jahren drei Monaten Buchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und den Lotterieobersekretär Walter Schleinsteini zu einem Jahr sechs Monaten Buchthaus und 500 Mark Geldstrafe wegen erschwerter Altenbefestigung und erschwerter Urkundenfälschung in je drei Fällen. Sechs Wochen Untersuchungshaft werden den Angeklagten auf die Freiheitsstrafen angerechnet. Anstelle der Geldstrafe tritt bei Nichtzahlung für je 50 Mark ein weiterer Tag Buchthaus. Eine Bestrafung wegen Betrugses konnte das Gericht nicht vornehmen.

Heute:

Der Landbote

Kunst und Wissenschaft.

Carola dichtet.

Carola Reher-Klabund, die vor nicht langer Zeit noch dem Breslauer Operntheater angehörte, ist inzwischen „Star“ geworden und wird also interviewt oder von Zeitschriften um einen Beitrag eingegangen. Jüngst sandte sie der „Dame“ folgende „Sportbiographie“ in Versen:

Ich liebe den Sport
Tous les sports d'éto d'hiver
Eishockey
Eiscremesoda
Bob mit Bobby
Germans
Playing Golf in Germany
Und Polo in Brioni!

Ich ritt in Baden-Baden
Um fünf Uhr früh die Dose
entlang
Ich fuhr einen kleinen Steyr-
wagen
In Wien zuschanden
Ich segelte auf dem Wannsee
Schwamm am Libo
Und bin sogar (wenn auch wieder-
streitend) den Wahmann hin-
ausgeleitet.

Ich kann Spagat
Rad fahren
Rad fälschen,
Ich laufe gern Eis
Aber noch lieber: Gefahren.

Offen gestanden gefällt uns Frau Carola vorläufig noch besser als Schauspielerin, denn als Dichterin. Aber vielleicht wird es noch, zumal sie ja mit einem richtiggehenden Dichter verheiratet ist.

XX Ein 28 Jahre alter Professor. Der bisherige Privat-
bogen und Gerichtsarzt Dr. Pietrusky in Breslau ist als ordent-
licher Professor an die Universität Halle berufen worden und wird
der Berufung folge leisten. Professor Dr. Pietrusky ist erst 28
Jahre alt.

XXX Eine evangelische Kirchenmusikschule ist in Breslau auf
Grund eines Beschlusses des Provinzialkirchenrates vom Kon-
sortium für den Bereich der Kirchenprovinz Schlesien errichtet
worden. Sie wird in Beziehungen zum Musikalischen Institut
der Universität stehen. Zur Aufnahme kommen solche Bewerber,
die das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Besitz des
Abgangszeugnisses eines Lehrerseminars sind oder die Ober-
sekundareife nachweisen können. Der Unterricht beginnt am
15. Oktober.

XX Das Auto, in dem Zadora Duncan verunglückte, ist von
einem „Sammler“ für 85 000 Franken (rund 15 000 Mark) ge-
kauft worden. Außerdem lagen noch 50 andere Kaufanträge für
dieses Auto vor.

XXX Museumsneubau für München. Die Stadt München hat
vor einiger Zeit, als ihr das Erbe des Lenbach-Hauses und seiner
Sammlungen zufiel, Dr. Eberhard Hansstaengl zum städtischen
Kunstsleger ernannt und eine städtische Gemäldeanammlung dort
durch ihn aufzubauen beschlossen. Neben dem Lenbach-Hause wächst
nun der Neubau dieser städtischen Gemäldegalerie, die ihren Sam-
melbezirk gegen den der staatlichen Sammlungen abgegrenzt hat,
aus dem Boden. Das neue Haus wird auf die Lenbachsche Villa
und ihren schönen Garten Rücksicht nehmen, eine Verbindung der
beiden Obergeschosse wird von der alten in die neue Galerie führen.
Die Kosten des Neubaues und der Arbeiten am Lenbach-Hause
sind auf etwa 600 000 M. veranschlagt.

X Kein Besuch G. B. Shaws bei Rabindranath Tagore. Die
Nachricht, die vor einiger Zeit durch die deutsche Presse ging,
dass der große irische Dichter G. B. Shaw im kommenden Winter
nach Indien reisen und dort Rabindranath Tagores Gast sein
würde, hat sich als unrichtig erwiesen. Selbst Tagore erfuhr es
erst aus der Presse. Daraufhin wandte er sich sofort an Shaw
und teilte ihm mit, dass er sich sehr freuen würde, wenn die Mel-
dung der Wahrheit entsprechen sollte. Er dachte gern an die Zeit
zurück, als er vor Jahren in seinem Londoner Heim als Guest
weilte. G. B. Shaw telegraphische Antwort lautet: „Leider ist
die Meldung eine Erdichtung von jemandem, der meine Ver-
ehrung für Sie kennt.“

X 1000 lire der Parlettiplak. Auf einer Naturbühne der
Henry Thode-Villa am Garda-See, die Gabriele d'Annunzio
besonders für sich anstellt hat, fand dieser Tage unter Mit-
wirkung erster italienischer Schauspieler eine Sonder-Vorführung
von d'Annunzios Drama „Fairis Töchterlein“ statt, bei der jeder
Platz 1000 lire (etwa 230 Mark) kostete. Diese Festauführung
fand am 11. September statt, dem 10. Jahrestag der Besetzung
Rumens durch d'Annunzio. Sie wurde von der Regierung ver-
anstaltet und hatte Mussolini zum Protektor. Die Vor-
stellung war ein großer Erfolg.

Karavane von Regisseuren, Architekten, Schauspielern und
technischem Personal ergoss sich von Mailand nach Gardone. Der
Hausarchitekt d'Annunzios, gleichzeitig sein Privatsekretär, er-
richtete die Bühne, die wie der Zuschauerraum von den sonst
üblichen Formen abwich. Die Frage des Wechsels der Bühnen-
bilder wurde auf die Weise gelöst, dass die Handlung sich auf
zwei Bühnen abspielte. Die beiden Bühnen liegen einander
gerade gegenüber: auf der einen spielten der erste und dritte, auf
der zweiten der zweite Alt. Gemäß dieser Anlage nutzte das
Publikum jeweils nach dem ersten und zweiten Alt auf den dreh-
bar gestalteten Sitzen Front wechseln. Die Aufführung begann
um 4 Uhr nachmittags, wobei die Zeit so berechnet war, dass der
Sonnenuntergang als Bühneneffekt verwendet wurde. Auf dieser
Naturbühne fand d'Annunzios „Die Tochter Sorios“, das in
seiner Heimat, den Abruzzen, spielt, eine effektvolle Wiedergabe.
Ein Parlett von Notabeln des italienischen „fascio“ brachte dem
Festmehl den geräuschvollsten Applaus.

X Bei den letzten Ausgrabungen in Pompeji wurde im Flur
eines Hauses ein Holzschränk freigelegt, der wunderbar erhalten
ist und unter anderem eine kleine Statue des Apollo, ein Silber-
service und einen großen Bolus mit Tritonen und Nereiden von
seltener Anmut enthielt. Dieser Fund hat besonderes Interesse
hervorgerufen, da man bisher Holzgegenstände in Pompeji noch
nicht gefunden hatte.

X Das Kallimile-Telegramm. Der frühere englische General-
postmeister und jetzige Direktor der Marconi-Gesellschaft erklärte
in einem Vortrag in Chelmsford, nach seine Überzeugung sei
die heutige Methode des Telegraphierens veraltet und im Prin-
zip die Zeit des Kallimile-Telegrams gekommen. Die Technik
der drahtlosen Bildübermittelung werde binnen kurzem so ausgebildet sein, dass alle Telegramme, bei denen es aus rechtlichen
oder kaufmännischen Gründen auf die Feststellung der Identität
ankommt, bald in der Originalhandschrift des Absenders draht-
los übermittelt werden würden.

X Gründung eines russischen Pantheons. Zur Zehnjahrs-
feier der Oktoberrevolution soll in Petersburg ein Museum und
Pantheon eröffnet werden, in dem die Gehirne hervorragender
Persönlichkeiten der Wissenschaft, Kunst und des öffentlichen
Lebens aufbewahrt werden sollen. Einer Neuerung des Mit-
gliedes der Akademie der Wissenschaften, Prof. Bechterow, zu-
folge, wird das neue Museum ein doppeltes Ziel anstreben: die
Bereitung des Andenkens hervorragender Persönlichkeiten und
die Erforschung ihres Gehirns. In erster Reihe wird dem Mu-
seum das Gehirn des Chemikers Mendelejew, des Komponisten
Rubinstein, des Schriftstellers Saltylow-Schtschedrin übergeben werden.

Geschichtete Genies.

Der belarische russisch-französische Verjüngungs-Professor
Boronow hielt neben seiner Vorlesung vor dem Zoologen-
kongress in Budapest auch einen Vortrag für das große Publikum.
In diesem Vortrag befasste er sich hauptsächlich mit dem Problem
der Verjüngung des Menschen. „Meine Arbeit,“ sagte Boronow,
„war im Anfang sehr schwierig, denn es finden sich viel leichter
Leute, die sich verjüngen lassen, als solche, die sich auch nach er-
folgter Operation weiterhin als Objekt der wissenschaftlichen For-
schung ergeben. Trotzdem führen sich meine Erfahrungen auf
zahlreiche Untersuchungen der Operationsergebnisse im Innern
des Menschen.“

Bei der Verjüngung von Menschen war die größte Schwierig-
keit die Beschaffung der Drüsen. Es ist selbstverständlich, dass sich
keine jungen Leute dazu hergeben, sich für alte Leute zu opfern.
Die Drüsen der Tiere aber konnten im allgemeinen nicht ver-
wendet werden, ausgenommen jene der höheren Affenarten. Es
war daher mein Bestreben, mir so viele Drüsen dieser Tiere als
nur möglich zu beschaffen, zumal diese die gleiche Blutaussammlung
zeigen wie die Menschen. Ich habe bisher etwa tausend
Operationen durchgeführt.

Viele Menschen beschäftigt die Frage, wann man sich am
besten verjüngen lassen soll. Meines Erachtens ist das Alter
zwischen 50 und 60 Jahren die beste Zeit. Die Frauen sind in
dieser Hinsicht viel klüger als die Männer. Ihre Verjüngungs-
bestrebungen beginnen schon viel früher, und sie haben recht, weil
es nicht gut ist, so lange zu warten, bis der Organismus auch
auf die neue Drüse nur schwer reagiert.“

Zum Schluss seines Vortrages sprach Boronow von der Züch-
tung eines neuen Menschenbildes. Es muss ein Schlag von
genialen Menschen geschaffen werden. Es kann auf die Art er-
reicht werden, dass Kinder, die Zeichen von Genialität auf irgend-
einem Gebiet erkennen lassen, schon in ihrer Kindheit operiert
werden, wodurch ihre Entwicklung ungeahnte Steigerungs-
möglichkeiten hat. „Die Mutter, die mir als erste ihr Kind zur
Operation übergeben wird, wird vielleicht die Begründerin eines
neuen großen Menschenbildes sein. Ich suche Kinder, geniale
Kinder! Gebt mir solche, und ich werde eine neue, geniale
Menschrasse züchten!“

Lieber nicht, Herr Boronow! Wir haben schon genug junge
Genie, die sich nach höherer Affenart betrachten.

Der Himmelsstürmer.

9) Roman von Willi Zimmermann-Süssow.

Urheberrechtshaus durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

Wollte ich nicht sein Bestes? Habe ich nicht alles getan, ihm das Herbe der Trennung exträglich zu machen? Und nun tut er mir dies? „Ich scheide!“ Was will er damit sagen?“

„Im Augenblick bleibt nur übrig, ihn zu suchen.“

„Ja du lieber Gott, wo denn?“

„Seit wann vernissen Sie ihn?“

„Drei Tage habe ich ihn nicht mehr gesehen.“

„Drei Tage?“

„Es war in der letzten Zeit nichts Seltenes, daß er sich auf längere Zeit in seinem Zimmer einschloß. Den Brief habe ich zufällig zwischen meinen Alten gefunden.“

Kurt wandte den Kopf. Auf der Rückseite stand das Datum. Es war der Todestag des Apothekers.

Und die Veranlassung zu diesem Schritt war eine Erklärung von mir,“ sagte nun Rose mit selten fester Stimme. „Dieselbe Frage hatte er kurz vor unseres Vaters Tode an mich gerichtet, die mir heute mein Bruder gestellt hat. „Darf ich hoffen, wenn Dein Vater gestorben ist?“ Und da mußte ich ihm antworten: „Nein, Werner, der Wunsch meines Vaters ist mir ein Saltram.“

„Und wenn ich nun, der Urheber all des Unheils, meine Forderung rückgängig mache, wenn ich in Ihren Wunsch einstimmme?“

„Es geht nicht mehr nach meinem Wunsch.“

„Herr Gott, hat sich denn alles gegen mich verschworen?“

Der Baron drückte die Hand vor die Augen und wandte zur Tür. Wieder hemmte er den Schritt. Er wandte sich zu Kurt:

„Werden Sie glücklich mit meiner Schwester.“

Dann schlürzte sein Schritt über die Stiegen zum Wagen.

*

„Ich kenne einen Kummer,“ sagte Kurt, „der tiefer geht als das Schmerzgeflader dieses Mannes.“

Werners Abschiedsbrief, den er immer noch zwischen den Fingern hatte, warf er auf den Tisch, dann setzte er sich still ans Fenster, seiner Schwester gegenüber, und ließ sich von den Schatten der finsternen Nacht umfangen.

Das also war Ebersteinsche Art, so bog sich unter dem Sturm des Lebens ein Mann, durch dessen Wort das Glück zweier junger Menschen vernichtet worden war, deshalb vernichtet, weil die Schwester dem Geliebten nicht ebenbürtig schien.

Wie hatte doch der Baron in einem der letzten Briefe an Serra geschrieben: Wie ist es Dir, meiner Schwester, nur möglich, eine Apothekerin zu schlucken? Und nun war dem Baron jedoch eine Apothekerin zwischen die Lippen geraten, und er bäumte und krümmte sich und war doch nun bereit, seinen Dünkel zu opfern, um sich vor den Schmerzen der väterlichen Besorgnis zu retten.

Und Serra? War es nicht seine Schwester? Nicht eine Frucht desselben Kelches, den die Sonne der Eigenliebe zur Reife gebracht hatte?

Schlüßl, Schlüßl! Unwiderruflich stand es bei Kurt fest, und er wunderte sich jetzt, daß ihm diese Entschlußkraft nicht schon früher gekommen war.

Es klopfte.

Kurt schaltete das Licht ein und öffnete.

Es war der Postbote.

Außer einigen Zeitungen und Fachbroschüren hielt Kurt noch ein violettes Kuvert in der Hand.

Überlegen lächelnd, von seinem Wollen wohlig durchwärm't, betrachtete Kurt das ihm bekannte Papier und die größtenteils Schriftzüge auf ihm.

Langsam erbrach er den Umschlag.

„Es ist alles bereit. Deine Serra.“

Ein blutroter Schleier legte sich vor Kurts Augen. Der dem Papier entsteigende süße Duft gaukelte wie das Blühnen des rauschigen Waldes in ihn hinein.

„Es ist alles bereit,“ wiederholten seine Lippen.

Und diese vier Worte segten über seine Vorsätze mit der Gewalt eines Frühlingssturmes und warfen sie wie Kartenblätter durcheinander.

Als sich die Schwester von dem noch immer Schweigenden zur Nacht verabschiedete, sagte er:

„Morgen fahre ich nach Braunschweig. Rose.“

„Und dann beginnt Dein schönes Leben.“

„Ja, das Leben.“

Er erhob sich, reckte die Arme weit vom Körper und schüttelte die Gedanken der letzten Stunden mit einem wilden Herumwerfen des Kopfes von sich.

Wenn das Herz erwacht.

VIII.

Der Anbruch des nächsten Tages fand Kurt bei seinen Vorbereitungen zur Abfahrt. Dieses und jenes Buch aus dem Nachlaß des Vaters stellte er mit Roses Einverständnis zu sich. Dann kam der Abschied.

„Also es ist fest beschlossen?“ fragte Kurt.

„Ich werde mich in dem Beruf wohlfühlen.“

„Wenn's Dir einmal nicht behagen sollte, denke daran, daß Du mich hast, Rose.“

„Bleibt Dich Gott.“

Dann war Kurt verschwunden. Die Schwester aber blieb in tiefster Traurigkeit zurück. Wie hatte sie gewünscht, daß ihr tapferes Vorbild den Bruder zur Einkehr in sich und Ablehn' von der stolzen, katherzigen Frau bewegen möchte. Und nun war auch das erfolglos.

Wann und wie würde sie ihn wiedersehen?

*

Kurt hatte den Dr.-Zug nach Braunschweig knapp erreicht. Jetzt saß er allein in einem Abteil zweiter Klasse.

Er zündete sich eine Zigarette an und ließ die Gedanken durch die blauen Ringe wie reisenhilfende Hündchen springen.

Ganz in und mit sich allein war er, so daß ihm der hübsche Mädchenskopf entging, der erst überrascht späwend, dann mit niedisch-lauerndem Lächeln vor dem Gangfenster des Abteils seinen Blick erwartete.

Als ihr Kurt den Wunsch nicht erfüllte, schob sie die Tür lebhaft zurück, klatschte übermütig in die Hände und setzte sich Kurt gegenüber, ihn liebenswürdig fragend anchauend.

„Wer bin ich?“

Kurt betrachtete sein Gegenüber mit sprachloser Verlegenheit. Zwar hatte er sich im studentischen und mehr noch im Verkehr mit seinen Lehrern genügend weltmännische Ungezwungenheit angeeignet, um hierin auch in den schwierigsten Situationen sattelfest zu bleiben. Doch diese Art verblüffte ihn so, daß ihm die Augen wie festgenietet im Kopf standen.

Auch eine Preisausgabe,“ fuhr der allerliebste Bubenloß fort. „Aber diesmal sind Sie nicht Preisträger, Herr Doktor.“

„Ich weiß wirklich nicht, gnädiges Fräulein —“

„Sage ich nicht? Also mangelhaft, ganz scheußlich mangelhaft. Und soll ich Ihnen nun sagen, wer Sie sind?“

Und ohne seine Antwort abzuwarten, legte sie ihm beide Hände auf die Schultern, brachte ihre zauberhaften Augen dicht vor sein Gesicht und sagte:

„Unser Himmelsstürmer sind Sie.“

Einen herzhaften Kuß fühlte er auf seinen Lippen. Er hatte es nicht hindern können.

„Natürlich rein schwesternlich.“

Dabei hatte sie sich schwäblich, mit tiefstem Gesicht, ins Polster zurückgesetzt. Fest strich sie, den Kopf seitlich mit gesenktem Blick, die Falten ihres kurzen Kleides glatt, als wollte sie für die unpassende Begrüßung Abbitte leisten.

„Wenn ich nicht irre, sind Sie eine Teilnehmerin unseres Abschiedslommeres.“

„Diese Erkenntnis haben Sie weniger Ihrer Erinnerungs-, als Ihrer Kombinationsgabe zu danken. Ach, wie traurig wir alle waren, als Sie so plötzlich von uns gingen.“

„Eine schmerzhafte Pflicht habe ich erfüllen müssen.“

„Ich weiß es, Sie armer Mann.“

Das aus den Worten steigende Mitleid tat Kurt wohl. Es war eigentlich das erstmal, daß ihm jemand Teilnahme an seinem Unglück ausdrückte.

„Ja, jetzt ist alles vorüber. Nun heißt es voran mit klarem Kopf.“

„Kämpfen und siegen.“

Bei dieser nochmaligen Erinnerung an gemeinsame Erlebnisse wurde Kurt das Unschickliche dessen bewußt, daß er sich bisher noch nicht in aller Form vorstellte hatte.

„Im vorliegenden Fall ist es eigentlich überflüssig, gnädiges Fräulein, daß ich mich Ihnen vorstelle. Um Sie aber zur Gegenstellung zu veranlassen, will ich's hiermit dennoch tun: Dr. Börner.“

„Bäh,“ streckte sie spielerisch die Kinnenspitze heraus. „veranlassen lasse ich mich überhaupt nicht.“

„Dann bitte ich herzlich darum.“

„Das Klingt schon männlicher. Aber“ — sie drohte schelmisch mit dem Finger — „einem Preisträger soll man das Leben nicht so einfach machen. Also Hand aufs Herz! Haben Sie mich noch nie gesehen?“

„Ich kann mich nicht erinnern.“

„Auch nicht im Bilde?“

„Sie sprechen wirklich in Preisausgaben.“

„Sie unkultivierter Mensch haben also noch nie ein Kino besucht?“

„Ab, also eine Filmdiva!“

„Prädikat genügend. Sie haben etwas reichlich Alippen umschiffen müssen, um zum Hasen des Erfolges zu kommen. Da Sie in dieser Beziehung also ein wider Erwarten langweiliger Mensch sind, werde ich das folgende Verfahren abkürzen. Sie fahren also jetzt ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten?“

„Allerdings. Doch was hat die Frage mit Ihnen zu tun?“

„Haben Sie schon einmal einen Winkel mit parallelen Schenkeln gesehen?“

„Nein, das ist mir noch nicht vorgekommen.“

„Und Sie wollen ein Dr.-Ing. sein?“

„Das ist also die dritte Preisausgabe.“

„Bei Ihrer Ungeschicklichkeit rate ich Ihnen, sich keine Mühe zu geben. Also der Schenkel des Winkels liegt in diesem Eisenbahntor, der eine Schenkel zeigt nach Newyork, der andere nach Va-

ris. Und der Parallelismus liegt darin, daß wie beide eine weite Reise vorhaben."

"Ich glaube," lachte Kurt anerkennend, "ähnlich würde auch die Quadratur des Kreises gelingen. Nach Paris wollen Sie?"

"Direkt in Bathés Glaskästen."

"Also eine Kunstreise."

"Nennen Sie's meinetwegen so. Ich benannte das Dina Kunstreise. Denn alles, was wir unternehmen, ist dem leidigen Broterwerb gewidmet."

"Der Künstler sieht in seinem Beruf mehr als Paradiesflucht."

"Das ist alles Ornament. Der Künstler, dem der Magen knurrt, ist entweder ein Stümper oder ein Genie. Und Genies sind selten."

Ein ganz neues Charakterbild sollte sich hier vor Kurt auf, ein Gemisch von genialer Leichtfügseligkeit und realem Wollen. Er verachtete die vor ihm stehende Fremde mit seiner Schwester, mit der Gräfin, mit anderen Damen seiner Bekanntschaft; allen haftete eine sentimentale Dickfügsigkeit an, die diesem Geschöpf hier fremd schien.

"Also Lore Martina heiße ich," platzte die Filmschauspielerin unvermittelt in Kurts Gedanken.

"Ihr Künstlername."

"Meinetwegen. Das Martina würde ich bei vorteilhafterem Angebot auch gern schicken lassen."

"Der Mann dazu wird sich, glaube ich, bald einstellen."

"Ich werde ihm Palmen und Kokosnüsse streuen."

"Warum wollen Sie ihm das Leben so angenehm schwer machen?"

Damit er sich auf dem Wege zu mir rechtzeitig die Beine bricht."

"Wünschen Sie sich einen Mann mit Stelzfüßen?"

"Auch die vierte Preisaufgabe haben Sie glücklich verfehlt. Hören Sie: mich hat kein Mann zu suchen, sondern ich suche ihn mir."

"Und wenn nun der Erwählte zufällig besetzt ist?"

Lore lächerte auf und wollte sich vor Lachen ausschütten. Dann wurde sie ernst und sah Kurt aus Augen an, die ihn in ihrem funkenreisenden Glusleuchten fast erschreckten.

"Herr Doktor, ich weiß ein schönes Wort: lämpsen und siegen heißt's. Wissen Sie, wer das geprägt hat?"

"Nur mögliches soll man zu erkämpfen trachten."

"Mögliches reicht man nicht vom Himmel herunter, Herr Doktor. Und wenn's einen Himmelsstürmer auf dieser Erde gibt, so muß auch die Himmelsstürmerin neben ihm gelten. Stimmt's?"

Lore stand kurz auf. Sie reichte ihm die Hand. Ihre Wärme fühlte er wohl in sich hineingehen, ihr Blick gärtet in ihm wie ein elektrischer Strom auf.

"Auf Wiedersehen, mein hochverehrter Preisträger."

Wie es gekommen war, wußte Kurt nicht. Er hatte diese warme, süß-duftende Hand an die Lippen gedrückt und der Scheiden mit einem weiten, verlangenden Blick nachgeschaut.

Roch am Abend desselben Tages suchte Kurt die Gräfin auf. Sie empfing ihn mit alter Herzlichkeit. Lange schaute sie ihn dann fragend an.

"Bist Du der alte geblieben?"

"Nein, Serra. Vieles in mir hat sich geändert, vieles, was dunkel war, ist hell geworden, und manches Helle verblaßt."

"Große Ereignisse wandeln unseren Blick," sagte die Gräfin.

"Und heben uns über den gewohnten Platz."

"Oder stoßen uns in den Abgrund."

"Ist das Deine neue Art, mich zum Schaffen anzufeuern, Serra?"

Die Gräfin senkte den Kopf.

"Ich weiß nicht, wie es kommt, Kurt. Aber mir ist so hänge um unsere Liebe. Was ich vom Abgrund sage, betrifft mich allein. Du wirst siegen."

"Läßt uns von anderen Dingen sprechen, Serra."

"Hast Du den Baron Eberstein gesehen?"

"Ja, er war in unserem Hause."

"In Eurem Hause? Hat er Dir eine Predigt gemacht?"

"Dazu stand ihm nicht der Sinn."

"Du machst mich neugierig."

Nun erzählte Kurt, was sich inzwischen in Schloß Eberstein ereignet hatte. Berners unglückliche Liebe, sein Verschwinden hielten keinen großen Eindruck auf sie zu machen.

"Er wird wiederkommen," meinte die Gräfin leicht hin, "und eichlich Aische auf sein Haupt streuen."

"Das glaube ich nicht."

"Was soll er sonst beginnen?"

"Er wird verkommen, irgendwie untergehen."

"Es wäre schade um den Jungen."

Dieses gefühllose Ausweichen bei allem, was ihr doch nahezehn sollte, befremde Kurt.

Was zieht sie zu mir? fragte er sich. Meine Männlichkeit, meine Fähigkeit, mein Erfolg? Wie wird sie sich verhalten, wenn der Fall das, was sie an mich leitet, fortwährt? Tut sie es dann vielleicht auch mit den Worten ab: es ist schade um den Jungen? Soll das Liebe sein, Liebe zwischen Mann und Weib, die Vergeisterheit, Brüder hant, Latvian Siegried die Brust bietet, den laut kehlender Welten bewirkt?

Oder tue ich ihr Unrecht? Ist sie eine jener Frauen, die die tiefsten Gefühle selbst vor dem geliebten Manne als Heiligtum bewahren, erst dann die Schönheit ihres Herzens offenbaren, wenn Unglüd und Not das Wissen heransfordern?

Auf diese und ähnliche Fragen vermochte sich Kurt keine klare Antwort zu geben. Immerhin fühlte er, daß irgendwo in seinem Innern eine Leere gähnte, der ein neuer Empfindungskreis zuströmte, da aus dem Mosaike seiner seelischen Befriedigung dieses und jenes Steinchen herausbrockelt war, Bildstücke, für die ihm Serra keinen Ersatz bieten konnte.

Der nächste Morgen brachte eine Reihe schriftlicher Beileidskundgebungen. Unter ihnen befand sich eine künstlerische Karte, die offenbar in aller Eile von einem Boten abgegeben war:

"Vor Martina. Von morgen ab Paris, Hotel International." Als Kurt am Vormittag bei der Gräfin Serra vorsprach, unterrichtete sie ihn von allem, was sie in der Zwischenzeit an Vorbereitungen getroffen hatte.

Hente war sie von fast kindlicher Fröhlichkeit, das Herbe der letzten Zeit war verhaucht, so daß es Kurt in ihrer Nähe wieder warm ums Herz wurde.

(Forts. folgt.)

Der Tod auf der Straße.

Von Gregers Nissen-Altona.

Gedem schlägt seine Schicksalsstunde, dem Sensenmann entriß niemand. Die neue Zeit hat ihm eine überaus reiche Ernte gebracht. Gern abgesehen von dem unheilvollen Weltkrieg mit seinen unfehlbaren Mitteln zur Massenvernichtung des Menschen- geschlechts, sind auch die neuen Verkehrsmittel eifrigst bemüht, die Lebenszeit vieler Menschen zu verkürzen. Alles übertrifft sich heutzutage; das trifft insbesondere zu auf die Entwicklung im Straßenverkehr.

In den großen Weltstädten ist die Not am größten, weil unsere Vorväter einen solchen Straßenbetrieb nicht vorausgeschaut haben und man nun versuchen muß, mit den vorhandenen schmalen Straßen auszukommen. Wohl werden Verkehrsbestimmungen erlassen; trotzdem sind Unglücksfälle eine tägliche Erscheinung.

In dem Gewühl der Fahrzeuge ist der Radfahrer allen Auftälligkeiten schutzlos preisgegeben. Er muß tatsächlich seine Haut zu Markte tragen. Man hat ihn hinausgestoßen in diesen Schnellverkehr der Motoren, in das Gewühl der Lastwagen und Karren, obgleich er nichts weiter ist als ein beschleunigter Fußgänger.

Der Radfahrer mit seiner winzigen Maschine ist im Straßenwühl der Großstadt ein ohnmächtiges Geschöpf, das nur bemüht ist, seine Haut in Sicherheit zu bringen.

Auf den Landstraßen liegen die Verhältnisse etwas anders. Hier ist der Verkehr nicht so stark, aber dafür ein wesentlich erhöhter Schnellverkehr, der in letzter Zeit den Radfahrern zum Verhängnis wurde. Die Zahl der überschreitenden Radfahrer auf den Landstraßen ist nicht gering, und ständig berichten die Tageszeitungen darüber.

Soll ein unbehinderter Schnellverkehr mit Kraftfahrzeugen sich auf den Landstraßen entwickeln, dann muß der Radfahrer auf einen geeigneten Seitenpass verweischen werden. Es ist ein ganz falscher Standpunkt der Straßenbauverwaltungen, wenn sie meinen, daß mit der Schaffung einer vorzüglichen Straßenoberfläche auch dem Radfahrer gedient wäre. Das ist nicht der Fall. Der Radfahrer fährt mit einer Geschwindigkeit von 12 bis 15 Kilometer die Stunde und kann mit Recht für sich die Straße in Anspruch nehmen nach den Bestimmungen, die für den Straßenverkehr maßgebend sind. Dasselbe beansprucht auch der Kraftfahrer. Dieser fährt aber mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 80 Kilometer in der Stunde. Bei dieser Geschwindigkeit werden nicht immer die Vorschriften für Überholen (linke Straßenseite) und Ausweichen (rechte Straßenseite) inne gehalten. Ledentfalls steht aus den verschiedenen Vorschriften so viel fest, daß die verunglückten Radfahrer durch das haarrache unvorschriftsmäßige Vorbeifahren einfach auf das Pflaster geworfen wurden, was dem Schreiber dieses, einem alten, sicheren Fahrer, schon zweimal passierte. Wird bei einem solchen Fahren der Radfahrer auch nur gestreift, dann ist es überhaupt um ihn geschehen. Der Radfahrer gehört darum nicht mehr auf die Landstraße. Er kann mit gleicher Berechtigung verlangen, daß man ihm eine gesicherte Fahrbahn schaffe. Es geht ohne erhebliche Mehrkosten sehr gut, wenn an einer Seite der Fußweg auf etwa zwei Meter verbreitert und als Radfahrweg freigegeben wird. Fußgänger und Radfahrer vertragen sich weit besser, als Kraftfahrer und Radfahrer.

Die schöne Straße von Frankfurt bis Darmstadt gibt dafür den besten Beweis. Hier, wie auch schon in manchen anderen Gegenden, ist beiden geholfen und besonders für den Radfahrer eine Gefahrenquelle ausgeschaltet. Man soll nicht warten, bis die Verkehrsnot noch größer wird und erhöhte Oder fordert. Kraftfahrzeug und Fahrrad lassen sich nicht mehr aus der Welt schaffen; sie sind unersetzliche Faktoren im gegenwärtigen und zukünftigen Verkehrsleben. Will man ihren Nutzen, dann muß man auch ihren Bedürfnissen Rechnung tragen.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1195

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Die Lage der Landwirtschaft in Preußen.

Wie aus dem Landwirtschaftsministerium geschrieben wird, ergibt sich auf Grund der Berichte der preußischen Landwirtschaftskammern folgendes Bild über die Lage der Landwirtschaft in Preußen für Ende August 1927:

Infolge der verspäteten Ernte konnten die Steuern von der Landwirtschaft vielfach nur unter Zuhilfenahme von Krediten, nach denen immer noch größere Nachfrage herrscht, bezahlt werden. Der Grundstücksverkehr ruht im allgemeinen.

Die überwiegend schlechte Witterung des diesjährigen Erntemonats in den meisten Gegenden Preußens hat die Ernte der Körnerfrüchte erheblich verzögert und z. T. gewaltigen Schaden angerichtet. Die bei Beginn der Regenperiode noch auf dem Halm stehenden Mengen, insbesondere Hasen, haben durch Lagerung gesunken, so daß das Mähen mit Maschinen meistens unmöglich war. Die wenigen bisher gedroschenen Getreidemengen lassen eine Schätzung der Erträge nicht zu; sie scheinen jedoch unter dem Durchschnitt zu liegen. Bei den Kartoffeln ist an vielen Stellen Krautfäule aufgetreten, und die Knollen sind klein geblieben. Auf den höher gelegenen Grünfutterflächen ist der Nachwuchs durchweg gut.

Durch den reichlichen Grünfutterwuchs scheint die Ernährung des Viehs, mit Ausnahme der Bestände in den Überschwemmungsgebieten, gesichert. Die Rindviehzucht entwickelt sich weiter befriedigend. Der Schafzucht wird bei günstigen Woll- und Fleischpreisen jetzt wieder mehr Interesse zugewendet.

Die Kulturen in der Forstwirtschaft stehen infolge der feuchten Witterung dieses Sommers im allgemeinen recht gut.

Infolge der starken Niederschläge ist an Freilandgurken und Tomaten in vielen Gegenden eine schlechte Ernte zu erwarten. Die Kernobstsorte wird als mittel bis gering, teilweise wegen Schorfbefalles als minderwertig bezeichnet.

Die Viehhaltung im Deutschen Reich.

Endgültige Ergebnisse der Zählung.

Den früheren Reichsergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925, die sich auf Zahl, Größe, Bestand- und Anbauverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe bezogen, folgen jetzt die Nachweisungen über die Viehhaltung der gesamten deutschen Landwirtschaft. Von sämtlichen erfaßten Landwirtschaftsbetrieben, die in einer Gesamtzahl von 5 143 086 festgestellt wurden, hielten 4 400 801 Betriebe oder 85,6 Prozent mindestens ein Stück Nutzvieh. Die Größe des Viehbestandes ist nach der Zählung von 1925 folgende: Pferde 3 518 859, Rindvieh 17 364 342, Schafe 6 032 231, Schweine 12 974 706, Ziegen 3 553 399, Hühner 56 891 457, Gänse 8 639 922, Enten 3 019 019.

Obst- und Gemüseschau in der Gugali.

Vom 27. September bis einschl. 2. Oktober
in der Sonderausstellungshalle.

"Obst deutsches Obst" heißt der Mahnruf der deutschen Obstzüchter. Millionen über Millionen deutsche Reichsmark gehen alljährlich in das Ausland, während in Deutschland oft viele Tausend Rentner Obst unveräußlich bleiben. Obstpflanzungen, die mit großem Eifer vor Jahren angelegt wurden, gehen an Vernachlässigung zu Grunde, weil die erhoffte Einnahme zu lange auf sich warten ließ.

Woran liegt es, daß der Obstbau in Deutschland nur langsam vorwärts schreitet und daß in guten Obstjahren der erzielte Preis für Obst zu dem Anlagekapital in seinem Verhältnis steht? Weil der deutsche Obstzüchter immer noch nicht von den Obstzüchtern des Auslandes gelernt hat, daß Obst richtig an den Markt zu bringen. Man schaue sich die sorgfältig sortierten Obstfrüchte in normaler Verpackung und anlockender Aufmachung an und betrachte daneben deutsches Obst auf Märkten und in Läden. Gute, gesunde Früchte sind mit minderwertigem Obst vermengt. Statt, daß in einer Kiste nur eine Sorte eingelegt ist, befinden sich häufig mehrere Obstsorten untereinander darin.

Der Geschmack und das Aroma des deutschen Obstes ist durchweg besser, wie das des ausländischen Obstes. Da, es ist eine Tatsache, daß unser schlesisches Obst, trotzdem es meist nicht so ein lachendes Aussehen wie das Obst im Rheinlande und Süddeutschland besitzt, an gewöhnlichem Geschmack und Aroma wertvoller ist, wie das Obst aus klimatisch günstigeren Gegenden.

Die Obstschau der Gugali soll vorbildlich dahn wirken, wie der Obstbau Schlesiens zu fördern ist. In erster Linie sollen nur die wenigen anbauwürdigen Apfel- und Birnenarten Schlesiens ausgestellt werden, die sich in den letzten 20 Jahren bewährt haben und deren Anbau für den Großhandel lohnend ist. Das Sorten-Sammelsammlung, das leider nur noch zu sehr verbreitet ist, muß energisch bekämpft werden. Die Obstschau soll den Beweis erbringen, welche Apfel- und Birnenarten sich bisher sowohl im Straßenobstbau der Landkreise Schlesiens sowie in den wirklich rationell betriebenen Erwerbs-Obstanlagen bewährt haben.

Ferner wird die vom Reichsverband für den deutschen Gartenbau eingeführte Normal-Obstverpackung im großen Maßstab von dem bedeutendsten Obstgut Schlesiens, dem Herzoglichen Obstgut Wolfsbergsdorf bei Prümkenau, musterhaft ausgestellt werden. Es sollen täglich während der Obst-Sonderschau kurze, öffentliche Velehrungen über Obstbau, besonders auch über die Verpackung des Obstes abgehalten werden.

Reichhaltig werden sich die Landkreise Schlesiens an der Ausstellung beteiligen, indem jeder Landkreis die 5 besten, anbauwürdigen Apfel- und Birnenarten des Straßenobstbaus in Mengen von 10 Pfund ausstellt. Ganz besonders lehrreich wird sich die Ausstellung der staatlichen Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Prossla gestalten. Die Lehranstalt wird ein Normal-Obstsortiment Schlesiens zur Ausstellung bringen. Außerdem werden aber auch der Liebhaber-Obstbau sowie die Lokal-Obstsorten Schlesiens in bewährten Sorten zur Anschaugung gebracht werden. Das auch der Liegnitzer Gemüsebau großzügig und kraftvoll auf der Obst- und Gemüseleiche zum Ausdruck kommt, dafür bürgt die Liegnitzer Kräuterinnung.

Iw. Zur Obstsorte. Jede Frucht muß vorsichtig abgenommen werden. Der Blütenansatz für das nächste Jahr, jene kleinen Spieße, die beim Pflücken oft so unangenehm im Wege hängen, dürfen nicht beschädigt werden. Vor allem sollte man aber, wenn man schon in den Bäumen herumklettert, nie benagelte Schuhe tragen, da durch diese leicht Mindenverletzungen entstehen können. Eine Leiter ist vorsichtig anzustellen, damit hierbei keine Zweige abgebrochen werden. Obstkorbe polstere man gut mit Heu oder Holzwolle aus und schütte nie das Obst, sondern packe es hinein. Jede unnötige Druckstelle ist zu vermeiden, denn sie gibt zu Fäulnis Anlaß. Das Obst soll dunkel und luftig an einem frostfreien Ort gelagert sein. Von Zeit zu Zeit sind die Früchte auf Faulstellen durchzusehen. Nur dadurch, daß man sich die Ernte bis lange Zeit in den Winter erhält, erzielt man eine volle Nutzung seiner Gartenerzeugnisse.

Iw. Die Bienen auf Heidesträcht. Aus Wekerstorff schreibt man dem Landboten: Die biesigen Imker haben ihre Bienen in der Bunzlauer Heide besucht. Sie sind mit der diesjährigen Heidesträcht gar nicht aufzureden. Einmal hat sich die Heide in diesem Spätsommer nicht so schön entwickelt und zum andern hat die Heidespinne eine reiche Tracht verhindert. Um günstigsten Falle rechnen die Imker damit, daß die Böller ihre Winternahrung mitbringen.

Iw. Herbstbestellung im Riesengebirge. Aus Giebien schreibt man dem Landboten: Die Getreideerneie ist nun auch in hiesiger Gegend beendet und man ist eifrig mit Zurechtschneiden der Saatäcker für die Herbstbestellung beschäftigt. Nach Umbrechung der Stoppel kann man bei dem günstigen, trockenen Wetter die Vertilgung der durch die vorjährige Rässe sehr stark entwickelten Ackerquden und des Haussattig vornehmen und überall sieht man die in häuschen gebrachten, abgetrockneten Queden brennen, trotzdem es wirtschaftlich günstiger wäre, diese zur Kompostbereitung zu verwenden. Wegen der dünnen Ackerkrume ist in hiesiger Gegend das sonst sehr beliebte tiefe Untergraben unmöglich. Auf einzelnen Ackerstücken ist die Herbstsaat bereits beendet.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Gärtnerwinterschule in Ohlau.

Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien ist bereit, auch in diesem Jahre einer beschränkten Anzahl von Schülern der Gärtnerwinterschule in dem mit dem Versuchs- und Lehrgut der Kammer in Baumgarten bei Ohlau verbundenen Schülerheim zu dem ermäßigten Kosten von 30 Reichsmark je Monat Wohnung und volle Belöhnung zu gewähren. Anträge sind an die Landwirtschaftskammer in Breslau 10, Matthiasplatz 5, unmittelbar zu richten.

Es wird bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß für die Gärtnerwinterschule in Ohlau, welche ihren Unterricht am 5. Oktober beginnt, noch einige Plätze frei sind. Anmeldungen sind schleinig an die Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu richten.

Hausierhandel mit Obstbäumen.

In verschiedenen Gegenden Schlesiens findet zur Pflanzzeit der Obstbäume ein Verlauf minderwertiger Obstbäume im Umherziehen statt, trotzdem der Hausierhandel mit Obstbäumen nach der Reichsgewerbeordnung strafbar ist.

Die angebotenen Obstbäume sind meist mangelhaft entwickelt und ihre Sortenechtheit ist zweifelhaft. Auch haben die Bäume durch das Umherziehen von Ort zu Ort stark gelitten, die Wurzeln sind vertrocknet und die Rinde ist infolgedessen eingefüllt, so daß ein Anwachsen fraglich ist.

Mit Rücksicht hierauf wird vor Anlauf der durch Hausierhandel angebotenen Obstbäume dringend gewarnt.

Angebotslisten für Obst.

Nach den günstigen Erfahrungen der letzten Jahre ist die Landwirtschaftskammer bereit, wieder Obstangebotslisten herauszugeben, um den direkten Absatz von Obst zwischen Erzeuger und Verbraucher zu erleichtern.

Die schlesischen Obstzüchter werden ersucht, die Menge des verläuflichen Obstes der Kammer mitzuteilen. Bordrucke zur Anmeldung für die Obstangebotslisten sind gegen Entschädigung von 3 R.-M. von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu beziehen. Bezugssachen für geeignetes Verbandsmaterial können nachgewiesen werden.

Die Verkäufer verpflichten sich ausdrücklich, nur gesundes Obst in sachgemäßer Verpackung zu liefern und der Kammer sowie dem Besteller baldmöglichst mitzuteilen, wenn die Vorräte geräumt sind. Die Landwirtschaftskammer wird dagegen durch Bekanntmachungen zum Anlauf von Obst hinweisen. Der Abschluß des Verkaufs erfolgt direkt zwischen Käufer und Verkäufer. Eine Verbindlichkeit kann die Kammer bei diesen Abschlüssen nicht übernehmen.

„Schnelle Mast ist billige Mast.“

Es muß danach gestrebt werden, den Schweinen außer dem Erhaltungsfutter eine möglichst große Menge Erzeugungsfutter beizubringen, weil hiervon der Nutzen der Mast abhängt.

Soll das Getreide ausnahmsweise das Grünfutter bilden, so sind einige Prozent Eiweißfuttermittel dem Futtergemisch beizugeben, da das Getreide allein zu eiweißarm ist. Es ist zweimäßig, die Futtermischung nicht einheitig zu gestalten. Hierzu kommen die Tiere zweimal täglich in trümeliger Masse bis zur vollen Sättigung. Die Tiere fressen 3 bis 4 Kilogramm und nehmen 700 bis 1000 Gramm täglich zu. Zur Erzeugung von 1 Kilogramm Lebendgewichtszunahme sind etwa 4½ Kilogramm Kraftfutter erforderlich.

Will man unter möglichster Einschränkung des Getreideschrotes die Kartoffeln bei der Schnellmast sowie Wirtschaftsmast als Grundfutter verwenden, so erhält jedes Tier täglich 1 Kilogramm Kraftfutter. Dieses setzt sich aus ½ Getreideschrot und ½ Eiweißfutter zusammen. Außerdem werden Kartoffeln bis zur Sättigung gegeben. Das Kraftfutter wird zweimäßig mit erfaßten Kartoffeln vermengt und den Tieren ohne Wasserzusatz gereicht. Vor jeder Mahlzeit ist Trinkwasser zu geben. Gefressen werden, je nach Größe der Tiere und Stärkegehalt der Kartoffeln 10–15 Kilogramm. Die tägliche Zunahme schwankt von 700–1000 Gramm. Zur Erzeugung von 1 Kilogramm Lebendgewichtszunahme werden benötigt: 1 Kilogramm Kraftfutter und je nach Stärkegehalt 12 bis 18 Kilogramm Kartoffeln. Mit einem Gewicht von 2½ bis 3 Benten wird man die Mast beendigen. Die Schweine liefern kostliche Dauerwaren an Speck, Schinken und Wurst, die besonders im Haushalt hoch geschätzt sind.

Notwendig ist, daß der Mastersatz regelmäßig durch die Wage kontrolliert wird und der Rechenstift die rechtzeitige Beendigung der Mast feststellt, damit nicht durch zu langes Mästen die Rente

aus dem Maststall verloren geht. An der Praxis wird häufig der Fehler gemacht, daß den Tieren allzu wässriges Futter gereicht wird. Die Schweine sind nicht in der Lage, ihre Verdauungskraft auszunutzen und infolgedessen steigen ihre Gewichtszunahmen oftmals über 500 Gramm hinaus. Diese verlangsame Mast ist teuer. Die ungenügende Belastung des Verdauungskanals suchen die Tiere durch Fressen von Stroh, Mist und Holz zu beseitigen. Diese Erscheinungen sind typisch für eine falsche Fütterung. Auch wird oft die unzureichende Eiweißmenge im Mastfutter zu bemängeln sein, die eine unbefriedigende Ausnutzung des Futters und demzufolge eine ungenügende Gewichtszunahme der Tiere hervorruft.

Aus diesen Ausführungen ergeben sich folgende Schlüssefolgerungen:

Die schnellwachsenden Schweine müssen eiweißreich gefüttert werden, da sonst ihr Wachstum leidet. Das Futter muß in möglichst trockener Form gegeben werden, da sonst die Tiere bei wässriger Nahrung zu wenig Trockenstoff erhalten und sich demzufolge das Hungergefühl bald wieder einstellt. Die Zubereitung der Futtermittel darf nicht zu weit gehen, da sonst ihr Wert gemindert und Verschwendungen an Feuerungsmaterial und Arbeit getrieben wird. Jede Altersklasse muß entsprechend ihrer Leistung gefüttert werden; Rüschschweine sind anders zu ernähren als Mastschweine, tragende Sauen anders als jährende Sauen. Saugerkel anders als Absatzerkel, Schweine auf Schnellmast anders als Schweine auf Wirtschaftsmast. Man soll die Tiere nicht zu lange mästen, da sonst die Futterverwertung sich verschlechtert und die Mast zu teuer wird.

Die beste Gelegenheit, Ungeziefer zu bekämpfen,

ist der Herbst. Wir wollen darum jetzt recht fleißig dem Ungeziefer zu Leibe rücken, daß uns im Sommer die Freude am Garten und den Biergehölzen verdarb. Die Zeit ist günstig, das Laub der meisten Gehölze ist schon abgefallen. Dazu hindern uns sommerliche Beplanzungen nicht, so daß wir an jede Stelle des Gartens gut herankommen können. Die Hauptsache aber ist, daß wir die verschiedenen Duälgeister unserer Pflanzen, die sich sonst im Sommer unserem Auge entzogen haben, jetzt leicht auffinden können. Beim Schneiden der Sträucher achten wir besonders auf solche, welche im Sommer stark von Blattläusen besessen waren. Wenn wir an den Trieben viele kleine, meist schwarze Pünktchen finden, so haben wir es mit den Eiern von Läusen zu tun, die in dieser Form überwintern. Wenn es möglich ist, so ist sofortiges Abschneiden und Verbrennen dieser Triebe das beste Radikalmittel. Auf Zieräpfel, Zierpflaumen, Weiß- und Rotdorn, Weiden und anderen Gartenbäumen finden sich oft die belamten Nester des Goldasters, außerdem auch Eierhäubchen des Schwamms, Aprikosen- und Ringelspinners, des Großen Fuchses und verschiedener Gulen, sowie viele andere sehr schädliche Schmetterlinge. Beim Schnitt der Gehölze und beim Herrichten der Gruppen muß man auf diese Schädlinge ein wachsames Auge haben und alles Verdächtige abschneiden und sofort verbrennen. Da, wo sich Obstpflanzungen in der Nähe befinden, wird diese Arbeit zu einer Notwendigkeit, da die Gefahr der Übertragung zu befürchten ist.

—au.

Briefkasten des Landboten.

D. A. Die Röhren meiner Drainage verschlammten dauernd mit Mist, so daß ich schon zweimal neu drainieren lassen mußte. Der zementierte Mist verklebt die Stoßfugen der dreizölligen Röhren und läßt kein Wasser durch. Gibt es ein Gegenmittel? Bedecken mit Wiesenmoos und Quecken hat nichts geholfen. Nun, um die Verschlammung mit Eisen- oder möglichst lange hinauszuschieben, wird es notwendig sein, die Stoßfugen reichlich handhart mit geübter Schleinschlaue zu bedecken. Diese wirkt dann wie ein Filter. Wenn genügend Vorflut vorhanden ist, dann legen Sie die Röhren mit etwas mehr Gefälle, damit das eisenhaltige Wasser schnell absteht.

S. A. Die Unkrautvertilgung auf Wegen, Straßen und Plätzen lässt sich heute mit Hilfe verschiedener Mittel schnell und gründlich durchführen. Am einfachsten ist die Anwendung der eigens für diesen Zweck von den Fabriken hergestellten Mittel. **Z. B.** Biarasa oder Planter oder auch Unkraut-Ex. Man kann dem unerwünschten Grün jedoch auch mit acht Prozent Schwefelsäure oder mit 25 Prozent Kupfer- oder Eisentrioxyd zu Viebe rücken. — Im Notfall geht es auch mit Kalinit. — Alle diese Mittel müssen bei grettem Sonnenschein ausgesprengt werden. Dann wirken sie sofort.

P. A. Pferdemist eignet sich nicht allgemein für jeden Garten. Seine Verwendung in lockeren, trockenen oder sandigem Boden ist ohne jeden Vorteil. Dagegen sollte er in schwerem, fästigem und nassen Boden reichlich untergebracht werden, da er vermöge seiner erwärmenden und lockermachenden Eigenschaft hier jederzeit am Platze ist. Bei der Anlage von Mistbeeten ist der Pferdedung unentbehrlich. Nach seiner Verwendung im Mistbeet ist er für alle Gewächse vorzüglicher Kompost und kommt als solcher auch in Mischung mit Lauberde zur Kultivierung von Topf- und Zimmerpflanzen hauptsächlich in Betracht. Frischer Pferdedung in ungestörtem Zustande ist eigentlich nur für wenige, wärme liebende Gemüsearten geeignet, so für Gurken, Kürbis, Melonen, Okra, Karotten und Artischocken. Auch zur Zucht von Edelpilzen (Champignon) ist der Pferdemist durchaus notwendig.

Tunney bleibt Weltmeister.

Der Kampf der Schwergewichte in Chicago.
+ Chicago, 23. September.

(Funkmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

In dem Boxweltmeisterschaftskampf zwischen Dempsey und Tunney hat Tunney einen Punktieg errungen.

Um 8 Uhr, 0 Uhr mitteleuropäischer Zeit in der Nacht zum Freitag, hatten mehr als 100 000 Zuschauer ihre Plätze eingenommen und trotzdem dauerte der Menschenstrom in die Arena ununterbrochen fort, so daß die volle Besucherzahl von über 160 000 Zuschauern erreicht sein dürfte. Dann betrat Dempsey (192,5 englische Pfund) mit tosendem Beifall begrüßt, den Ring. Kurz darauf folgte Gene Tunney (189,5 englische Pfund), der im Gegensatz zu Dempsey einen bedeutend frischeren Eindruck machte.

Die erste Runde geht mit geringem Vorsprung für Tunney zu Ende. Auch die zweite Runde beendet Tunney klar für sich. In der dritten Runde hat Dempsey die harten Treffer von Tunney noch nicht überwunden. Er steht unsicher auf seinen Füßen und geht bei jeder ihm sich bietenden Gelegenheit in den Clinch. Die vierte Runde eröffnet Tunney mit einem rechten Schlinger und besetzt weiterhin seine von Anfang an eingeschlagene Tattit. Dempsey durch Kopftreffer zu zerstören. Dempsey wanzt am Schluss der Runde, die Tunney überlegen gehörte, in seine Ecke. In der fünften Runde übernimmt Tunney die Rolle des Angreifers, Dempsey hat aber trotzdem noch mit einigen schweren Haken Erfolg. Die Runde ist daher als ausgeglichen zu werten. Die sechste Runde sieht Dempsey wieder im Angriff. In der siebten Runde muß Tunney unter atemloser Spannung der Zuschauer nach einem gleich eingangs der Runde geführten Schlagwechsel zu Boden. Er bleibt bis 9 unten, aber mehr um sich zu erholen. Dempsey, der seine große Chance nicht ausgenutzt lassen will, zwang Tunney zum Rückzug. Trotz aller Energie und guter Treffer kann aber Dempsey seinen Gegner nicht zum zweiten Male zu Boden bekommen. Die Runde gehört aber dem früheren Weltmeister. Die achte Runde war unentschieden. Beide Kämpfer schien müde und fielen in wiederholte Clinchs. Auch in der neunten Runde führte Tunney, die zehnte und letzte Runde zeigte Dempsey zunächst noch widerstandsfähiger, als man erwarten konnte. Tunney landete Kinn- und Kopfschläge in großer Zahl, aber Dempsey konnte noch immer rechtzeitig in den Clinch gehen. Tunney beendete auch diese Runde überlegen.

Tunnleys Punktieg ist überaus hoch und einwandfrei. Der Boxer hat über den Fightier gesiegt, Dempsey hatte in dem für ihn so schweren Kampf nur zwei Faktoren, seine große Energie und seine übermenschliche Härte im Tragen der härtesten Schläge. Dem großen boxerischen Können seines Gegners konnte er aber nicht gleichwertiges entgegenstellen.

Das deutsch-amerikanische Blatt „Chicagoer Herold“ hat von Dempsey erfahren, daß Dempsey sich für die Entscheidung der Schiedsrichter benachteiligt und sofort bei der Vorbehörde von Illinois die Aufhebung der Entscheidung beantragen werde.

Die Blätter bringen ausführliche Schilderungen über den größten Boxkampf. Stark erörtert wird vor allem die Frage, ob nicht ein gebührlisch langsames Zählen in der siebenten Runde Tunney knockout verhindert habe. Dempseys Anhänger führen darauf den Siegesanspruch Dempseys. Indessen wird diese Auseinandersetzung wohl ebenso wenig weitere Folgen haben, wie die angeblichen Schläge Dempseys unter der Gürtellinie. Auch haben sich die Schiedsrichter einstimmig und die Mehrheit der Sachverständigen für den Sieg Tunneys ausgeprochen. Dempseys Frau, die Filmschauspielerin Estelle Taylor, verbrachte die Kampfzeit gänzlich abgeschlossen in ihrem Hotel. Sie fiel in längere Ohnmacht, als sie die Niederlage ihres Mannes erfuhr.

[Staffel- und Langstreckenlauf des A. S. V. Germania-Hirschberg.] Am Sonntag schließt der A. S. V. "Germania"-Hirschberg die Leichtathletikaison in Hirschberg mit einem großzügigen Programm. Bereits 10.30 Uhr vormittags wird die Veranstaltung durch das Jugend-Fußballspiel S. T. C. gegen Sportclub Schreiberhau eingeleitet. Im Anschluß daran kämpft die erste Mannschaft vom S. T. C. gegen Landeshut um die Punkte im Verbandswettspiel. Die Hauptkämpfe des Nachmittags beginnen mit Staffelläufen, dann folgt das Ligispiel S. T. C. gegen Sportfreunde Striegau. Die Halbzeitspause wird ebenfalls durch Staffelläufe ausgefüllt. Um 3.30 Uhr beginnt der 25-Meter-Lauf unter Beteiligung bester deutscher Langstreckenläufers. Es starten: Brauch-Berlin, Bürsten-Leipzig, Höher-Chemnitz, Schneider-S.T.C. Hirschberg, Bunt-Sportfreunde Breslau, Berger-Sportfreunde Breslau,

Hübner, Eltner, Nietzsche-Siemens Berlin, Enge, Scholz, Böbre-Bittau, Höher-Görlitz, Nessel-Sportclub Leipa, Krause-Schreiberhau. Die Staffeln haben ebenfalls eine sehr gute Besetzung gefunden. Reichsbahnsportverein Waldenburg und Reichsbahnsportverein Hirschberg beteiligen sich an den Staffelläufen als Gäste.

[Vom Riesengebirgs-Turngau.] Am kommenden Sonntag findet ein Jugend- und Schülertreffen des zweiten Bezirks in Petersdorf statt. Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr hat der sechste Bezirk eine Übungsstunde für Frauen in Kauffung.

[Nur Blis Liga Liegnitz ohne Punktverlust.] Der kommende Sonntag bringt wiederum vier äußerst spannende Treffen, wobei Liegnitz, Jauer, Glogau und Grünberg als Austragungsorte gelten. In Liegnitz trifft die Spielvereinigung 96 Liegnitz, die bisher in vier Spielen nur vier Punkte erobern konnte, auf die Wohlauer Preußen.

[Der Löwenberger Motorradklub] brachte am Sonntag seine Einlitalsfahrt zum Austrag auf der Strecke Löwenberg, Bobien, Pilgramsdorf, Steinwald, Plagwitz, Bobien. Die höchste Kilometerzahl fuhren mit 1 Liter Brennstoff in der Klasse bis 250 ccm Runde (Bündap) 46,9 Kilometer, Stanke jun. (D.A.B.) 41,5; in der Klasse bis 500 ccm Stanke sen. (NSU) 41,2, Erdmann (D.-Rad) 34,7; in der Wagenklasse Trommhold (Hanomag) 26 Kilometer.

[Das deutsche Turn- und Sportabzeichen] erhielt Paul Nagel vom Kraft-Sportverein Germania in Hirschberg.

[Mittteleuropäischer Fußballpokal.] In Prag kam am Sonntag der Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Österreich zum Austrag. Dieses Spiel ist der erste Wettkampf um den mittteleuropäischen Pokal, dem am kommenden Sonntag mit der Begegnung Österreich gegen Ungarn in Budapest sich der zweite einreicht. Österreich mußte sich wider Erwarten dem besseren können der tschechischen Nationalmannschaft 0:2 beugen.

[Otto Schmidt's 1000 Sieg.] Der deutsche Championreiter Otto Schmidt hat am Dienstag (nicht am Sonntag) einen bemerkenswerten Markstein in seiner Rennlaufbahn erreicht. Er steuerte im Hoppegarten in dem über 3000 Meter führenden Ard-Patrick-Rennen Herrn von Weinbergs Aurelius zu einem leichten Erfolg, und erzielte damit den 109. Sieg in diesem Jahre und zugleich den 1000. Sieg während seiner Rennlaufbahn. Gleich darauf errang er im Lodrus-Rennen mit Siegeszug noch einen weiteren Erfolg.

[Fr.illy Aufkem schlägt Fr. Alvarez.] Nach zwei erlittenen Niederlagen konnte die deutsche Tennismeisterin Fr.illy Aufkem bei einem dritten Zusammentreffen mit Fr. Alvarez die Spanierin in Paris 7:5, 4:6, 6:4 besiegen. Mit dem Franzosen Boussus als Partner gewann Fr.illy Aufkem auch das gemischte Doppelpiel gegen Fr. Alvarez-Charteright 2:6, 6:3, 6:3.

[Ein neuer Weltrekord im Weitsprung.] In Cincinnati soll der amerikanische Negerstudent De Hard Hubbard mit 7,98 Metern einen neuen Weltrekord im Weitsprung aufgestellt haben. Hubbard, der auch ein ausgezeichneter Sprinter ist, war auch Inhaber der alten Weltrekordleistung mit 7,896 Mtr. Den deutschen Rekord im Weitsprung hält bekanntlich Dobermann (Köln) mit 7,53 Metern.

[Einen neuen Weltrekord im Rückenfliegen] hat am Mittwoch der Bonner Flieger Fieseler aufgestellt, indem er seinen angekündigten Rückenflug von Köln nach Bonn ausführte. Kurz nach 16 Uhr startete er auf dem Kölnner Flugplatz und stieg auf 700 Meter Höhe empor. Er ging dann in Rückenlage und flog den Rhein entlang nach Bonn. Hinter der Stadt Bonn führte er noch eine Schleife aus, flog dann immer noch auf dem Rücken zum Flugplatz Hangelar, wo er nach zwei Stunden glatt landete. Die Flugdauer auf dem Rücken betrug 15:24 Minuten. Zur Kontrolle flog ein Flugzeug von Köln aus mit.

[Neuer schwedischer Staffelrekord.] Am Dienstag wurden die internationalen Leichtathletik-Wettkämpfe in Stockholm beendet. Der Sportclub Teutonia-Berlin siegte in der 3-mal-1000-Meter-Staffel in 7:47,3. Sieger im 20-Kilometer-Lauf wurde Harper-England in 1:08:18,3. Im Laufen über 100 Meter siegte van den Berghe-Holland in 10,7. Im Staffellauf über 10-mal-100-Meter wurde durch Göta-Stockholm ein neuer schwedischer Rekord in 1:49,5 aufgestellt.

[Die internationale Stockholm Leichtathletik-Wettkampf] wurden am Montag fortgesetzt. Die deutschen Vertreter konnten am zweiten Tage nur zwei Siege erringen. Körnig gewann den 60-Meter-Lauf in 6,7 Sek. vor Jack London (England) und Broos (Holland). Böcher gewann das 1000-Meter-Laufen in 2:31,3 von Folke Eriksson und Walpert. Im 5000-Meter-Laufen erlitt der deutsche Meister Kohn durch den Schweden Nils Ellös eine Niederlage. Ellös siegte in 15:06,2 vor Kohn 15:15,5. In der 4x-200-Meter-Staffel wurde die siegende deutsche Mannschaft Körnig, Böcher, Bentner, Borer wegen Einschlages einer falschen Bahn disqualifiziert und Göta-Stockholm der Sieg zugesprochen.

Bunte Zeitung.

Gegen die Vanderolenfälscher.

Donnerstag vormittag haben Untersuchungsrichter, Kriminalpolizei und Zollahndungsdienst einen neuen, entscheidenden Schlag gegen die Zigaretten- und Vanderolenfälscher geführt. Es ist gelungen, in Dresden den Hersteller der gefälschten Vanderolen, Kügler, zu verhaften und seinen Betrieb zu schließen. Kügler wird auf Anordnung des Untersuchungsrichters nach Berlin gebracht. Kerner wurde auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters und mehrerer deutscher Gerichte der Zigarettenfabrikant Benno Bandt, der schon einmal im November vorigen Jahres festgenommen worden war und sich vorübergehend in Untersuchungshaft befand, verhaftet. Bandt hat, wie festgestellt wurde, seit Mitte August in Berlin in einem Geheimbetriebe mindestens 280 000 unversteuerte Markenzigaretten gefälscht, von denen der größere Teil sicher gestellt werden konnte. Während Bandt festgenommen wurde, kam einer seiner Hauptabnehmer, der Zigarettengroßhändler Weilenberger aus Westfalen, hinzu und wurde gleichfalls festgenommen. Schließlich entschloss sich die Polizei, den Zigarettenfabrikanten Poscharsky, der in seiner Fabrik gefälschte Zigaretten der bekanntesten Firmen herstellte, festzunehmen.

Erneutes Anschwollen der Kinderlähmung in Leipzig.

e. Leipzig, 23. September. (Drahin.) Die Zahl der an spinaler Kinderlähmung Erkrankten hat wieder einen Zuschub um zehn Fälle erfahren, ebenso sind zwei neue Todesfälle zu verzeichnen. Der Gesamtbestand an Erkrankungsfällen beträgt nun mehr 105, von denen 73 im Krankenhaus behandelt werden. Die Gesamtzahl der Todesfälle ist 18. Von den 105 Fällen betreffen 66 Kleinkinder, 31 Schulkinder einschließlich Berufsschüler und acht Erwachsene.

Wahninntat einer Mutter.

t. München, 23. September. (Drahin.) Aus Regensburg wird berichtet, daß die Bauersfrau Maria Dumm in Hebbach in einem Anfall geistiger Unmacht ihre vier Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren in einen mehrere Meter tiefen Brunnen geworfen hat. Darauf sprang sie selbst in den Brunnen hinein. Es gelang den herbeigeeilten Leuten, die Frau sowie das 10jährige Kind zu retten. Die übrigen drei Kinder konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die Frau wurde in eine Irrenanstalt eingeliefert.

160 Typhuskranke in Osnabrück.

t. Osnabrück, 23. September. (Drahin.) Die Zahl der an Paratyphus Erkrankten hat sich auf 160 erhöht. Eine Frau ist an den Folgen des Typhus bereits gestorben, während sich ein großer Teil der Kranken auf dem Wege der Besserung befindet.

Blutiger Streit zweier Konsuln.

tt. Paris, 23. September. (Drahin.) Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der englische Botschaftsleiter in Almira, Harrison, den griechischen Botschaftsleiter Lengo, mit dem er seit längerer Zeit verfeindet war, durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Harrison wurde verhaftet.

Levine fliegt nach Ostasien.

X London, 23. September. (Drahin.) Der Ozeansflieger Levine ist Freitag vormittag mit seinem Piloten Hinckiffe zu seinem angekündigten Ostasiensflug aufgestiegen. Levines Start sollte ursprünglich bereits am Donnerstag stattfinden und eine große Zuschauermenge war vergangenes auf dem Flugplatz erschienen. Levine hatte inzwischen seinen Piloten benachrichtigt, daß er seinen Flug wieder verschieben wolle. Der heutige Start kommt ziemlich überraschend. Der Start erfolgte bei starkem Wind. Das Flugzeug "Miss Columbia" konnte sich wegen der schweren Last von 1820 Liter Benzin, die zu einem fünfzigstündigen Fluge reichen, nur langsam erheben. Die Flieger beabsichtigten, als erste Etappe Karatschi in der indischen Provinz Bombay ohne Zwischenlandung zu erreichen.

Freitag Weiterflug Koennedes.

Angora, 22. September. (Drahin.) Koennede hat seinen Weiterflug nach Ostasien auf Freitag früh 5 Uhr festgesetzt.

**** Die spinale Kinderlähmung,** wegen der in Leipzig die Schulen geschlossen wurden, ist auch im Baumberger Bezirk aufgetreten. Die Stadt Baumberg wurde bis jetzt von der Krankheit verschont.

**** Busammetwoh zweier Militärsflieger in Eger.** Zwei Flieger waren in Eger zu einem Übungssluze aufgestiegen. Als der eine eine Kurve flog, ging der andere nieder und zertrümmerte mit dem Propeller dem Piloten des zweiten Flugzeuges den Schädel. Beide Flugzeuge wurden vollständig zertrümmert. Der eine Pilot war sofort tot, der zweite erlitt schwere Verletzungen.

**** Vier amerikanische Flugzeuge vermisst.** Vier Flugzeuge, die zu dem amerikanischen Luftwettbewerb gesichtet waren, werden vermisst.

**** Aus Wissensdrang zum falschen Arzt geworden.** Auf die Anzeige eines Berliner Arztes gegen seinen Assistenarzt, der sich Dr. Schrag nannte, stellte die Kriminalpolizei fest, daß dieser weder das Doktor- noch das Staatsexamen gemacht hat, sondern in Wirklichkeit ein 32 Jahre alter Ingenieur ist, der nur die Volksschule und dann das Technikum besucht und als Ingenieur eine Anstellung erlangt hatte, später aber abgebaut worden war. Schrag hatte eine besondere Liebhaberei für die Röntgenforschung, auf deren Gebiete er umfassende und eingehende Kenntnisse besaß und verschiedene Theorien für Verbesserungen des Röntgenapparates aufgestellt hatte. Um sich das Geld für praktische Versuche erwerben zu können, hatte er sich selbst zum Doktor der Medizin gemacht und war in den Röntgenlaboratorien verschiedener Krankenhäuser mit großem Geschick tätig gewesen. Er hatte es bei seinem Vorgehen auf keinerlei Vorile absehen und lebte äußerst bescheiden.

**** Die Werkspionage bei den Niebe-Werken.** Von den im Zusammenhang mit der Polizeiaktion gegen die Niebe-Werke festgenommenen drei Werkmeistern ist nunmehr einer wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Neben die beiden anderen sind vom Untersuchungsrichter Haftbefehle verhängt worden. Der in Bad Eßler verhaftete Direktor Uhlich ist am Donnerstag von einem Stuttgarter Kriminalinspektor eingehend vernommen worden. Inzwischen ist von dem Rechtsbeistand Uhlichs ein Haftentlassungsantrag eingelaufen.

**** Schwerer Gewittersturm über Mannheim.** Ein Donnerstag nachmittag über Mannheim hinweggegangener Gewittersturm erreichte die außerordentliche Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern. Die innerhalb von 15 Minuten gefallene Regenmenge betrug fünf Liter auf einen Quadratmeter. Ein Blitz schlug in die Tribüne des Rhönisch-Sportplatzes ein und tötete einen dort vor dem Unwetter Schuß suchenden 15 Jahre alten Knaben auf der Stelle. Seine beiden Spielfreunden wurden durch den Blitschlag zu Boden geworfen, kamen jedoch mit leichten Verletzungen davon.

**** Blutiger Aussang einer Geburtstagsfeier.** Am Anschluß an eine Geburtstagsfeier kam es in der Nacht zum Freitag in einer Hamburger Wirtschaft zu schweren Streitigkeiten, in deren Verlauf der Wirt einen Handlungsbhilfen und einen Schlosser angeblich in Notwehr erschoss. Der Wirt wurde festgenommen.

**** Großfeuer durch Blitschlag.** In Raundorf bei Torgau schlug in der vergangenen Nacht der Blitz in ein landwirtschaftliches Anwesen und zündete. Bei dem heftigen Sturm brannte das Feuer auf fünf benachbarte Gehöfte über. Sechs Scheunen mit sämtlichen Erntevorräten und ein Wohnhaus wurden eingeäschert.

**** Die Ermittlungen über die Güterzugberaubungen bei Bebra haben ergeben, daß weder Einwohner von Bebra noch Eisenbahnbefestigte daran beteiligt waren. Auch Begünstigungen durch Bahnbeamte haben nicht stattgefunden. Das Diebesgut ist den Dieben und Hohlern größtenteils wieder abgenommen worden.**

**** Einbrecher mit Maschinengewehren.** Eine Verbrecherbande in Chicago unternahm eine Reihe von Überfällen auf Privathäuser, Spielclubs und Nachtfäkalen. Die Verbrecher erschienen in Automobilen und führten Maschinengewehre mit sich. Der Wert ihrer Beute übersteigt 200 000 Mark.

*** Verbot von Selbstmorden — auf der ersten Seite.** In der Türkei greift man nun zu scharfen Mitteln, um eine Hilfe gegen die Selbstmord-Epidemie zu finden. Laut Regierungsverordnung wurde den Zeitungen verboten, auf der ersten Seite Meldungen von Selbstmorden und Bildern von Selbstmordern zu veröffentlichen, da die sensationelle Aufmachung nur immer weiter zur Verbreitung der Freitod-Seuche beitrage. Den Zeitungen ist genau der Raum und die Art vorgeschrieben, wie sie derartige Meldungen veröffentlichen dürfen. Diese Meldungen dürfen nur so gesetzt werden, daß sie wie ganz untergeordnete Mitteilungen nicht ins Auge fallen. Bisher waren Tag für Tag an auffallenden Stellen der türkischen Blätter lange Listen von Selbstmordfällen mit eingehender Beschreibung des Tatumsstandes zu finden. Da es sich hierbei meistens um junge Menschen handelt, so vermutet man, daß die sensationelle Berichterstattung mit Schuld an der Häufung der Fälle trägt. Schwere Strafen sind für Übertretung der Vorschriften vorgesehen.

*** Elektrisch betriebene Zahnbürsten.** In England hat man eine Entdeckung gemacht, welche die Zahnbürsten revolutioniert: man verwendet einen kleinen Apparat, in den man Bürstchen in Radform einsetzt. Auf elektrischem Wege betrieben, rotieren die kleinen Bürstchen, und besorgen das Zahnräumungsgeschäft angeblich weit besser, als dies die "altmodische" Zahnbürste, wie wir sie gewohnt sind, leisten konnte. Ein einziges Apparatus genügt für mehrere Personen, z. B. eine Familie, wenn nur jeder seine eigene Nähchen zum Einschalten in den Apparat besitzt.

* Deutschland, von einem Amerikaner gesehen. Seit 15 Jahren kommt fast jeden Sommer ein amerikanischer Journalist, Karl A. Kitchen, ein Mitarbeiter der New York Evening World, nach Europa. Über die Eindrücke seiner letzten Reise berichtete er in seiner Zeitung in einer Reihe von Artikeln. Diese Berichte schlossen mit folgender prägnanten für einen Amerikaner charakteristischen Zusammenfassung: „Das Land, wo Amerikaner am besten aufgenommen werden — Deutschland. Das älteste Restaurant — Bratwurst-Glöcklein in Nürnberg, entstanden 1330. Die wesentliche Entwicklung in Europa während des letzten Jahres: die wirtschaftliche Erholung Deutschlands. Das beste Bier — München. Der interessanteste Ort, den ich besuchte — Rothenburg, eine mittelalterliche Stadt, die ausgezeichnet erhalten ist. Die ideale Sommertadt — Hamburg. Die glücklichsten Menschen — in Süddeutschland. Der beste Flughafen — Tempelhofer Feld in Berlin. Das beste Orchester — im Festspielhaus Bayreuth, 132 Musiker. Das vollendete Cafehaus — in Berlin. Der interessanteste Mann, den ich traf — Emil Ludwig. Der berühmteste Mann, den ich traf — Max Liebermann, Deutschlands größter Künstler. Der schönste zoologische Garten — in Berlin. Mein interessanterster Vormittag — in der Polizeihundschule Grünheide. Mein interessanter Nachmittag — der Flug von München nach Wien. Der schönste Park — der Tiergarten in Berlin.“

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flaichland und Mittelgebirge: Starker bis stürmischer Südwest, trüb, nur vorübergehend vielfach aufheitern des Wetter, zeitweise Regen, kühl.

Hochgebirge: Stürmischer Südwest, neblig, trüb, zeitweise Regen, kühl.

Das heitere, trockene, für die Jahreszeit warme Wetter, das am Donnerstag zu Höchsttemperaturen von 27 Grad führte, wurde in den heutigen Morgenstunden durch den Einbruch kühlerer Luftmassen verändert, wobei verstärkte Niederschläge eingesetzt. Da in dem Zentrum eine neue Störung 47d südlich von Island erschien ist, die sich plötzlich verstärkte und ostwärts wanderte, so bleibt das Wetter weiter unbeständig und ist mit Niederschlägen erneut zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Der Reichskanzler auf dem Städtetag.

pp. Magdeburg, 23. September. In der Hauptversammlung des Deutschen Städtebundes erging Reichskanzler Dr. Marx, von lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort zu einer Ansprache. Er betonte, daß er der Einladung zur Teilnahme an der Tagung mit großer Freude gefolgt sei, beruhe doch die Wohlfahrt des Reiches in hohem Maße auf der verständnisvollen und bereitwilligen Zusammenarbeit zwischen Städten, Ländern und Reich. Eine erdrückende Fülle ernster Probleme sei den Gemeinden aus der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzung des letzten Jahrzehnts erwachsen. Mit vorbildlicher Tatkraft und bestem Erfolge seien die Städte an dem wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau unseres Vaterlandes, dessen Abschluß noch keineswegs bereit sei, herangegangen.

Der Reichskanzler wies besonders auf das Problem eines gerechten Lastenausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden und das Problem der Abgrenzung des Eigenlebens der Städte gegenüber den Ländern und dem Kaiser hin und fuhr fort: Aber auch hier, wie auf allen Gebieten des Lebens unseres Volkes, stehen wir unter dem ehernen Zugang, zwischen dem an sich Wünschenswerten und dem tatsächlich Möglichen einen Ausgleich so zu schaffen, daß ein Höchstmaß an Leistung für die Nation erzielt wird.

Der Reichskanzler versicherte zum Schluss, daß die Reichsregierung den Arbeiten der Tagung die volle Aufmerksamkeit zuwende und wünsche im Namen der Reichsregierung der Tagung den besten Erfolg im Dienste des friedlichen Wiederaufbaues unseres Vaterlandes, in dem die Städte, Länder und Reich ihr höchstes und gemeinsames Ziel erblicken.

Der Tod des Botschafters von Malzahn.

Die Ursache ungelärt.

○ Berlin, 23. September.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Freifrau von Malzahn folgendes Telegramm gerichtet:

An dem schweren Unglück, das Sie so plötzlich betroffen hat, nehmen ich herzlichen Anteil und bitte Sie, dem Ausdruck meines tiefempfundenen Beileids entgegenzunehmen. Das deutsche Reich verliert in Ihrem in so tragischer Weise ums Leben gekommenen Sohn einen der fähigsten Diplomaten und hervorragendsten Vertreter, dem ich stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren werde.
gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Wie wir zum Tode des Botschafters von Malzahn erfahren, war Freifrau von Malzahn, die sich zur Kur in Baden-Baden befand, und dort ihr 8jähriges Töchterchen bei sich hatte, ihrem Gatten nach München entgegengefahren, um ihn dort bei der Ankunft im Flugzeug in Empfang zu nehmen.

Direktor Merkel von der Deutschen Lufthansa erklärte einem Vertreter des WLB, daß das Flugzeugunglück bei Schleiz in seinen Ursachen vollkommen rätselhaft ist. Die Maschine ist technisch ausgezeichnet, geprüft und seit Mai im Betrieb, also noch verhältnismäßig neu. Auch der Typ der Maschine ist gut, er wird seit 1922, also bereits seit 5 Jahren, geflogen. Der erste Augenzeuge des Unglücks war offenbar ein Oberförster. Es wird berichtet, daß die Maschine ohne Flügel heruntergestürzt sei. Das würde das Unglück nur noch rätselhafter machen, denn die Tragflächen der Dorniermaschine sind mit vier Streben befestigt und außerdem stark verbolzt.

Schleiz liegt bereits jenseits des Fichtelgebirges, in mehr oder weniger ebenem Gelände. Nach fachmännischer Ansicht wäre also eine Notlandung, falls sie dem Piloten erforderlich erschienen wäre, durchaus möglich gewesen. Sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks in Berlin sind drei Flugzeuge zur Untersuchung der Ursache des Unglücks nach Schleiz abgesetzt und zwar eines für die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt und zwei Maschinen der Deutschen Lufthansa.

Die Auffassung der Deutschen Lufthansa von der Unverlässlichkeit des ganzen Vorfalls wird in anderen Berliner Luftfahrtkreisen geteilt. Man äußert nur die Vermutung, daß es sich vielleicht um Sabotage handelt.

Der Reichskommissar bei General Guillaumat.

○ Berlin, 23. September. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete und der Leiter der Reichsvermögensverwaltung haben sich heute im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete von Koblenz zu dem Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee, General Guillaumat in Mainz, begeben, um in mündlicher Aussprache dahin zu wirken, daß die bevorstehende Herabsetzung der Besatzungsstärke möglichst große Erleichterungen für die Bevölkerung des gesamten besetzten Gebietes schaffe.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

○ Berlin, 23. September. Die Kursrücken an den Wallstrichen sind der sprechendste Beweis für die herrschende Geschäftslösigkeit. Diese wird von allen Börsenplätzen als eine Katastrophe empfunden und dürfte bald nicht mehr zu überstreifen sein. Als noch die Meldung eines kleinen Mittagsblattes von einem Aufruf der Eisenbahner an die Gewerkschaften das Gesprächsthema der Börse auf die zum 1. Oktober drohenden Lohnkämpfe führte, war eine Abschwächung auf der ganzen Linie nicht mehr zu vermeiden.

Die vorliegenden ziemlich günstig lautenden Meldungen vom Ruhrgebiet und den Rekordziffern deutscher Rohstoffgewinnung im August waren vergessen und selbst die noch vorbörslich favorisierten Elektro-Papiere konnten sich der Allgemeintendenz nicht entziehen.

Abschwächungen von 1 bis 2 Prozent sind auf fast allen Marktgebieten der Durchschnitt und nur wenige Spezialwerte wiesen leichte Erholungen auf. Gesellschaft für Elektrisch eröffneten 2 Prozent höher, Maximilianshütte plus 4 Prozent, Ludwig Löwe plus 5 Prozent und Voigt & Häffner plus 7 Prozent.

Andererseits lagen Ostwerke, Bembera, Mitteldeutsche Kreditbank und Glanzstoff schon zu Beginn 4 bis 5 Prozent niedriger. Für Vereinigte Stahl konnte bezeichnender Weise kein erster Kurs zustandekommen, weil einem Angebot von 6 Mille keine Aufnahmenigung gegenüberstand.

Auch im Verlaufe genügte schon ganz geringe Abgabeneigung, um die Kurse 2 bis 7 Prozent zu drücken. Sehr lebhaft blieb das Geschäft am Elektromarkt, an dem jedoch nur Gesellschaft für Elektrisch-Aktien eine stärkere Widerstandsfähigkeit aufwiesen, während die übrigen Werte im Einlang mit der Allgemeintendenz schwächer lagen.

Hatten die Ausschüsse der Deutschen Bank über die gestrige Sitzung enttäuscht, so wirkte der Wirtschaftsbericht im Septemberheft über Börse und Geldmarkt eher beruhigend und hatte auch in der Tag eine leichte Erholung zur Folge. Anleihen und Ausländer ruhig und wenig verändert.

Im Freiverkehr entwickelte sich in Russen und Rumänen wieder lebhafteres Geschäft. Am Pfandbriefmarkt tendierten Roggenpfandbriefe 5 bis 10 Pfg. schwächer, sonst war eine einheitliche

Tendenz nicht festzustellen. — Die Lage am Geldmarkt hat sich nicht geändert. Man nannte gestrige Säge. Devisen sind weiter stark angeboten. Die Mark ist nur noch circa 1 pro Mille vom unteren Goldpunkt entfernt. Das Pfund lag international etwas fester.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 23. September 1927

	22. 9.	23. 9.		22. 9.	23. 9.
Hamburg. Paketfahrt	149,88	149,00	Ges. f. elektr. Untern.	275,00	280,00
Norddeutscher Lloyd	149,50	150,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,75	21,88
Allg. Deutsche Credit	143,50	143,25	F. H. Hammersen .	165,00	165,00
Darmst. u. Nationalb.	231,00	229,25	Hansa Lloyd . . .	90,00	—
Deutsche Bank . . .	166,00	165,50	Harpener Bergbau .	201,00	201,50
Diskonto-Ges. . . .	157,00	156,00	Hartmann Masch. .	30,00	29,13
Dresdner Bank . . .	162,75	161,25	Hohenlohe-Werke .	23,25	23,63
Reichsbank	172,00	170,00	Ilse Bergbau . . .	241,00	243,00
Engelhardt-Br. . . .	208,00	208,00	do. Genuß . . .	125,00	124,50
Schultheiß-Patzenh.	424,25	425,00	Lahmeyer & Co. .	180,25	182,25
Allg. Elektr.-Ges. .	184,00	183,50	Laurahütte . . .	82,75	82,50
Jul. Berger	312,00	308,50	Linke-Hofmann-W. .	—	—
Bergmann Elektr. .	194,75	195,00	Ludwig Loewe & Co.	273,00	272,50
Beri. Maschinenbau .	133,00	133,75	Oberschl. Eisenb. Bed.	108,00	106,50
Charlitzg. Wasser .	139,00	138,00	do. Kokswerke .	101,63	100,25
Chem. Heyden .	127,00	130,00	Orenstein & Koppel .	132,50	133,50
Contin. Caoutschouc .	116,13	116,00	Ostwerke	400,00	398,00
Daimler Motoren .	118,25	117,50	Phönix Bergbau .	110,00	110,25
Deutsch. Atl. Telegr.	112,00	112,00	Riebeck Montan .	175,00	173,00
Deutscher Eisenhand.	84,25	83,50	Rüterswerke . . .	96,00	95,38
Donnersmarckhütte .	112,00	121,00	Sachsenwerke . . .	120,00	120,63
Elektr. Licht u. Kraft .	207,00	210,00	Schles. Textil . . .	102,25	100,50
I. G. Farben	295,00	293,00	Siemens & Halske .	295,50	295,50
Feldmühle Papier .	219,50	218,00	Leonhard Tietz .	168,00	167,00
Gelsenkirchen-Bergw.	150,25	—	Deutsche Petroleum .	82,00	82,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 22. September. 1 Dollar Geld 4,1935, Brief 4,2015, 1 engl. Pfund Geld 20,997, Brief 20,437, 100 holländische Gulden Geld 188,06, Brief 168,40, 100 tschechische Kronen Geld 12,429, Brief 12,449, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 50,11, Brief 59,23, 100 schwedische Kronen Geld 112,72, Brief 112,94, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,375, Brief 58,495, 100 schweizer Franken Geld 80,88, Brief 80,98, 100 französische Franken Geld 16,44, Brief 16,48.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er große 93,25, kleine —.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Elektr. Hochbahn .	98,25	97,25	Mannesmannröhrt. .	172,00	171,50	Heine & Co. . . .	73,25	73,38
Hamburg. Hochbahn	84,50	84,18	Mansfeld. Bergb. .	129,25	129,50	Körttings Elektr. .	121,50	121,00
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk. .	245,50	247,00	Leopoldgrube . .	100,00	101,00
Barmer Bankverein	145,00	146,00	dto. Stahlwerke .	192,63	191,75	Magdeburg. Bergw. .	111,00	112,00
Berl. Handels-Ges. .	247,00	250,50	do. Elektrizität .	159,06	160,38	Masch. Starke & H. .	65,50	65,50
Comm.-u. Privatb. .	173,75	174,00	Salzdorfuth Kali .	244,00	245,00	Meyer Kauffmann .	88,50	88,00
Mitteld. Kredit-Bank	238,00	238,00	Schuckert & Co. .	201,50	202,00	Mix & Genest . .	142,25	145,75
Preußische Bodenkr.	131,00	131,00	Accumulat. Fabrik .	164,50	164,00	Oberschl. Koks-G. .	79,00	79,50
Schles. Boden-Kred.	130,50	131,50	Adler-Werke . . .	107,50	108,25	E. F. Ohles Erben .	42,00	41,00
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsru. Ind. .	72,00	70,06	Rückforth Nachf. .	106,00	105,00
Neptun, Dampfsch.	145,00	147,50	Busch Wagg. Vrz. .	99,63	100,00	Rasquin Farben . .	—	—
Schl. Dampfsch.-Co.	—	110,00	Fahlberg List. Co. .	130,75	130,00	Ruscheweyh . . .	142,25	142,13
Hamburg. Südam. D. .	222,50	222,50	Th. Goldschmidt . .	128,00	129,25	Schles. Cellulose . .	154,00	154,00
Hansa, Dampfsch. .	228,75	229,50	Guano-Werke . . .	100,50	100,50	dto. Elektr. La. B. .	170,00	171,70
Dtsch. Reichsb. Vz. .	99,75	99,75	Harbg. Gum. Ph. .	88,13	90,00	do. Leinen-Kram. .	91,00	92,25
A.-G. f. Verkehrsw. .	166,75	168,50	Hirsch Kupfer . . .	107,50	109,25	dto. Mühlenw. .	60,00	59,00
Brauereien.			Hohenlohewerke P .	23,10	23,25	do. Portld.-Zem. .	210,00	207,50
Reichelbräu	315,00	312,00	C. Lorenz	123,75	123,75	Schl. Textilw. Gnäse . .	—	—
Löwenbräu-Böh. .	290,00	290,00	J. D. Riedel	57,75	57,50	Siegersdorf. Werke . .	108,50	108,00
Industr.-Werte.			Sarotti	188,50	190,00	Stettiner El. Werke . .	178,00	178,88
Berl. Neurod. Kunst .	118,75	117,75	Schles. Bergbau . . .	129,00	129,50	Stoewer Nähmasch. .	62,25	62,00
Buderus Eisenw. . .	107,50	108,25	dto. Bergw. Benthen .	168,00	169,00	Tack & Cie. . . .	112,00	115,00
Dessauer Gas	195,25	194,75	Schubert & Salzer .	362,75	365,50	Tempelhofer Feld . .	94,00	96,25
Deutsches Erdöl . . .	148,60	147,50	Stöhr & Co. Kamg. .	149,00	150,06	Thüringer Elektrizität u. Gas .	151,00	151,00
dto. Maschinen . . .	86,00	86,00	Stolberger Zink . . .	233,00	234,88	Varziner Papier . . .	139,50	140,50
Dynamit A. Nobel .	141,25	141,00	Tel. J. Berliner . . .	86,50	86,60	Ver. Dt. Nickelwerke . .	173,25	175,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	38,00	38,00	Vogel Tel.-Draht . .	106,50	107,13	Ver. Glanzst. Elberfd. .	724,00	722,00
Elektriz.-Liefer. . .	185,00	185,00	Braunkohl. u. Brik. .	190,25	191,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	134,50	134,50
Essner Steinkohlen .	155,00	153,00	Caroline Braunkohle .	204,50	205,50	E. Wunderlich & Co. .	144,00	—
Felten & Guill . . .	137,88	136,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	80,06	81,25	Zeitzer Maschinen . .	174,00	169,50
G. Genschow & Co. .	86,00	87,25	do. Wk. Brockhues .	81,00	81,00	Zellst. Waldh. VLa B .	98,50	99,50
Hamburg. Elkt.-Wk. .	164,00	165,00	Deutsch. Tel. u. Kabel .	102,00	104,13	Vers.-Aktien.		
Harkort Bergwerk .	29,00	29,25	Deutsche Wolle . . .	57,75	58,50	Allianz	284,00	284,00
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	177,00	176,00	Eintracht Braunk. .	176,00	170,50	Nordstern Allg. Vers. .	80,50	81,50
Kaliwerk Aschersl. .	171,60	171,00	Elektr. Werke Schles. .	155,25	158,50	Schles. Feuer-Vers. .	75,00	76,00
Klöckner-Werke . . .	159,00	159,00	Erdmannsd. Spinn. .	120,00	118,00	Viktoria Allg. Vers. .	2500,0	2400,0
Köln-Neuess. Bgw. .	176,50	171,63	Fraustädter Zucker . .	—	164,00	Festverz. Werte.		
			Fröbelner Zucker . .	93,00	94,00	4% Elis. Wb. Gold . .	4,45	4,60
			Gruschwitz Textil . .	107,00	108,23	4% Kronpr.-Rudlfsb. .	8,25	8,15

Ostdenizen. Auszahlung Warschau 46,90—47,10, große polnische Noten 46,825—47,225, kleine 46,75—47,15.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 23. September. Die Zufuhren waren an der heutigen Produktionsbörse unverändert schwach, aber bei fehlender Unternehmungslust ausreichend. Tendenz durchweg ruhig. Für Brotgetreide bestand nur schwache Kauflust. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhrn keine Änderung. Gute Braunerste war schwach angeboten, Mittelgerste lag ruhig, Wintergerste war reichlich vorhanden und gut beachtet. Hafer schwach zugeführt, unverändert. Mehl unverändert, Tendenz stetig.

Getreide: alles unverändert, Tendenz: stetig.

Mühlenereignisse: unverändert, Tendenz: still.

Ölsaaten: alles unverändert, Tendenz: ruhig.

Hülsenfrüchte: alles unverändert.

Futtermittelnotierungen: unverändert.

Futtermittelnotierungen: unverändert, Tendenz: ruhig.

Berlin, 22. September. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 253 bis 257, September 273,75—273, Oktober 272,5—272, Dezember 273 u. B-matt; Roggen, märk. 241—244, September 262, Oktober 248,75—248,5, Dezember 244—244,5, matt; Sommergerste 222—226, neue Wintergerste 217—224, ruhig; Hafer, märk. 198—211, ruhig; Mois 194—195, ruhig.

Weizengeh. 38—36,75, matt; Roggengeh. 32,75—34,75, matt; Weizenkleie 14,75, still; Roggenkleie 14,75, still; Mais 300—310, ruhig; Victoriaerbsen 46—53, kleine Speiserobben 26—29, Futtererbsen 21—22, Polensen 21—22, Ackerbohnen 22—28, Wicken 22—24, blaue Lupinen 15—16, Rapsfuchen 16—16,4, Beinkuchen 22,6—23,1, Sojaschrot 20—20,5, Kartoffelflocken 21,5—22,2.

* Bremen, 22. September. Baumwolle 22,80, Elektrolytkupfer 126,—

Bei der Waggon- und Maschinenbau A.-G., Görlitz, wurde das Aktienkapital im Verhältnis 5:1 auf 2,34 Mill. RM. zusammengelegt und durch Ausgabe von 8proz. Vorzugaktien wieder auf 6 Mill. RM. erhöht. Das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1926/27 war durch eine recht gute Fundierung gekennzeichnet. Die Beschäftigung im Maschinenbau sei recht gut. Auch im Waggonbau sei die Situation infolge der letzten Reichsbahnaufräge durchaus zufriedenstellend. So weit ein Überblick heute schon möglich ist, wäre die Gesellschaft auf Grund ihrer recht guten Entwicklung an sich durchaus in der Lage, eine kleine Dividende zu verteilen. Der Termin der Befristung steht inzwischen noch nicht fest.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Großen und die Kleinen.

Die Nachricht über die Liebesgabe von 700 Millionen guiter Reichsmark an die größten Werke des Ruhrbezirks hat mit die Augen geöffnet, wie es gemacht wird, und wie es nicht gemacht werden soll!

Der Große wird auf Kosten des Kleinen geschont und sogar entschädigt. Die Großen, die ihre Syndici haben, um nur die Steuern dem Staat zu geben, die sie wollen, nicht die sie müssen, bekommen, im Falle der Not, die ich bei der Ruhrbesetzung aelten lasse, 700 Millionen, und brauchen auch diese ungeheure Summe, nachdem die Ruhrindustrie infolge des englischen Bergarbeiterstreiks glänzende Geschäfte gemacht und hohe Dividenden gezahlt hat, nicht wieder zu geben.

Wie anders wird der Kleine behandelt!

Ich habe in der Inflation den größten Teil meines Betriebskapitals zur Bezahlung der Webstühle geopfert; nach der Befestigung der Mark mußte ich aus der übriggebliebenen Masse die hohen Steuerlasten decken. Dies ging so lange, bis die Masse ausgezehrt war. Ich wandte mich an Herrn Bandrat Schmiljan um Kreditbeschaffung, die mir auch aus dem Ostfonds in Aussicht gestellt wurde; doch mußte ich dann später hören, daß ich nichts bekommen könnte und selbst mich kümmern müßte.

Inzwischen häufen sich die Rückstände an Steuern, Zinsen pp., trotzdem ich schon lange keine Garne mehr laufen kann, weil die Zahlungen der eingetriebenen Steuern pp. dies unmöglich machen. Ich kann in meinem Betriebe nur noch Lohnarbeit zu niedrigen Säben übernehmen, die mir auch nur für die knappe Hälfte meiner Webstühle gelungen ist.

Mein Grundstück ist infolge Mangel an Mitteln äußerst reparaturbedürftig und die Webstühle nicht der Neuzeit entsprechend hergerichtet. Meine Frau ist seit Jahren leidend, ich selber stehe im 59. Lebensjahr und komme, trotz großer Anspruchslosigkeit, durch die Belastung an Steuern, Zinsen pp., nicht vorwärts!

Wie es mir geht, geht es tausenden kleiner Gewerbetreibender, die sich ehrlich durchs Leben schinden.

Warum kann man nicht an die Schaffung einer Kreditgewährung an die kleinen Betriebe, die für die Steuerbehörde eine gute Quelle bilden, wenn sie vor dem Versiegen bewahrt wird, herangehen? Hier werden keine 700 Millionen gebraucht! Aber auf die kleinen werden keine Rücksichten genommen, bis man zu spät einsehen lernen wird, daß der Staat von den Großen, wenn die kleinen aufgefressen sind, keine Einnahmen erhält, wenn es diesen pacht.

Dieser Notschrei muß in alle Teile der Staatsmaschine dringen, und so hoffe ich, daß der Untergang der kleinen Betriebe noch durch irgend eine staatliche Hilfe aufgehalten wird, zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Ein Vaterlandsfreund.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. S. Sie können Zinsen vom 1. 4. 26 ab verlangen, und zwar 3%. Die Rückstände können Sie in zwei Hälften am 1. 10. 27 und 1. 1. 28 verlangen (Änderung des Aufwertungsgesetzes v. 9. 7. 27).

A. S. in L. Sie haben, soweit sich die Sache übersehen läßt, keinerlei Ansprüche mehr an Ihren Schwager, da die Erteilung schon erfolgt war. Anders wäre es, wenn Hypothek für Sie eingetragen wären.

A. W. in H. Wenn die Hypothek als Reitausgeldhypothek eingetragen ist, bleibt sie auch Reitausgeldhypothek. Am 15. 8. 19 stand die Mark 10 : 2,86, so daß die Hypothek einen Goldwert von 8580 RM. hat. Hier von müssen Sie dinglich 25 Prozent aufwerten, also 2145 RM. Die Wertschöpfung können Sie nur erzwingen, wenn Sie den Gläubigern mindestens 2145 RM. Aufwertung anbieten. Hinzu kommt aber, da es sich um eine Reitausgeldhypothek handelt, noch gegebenenfalls eine persönliche Aufwertung auf 100 Prozent im ganzen. Es wird ratsam sein, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden, der die Wertschöpfung der Hypothek betreibt wird.

R. S. „Hasard“ spr. aschr.) ist französisch und von dem arabischen Wort assar d. i. Würfel abgeleitet. Es bedeutet also eigentlich Würfelspiel oder Glücksspiel und bezeichnet damit ein Wagesstück mit zweifelhaftem oder Glücksspiel und bezeichnet damit ein Wagesstück mit zweifelhaftem Ausgang. Mit dem Wort „Hasardflug“ deutet man also auf den unbestimmen, dem glücklichen Busfall überlassenen Erfolg des Oceanfluges hin.

Büchertisch.

Die Wohlfahrtsinrichtungen der Deutschen Bank hat der Vorstand beim Ausscheiden seines Kollegen Michalowsky in einem ansprechenden und mit Abbildungen reichgeschmückten Heft zusammenstellen lassen. Die Fürsorge erfaßt alle nur denkbaren Gebiete. Da ist der Club der Beamten, der die Möglichkeit billigen Essens und geselligen Zusammenkommens bietet, da sind die schönen Erholungsstätten in No-

Hannaberg im Teutoburger Wald und in Sellin, das Arthur von Gwinner-Erholungsheim in Caputh, dessen wunderbares Grundstück wie für das Wochenende geschaffen scheint. Wie intensiv der Sport gepflegt wird, weiß man erst, seitdem die Sportvereinigung die große Berliner Industrie-Staffel gewann.

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Neuer Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert aus Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Presseberichte. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18,45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Beitanzage, Wetterbericht, neueste Presseberichte und Sportfunkdienst.

S o n n a g: 11: Katholische Morgenfeier. 11,50: Kammermusik von Beethoven. 14: Rätselkunst. 14,10: „Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14,20: Märchenstunde. 15: „Vom Hirtenjungen zum Bismarck“. 15,30: Einweihungsfeierlichkeiten des Verwaltungsbürogebäudes der Handwerkskammer Oppeln. 16,30—18: Wagner-Nachmittag. 18: Schauspiel. 18,50—19,30: Vierterkunde. 19,35—20,05: „Wie ein Berliner Schlesien sieht“. 20,15: Bunter Abend. 22,15—24: Tanzmusik.

M o n t a g: 16,30—18: Wiener Volksmusik. 18: Der Erfolg der Gala für Schlesien. 18,50—19,20: Übersichtliche Dichtungen. 19,20—19,50: „Rätsel des Seelenlebens.“ 20: Der Boche Wein. 21: Konzert an zwei Flügeln.

D i e n s t a g: 15,45—16,30: Kinderstunde. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Bulgarische Sitzzen. 18,50—19,20: „Von Volt zu Volt“. 19,20—19,50: Wochenberichte über Kunst und Literatur. 20,15: Violinkonzert. 21,30—22: Heitere Meditationen. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkamateure.

M i t t w o c h: 16,30—18: Ungarische Musik. 18: „Unter den Rothäuten des peruanischen Urwaldes“. 18,50—19,20: „Deutsche Industriekonzerte“. 19,20—19,50: „Der Sinn von Goethes Leben und Werk“. 20: Erotische Jagdgrotesken. 21: Schlesische Chorkomponisten. 22,15: „Neuerzeitliche Schweizerkunst“. 22,30—24: Konzert und Tanzmusik.

D o n n e r s t a g: 16,30—18: Strauss — Müller — Suppé. 18: „Das Leben der heiligen Johanna“. 18,50—19,20: „Die Zuckerfrüchte und ihre modernen Behandlungen“. 18,50—19,20: „Überschleissen im Spiegel deutscher erzählender Schriftstums“. 19,20—20: „Einführung in die Rödeckschrift“. 20,10: Balladenstunde: Carl Boewe. 21—21,30: Blick in die Zeit. 21,30—22: Ukrainische und russische Volksweisen. 22,15: Funktechnischer Briefkasten.

F r e i t a g: 16,30—18: Aus komischen Opern. 18: „Praktischer Nachmittag. Vereinfachtes Kochen, Küchenzeiten und Rezepte“. 19—19,30: Selbstgenügsame aus Über-Schlesien. 19,30—20: „Gedanken über Wechselbeziehungen zwischen Musik und Leben“. 20,15: Zum 70. Geburtstage von Hermann Sudermann. Das höhere Leben. 22,15: „Zehn Minuten Esperanto“.

S o n n a b e n d: 11,50—12,15: „Französisch für Anfänger“. 12,15 bis 12,30: Eindeutige Blicke. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Die Geschichte des Goldpokals von Breslau“. 18,50—19,20: „Das geistige und gesellschaftliche Band westeuropäischer Völker“. 19,20—19,50: „Was muß der Laie vom Sport wissen?“ 20: Wiener Operetten-Volksbogen.

Der neue Katowicer Rundfunksender.

Die Fertigstellung des neuen Rundfunksenders in Ostschlesien soll so beschleunigt werden, daß anlässlich des Besuches des polnischen Staatspräsidenten am 25. September der Sender eingeweiht werden kann, um am 1. Oktober die regelmäßigen Sendungen aufzunehmen. Die Funkstühle sowie sonstigen Bauten sind bereits vollendet. Die für den Sender nötigen Maschinen von der Standard-Komp. in Amerika sind bereits unterwegs. Der neue Sender soll in seiner Leistung einer der stärksten Europas werden.

Wahrung für Schwarzhörer.

In den Monaten April bis Juni dieses Jahres sind wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutz des Funkverkehrs in Deutschland 1008 Personen (gegenüber über 502 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und 558 in den Monaten Januar bis März 1927) rechtskräftig verurteilt worden. Abgesehen von der Eingehung des vorgesehenen Funkgerütes ist zum Teil auf recht empfindliche Geldstrafen (an Stelle der an sich verwirkten Gefangenstrafe) erkannt worden (bis zu 100 Mark). Zwei Personen sind zu Gefangenstrafen von drei bzw. fünf Tagen verurteilt worden. Unter den Verurteilten sind 20 Jugendliche und 17 Personen die wegen Beihilfe oder Militärschaft verurteilt wurden.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis a. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“: R. B.: Paul Kappeler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horay, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Brakkes Bier — die unabweisbare Folge des nassen Wetters, wenn der Landwirt nicht sofort vorbeugende Maßnahmen ergreift! — Anhaltende Niederschläge lassen die Futtermittel natürlich verhältnismäßig mineralstoffarm wachsen; Regen während der Ernte laugt weiterhin aus und vermindert noch dazu die lebenswichtigen Vitamine, die für das Gedächtnis aller Tiere unentbehrlich sind. Die ständige Benutzung eines geeigneten mineralischen Beifutters ist daher das dringendste Gebot der Stunde. M. Brodmanns gewürzter Hutterkast „Zwer-Mate“ diese allgemein bevorzugte Nährsalzmischung, liefert die fehlenden Mineralstoffe und — was das wichtigste ist — M. Brodmanns „Zwer-Mate“ ist unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse so zusammengestellt, daß sie die hochempfindlichen wenigen Vitamine, die das dreijährige Hutter noch enthält, schützt und während der Verdauung voll zur Geltung kommen läßt. Einen gesunden und ertragreichen Viehstand sichern Sie sich unbedingt nur dann, wenn Sie M. Brodmanns „Zwer-Mate“ laufend beifüttern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, guten Tochter und Schwester

Martha Schmidt

sowie für die vielen Kranzspenden, Beileidsbezeugungen und das zahlreiche Grabesgefeit sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Marie Schmidt und Kinder.

Krummhübel, den 22. Septbr. 1927.

Am 21. September verschied nach langem schwerem Leiden im Hospital Aller-Heiligen zu Breslau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin, Fräulein

Anna Hoffmann

im 41. Lebensjahr.

Dies zeigen tief betrübt an
Familie Heinrich Hoffmann

Waltersdorf bei Aupferberg, den 23. September 1927.

Beerdigung Sonnabend, den 24. September, von der Leichenhalle in Aupferberg aus statt.

Gustav-Adolffest

Sonntag, den 25. September
in Reibnitz, 3 Uhr nachmittags

Festgottesdienst

Predigt: Pfarrer Hodel, Hohenelbe

Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

Dienstag, den 27. Septbr.
u. Mittwoch, d. 28. Septbr.

geschlossen!

Dienstag, den 27. 9. u.
Mittwoch, den 28. Sept.
bleiben meine Geschäftsräume feiertags-
■ halber geschlossen. ■

Max Zamury

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde Hirschberg. Amtswöche vom 25. 9. bis 1. 10. in der Stadt Pastor Prüfer, auf dem Lande Superintendent Lic. Warko. Sonntag 8 Uhr Gottesdienst im Gesangnis Pastor prim. Schwarzw. 9 Uhr Abendmahl (Einzelfleisch) in der Kapelle Past. Prüfer, 9½ Uhr Hauptgottesdienst (Chorgesang Volkschule II) Pastor Prüfer. 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor Prüfer. 17 Uhr (5 Uhr nachm.) Gottesdienst Pastor prim. Schwarzw. — In Schwarzbach 9½ Uhr Gottesdienst Pastor prim. Schwarzw. — In Eichberg 9½ Uhr Gottesdienst Superintendent Lic. Warko.

Evgl. Gem. Hirschberg-Günnersdorf. Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Taufen, 10¾ Uhr Kindergottesdienst. Nachm: Teilnahme der Gemeinde am Gustav-Adolff-Fest in Reibnitz. — Montag abend Sitzung der kirchl. Körperschaften im Gasth. „Zur Schneefoppe“ (8 Uhr Gemeindefrühstück und Kirchbaukommission, 9 Uhr Gesamtvertretung und die übrigen Kommissionen). — Dienstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein (Vollversammlung — Besprechung der Winterprogr. u. a.)

Evangelische Militärgemeinde Hirschberg. Am Sonntag, 2. Oktober, früh 8 Uhr Militärfestgottesdienst in der Gnadenkirche anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten (unter Mitwirkung der Jägerkapelle).

Rath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag: Ewige Anbetung, früh 8 Uhr Aussegnung, 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des Männervereins, 8 Uhr Predigt und Singmesse, 9½ Uhr Predigt und Hochamt. Der hl. Segen am Nachmittag fällt aus. Um 6 Uhr abends feierliche Einsegnung. — Es predigt in allen Gottesdiensten der Missionspater Alois Fädel von den Vätern vom hl. Geist. Um 9 Uhr Gottesdienst in Grunau — Fest des hl. Michael. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7½ und um 7 Uhr, Dienstag und Freitag ist um 7½ Uhr Schnimesse.

Christl. Gemeinschaft Hirschbg., Promenade 2b. Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde. Abends 8 Uhr Evangelii-Vortrag. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für 18. Männer.

Warmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends 8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Nenapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volkschule II, Schützenstraße 81. Federmann ist herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Herisdorf. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt Pastor Kuhlmann. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag nachmitt. 5 Uhr Bibelstunde.

Von der Reise
zurück

S.-R. Dr. Talke

Petersdorf i. R.

Krautschneidemaschinen
Krauthobel, Krautbohrer

Carl Hälbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 24. September 1927, mittags 12 Uhr, werden in Hirschberg, Gasthof „Zum Berliner Hof“:

1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 2 Meter Paleotoffstoff öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Die Pfändung ist anderorts erfolgt.
Finanzamt Hirschberg.

Gömöll, Roh-Jelle Im Brennpunkt Ihres Interesses!
kaufen höchstzahlend Caspar Hirschstein, Söhne nur Orl. Burgstr. 16. Möbel-Müller, Markt 16.

Birkeneinwasser
Wählen Sie vertraulich zuverlässige Haarpflegemittel!
Es wird Sie nicht gereuen!

Preis: RM. 2.— und 3.75,— $\frac{1}{2}$ Liter 6.—, 1 Liter 10.50

Zwangsvorsteigerungen.

Sonntag, den 24. 9. 27, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Hennersdorf bei Liebenhal:

2 Bettstellen, 4 Geb. Betten, Plüschsofa, Büfett, 2 Stühle, Kommode, Waschtisch, Nähmasch., Brotschneidemaschine, Kleiderständer, Küchenkranz u. v. a.;

serner am 24. 9. 1927, nachm. 5 Uhr, in Spiller, Kr. Löwenberg:

Büfett, Sofa, Schreibtisch m. Auff., gr. Spiegel m. Tisch, Ausziehtisch, Wanduhr, Nähmaschine, Fahrrad u. Blumentisch. (Veranstaltung zu 1 an d. Kirche, zu 2 vor der Post).

Dupke, O.-Ger.-Böllzieher, Greiffenberg.

Deffentliche Steuermahnung.

Wer die im Septemb. fälligen Beträge an Staatssteuern v. Grd. Vermögen u. Haushalt den Gemeindeausfall zur Grundvermögenssteuer, das Schulgeld für Juli/September 27 und die Grubenräumungsgebühren f. Juli bisch. nicht gezahlt hat, wird aufgefordert, diese Beträge bis spätestens 1. Oktober 1927 (Maihaus, Zimm. 8, Stadtmauerfasse) zu entrichten. Von 3. Oktober 1927 ab werden die Rückstände zwangsweise begetrieben werden. Mahnzeit, werden nicht beständigt.

Bei Zahlung auf bar, geldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an d. obengenannten Tage der Kasse porto- und gebührenfrei zugestellt sein.

Durch die Einlegung v. Rechtsmitteln wird die Erhebung der angeforderten Steuern nicht aufgehoben.

Hirschberg i. Nbg., den 22. September 27.

Der Magistrat.

J. V. Elger.

Deffentliche Versteigerung.

Am 26. September 27, vorm. 11 Uhr, wird im städtischen Pfandlokal, Hospitalstraße 1:

1 Schrank

Galanteriewaren

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert Hirschberg i. Nbg., den 21. September 1927.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Am 24. 9. 1927, vorm. 10 Uhr, versteigere ich meistbietend geg. so. Zahlung in Kaiserswalde, Gasthof „Zur Sonne“, anderorts geplant:

1 Posten Möbel,

1 Ladeneinrichtung

u. a. m.

Gepl.

Gerichtsvollz. Kr. A.

Hermendorf u. Ayn.

Bau- und

Düngekalk

gibt ab

Kalifosen

Bergfreiheitgrube,

Ober - Schmiedeberg

i. Nbg.

Für meine Nichte, Ende 20, geb. wirtschaftl. erw. Mädch., zum Erscheinungsort. Aussteuer, spät. etw. Vermög., suche ich, da zurückgezogen lebend, auf d. Wege passenden

Lebens-Gefährten

Witw. m. Kind nicht ausgeschl. Herren i. ges. Position werd. um Anschrift mit Bild unter Z 770 an den „Boten“ geb.

Ersatzgemeint! Hausbes.-Sohn, Ans. 20er Jhr., brav und arbeitsam, sucht

Einheirat

in kleine Landwirtschaft. Angeb. mit Bild u. A 771 an den Boten erbeten.

Erfinder!

Aufklärende Broschüre über

Patent- u. Gebrauchsmusteranmeldungsonst

Aribur Priemer G. m. b. H. General-Bretter, Berlin. M. Schröder, Berlin - Charlottenburg, Bleibtreustraße 7-9.

Prima**Speisekartoffeln**

v. Sandboden, gibt ab, waggonweise, a. in kleineren Posten. Dom. Dippelsdorf, Kr. Löwenberg.

Bestellungen auf**Winterkartoffeln**

v. Sandboden, nehme entgegen. Harald Holzmann, Petersdorf i. R.

Speisezwiebeln

per Str. Markt 7, inkl. Sack, ab hier, versendet p. Nachn. Richard Boden & Co., Calbe a. S.

Wagenplanen

liefern in bekannter u. preiswerter Güte

Carl Strohmeyer

Planen- u. Seifenfabr., Görlitz, gegr. 1908.

Sehr gut erhaltenes

Klavier

bei Barkasse für 400 Mark verkäuflich. Schmiedeberg i. R., Oberstraße 24.

Transp. gut erhalten. Nähmaschine zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. B 750 an den „Boten“ erb.

Schuhmacher, Nähmaschine verkaufen.

Kr. 2. Verkäufsstelle.

Synagoge

Freitag, Abend-gottesdienst: 7 Uhr, Sonnabend, Morgen-gottesdienst: 9½ Uhr; Einsegnungseifer: 10 Uhr;

Montag, Morgen-gottesdienst: 7½ Uhr.

Paul Artelt

Dentist, Bad Warmbrunn.

Verreist

bis 8. Oktober. Vertretung vorhanden.

Tapeten

in den schönsten und neuhest. Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 296.

Gebr. Riegler, Süneburg a.

Meissener Öfen

hochellegant, fast neu, Überdruck verkaufsl. Apotheke, Hirschberg i. R.

zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. B 750 an den „Boten“ erb.

Schuhmacher, Nähmaschine verkaufen.

Kr. 2. Verkäufsstelle.

Giersdorf 20.

SUMA

Wanniget großes Doppelmotiv mit großem Alibyzindivonit: mit einem Preis von 10 Pfund frischen weißem Waschlappen. 25 große Betttücher für nur 10 Pfund.



wäscht weißer und schonender!

„Sunlight“ Mannheim

Für Bautischlerien u. Innenarchitektur empfehle prima americanisches

Eine neue emaillierte

Badewanne

z. verl. Auss. erteilt Frau Kinder, Enger Weg 4.

Oregonpine-Schnittmaterial

bestes Erzeug für russ. poln. Kiesern-Schnitt-Material,

4/4, 5/4, 6/4, 7/4 und 2", 10-16" breit,

10-28" lang, knochentrocken, ab mein. Hamburger Lager. — Ab hiergleich Lager in 8 Tagen greifbar.

Max Lehmann

Holzimport, Furnierfabrik, Görlitz in Schlesien, Hauswalderstraße 53-54.

Damenhüte

werd. wie neu auf modernste Formen umgesetzt und gesärbt

2,80, 3, 3,50, 3,80 Wilhelm Hanke, Vieh Burgstr. 20.

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 422 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger

läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 422 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Pferdedräger läuft gegen Stroh

Priesterstraße 9.

Telephon 609.

Ein geig z. verkauf.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Nähmaschine, a. nähend billig, Harmonium, gebr., verl. Markt 42

Gut erhalten, weißer

Kachelofen zum Abbruch

billig zu verkaufen.

Angeb. unt. B 756 an den „Boten“ erb.

Von Selbstkäufer gesucht

Landwirtschaft im Vorgebirge

ca. 150 bis 200 Morgen bester Boden. Wohnhaus ca. 8 Zimmer. Sofortige Angebote an

Geheimrat Vosberg,

Agnetendorf I. R.

Haus Vosberg-Rekow

Beste Winterkartoffeln

v. Sandboden bietet an, ebenso Weizkohl u. einen Posten ges.

Futterkartoffeln

Frau Scherermann, Crommenau.

Kraut, Futterrüben und Kartoffeln

in Waggonladungen gibt ab Alfred Schiller Bayreuth.

Geldverkehr

500 Mk.

kurzfristig, gegen Sicherheit soj. gesucht Angeb. unt. S 765 an den "Vöten" erb.

Wer leiht Beamten 200 Mark 6. monatl. Rückzahl. Binsen nach Vereinb. Angeb. unt. A 749 an den "Vöten" erb.

6000 Rmk.

auf mass. Grundstück gegen gute u. pünktl. Zinsenzahlung als 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. W 747 an den "Vöten" erb.

3—500 Mark

auf Landgrundstück bei 2 Proz. Monatszinsen sofort gesucht. Angeb. unt. N 761 an den "Vöten" erb.

Grundstücke Angebote

Verkaufe französisch.

Sandwirtschaft

ca. 12 Mrg., elektrisch Licht u. Kraft, guter Baugrund, totes u. lebendes Inventar u. Ernte. Anz. 6—7000 M. Übernahme soj. Auskunft Max Willig, Vermittler-Büro, Hohndorf bei Böhlen, Mrs. Löwenberg.

Von Selbstkäufer gesucht

Pachtungen

Suche zur sofortigen Pachtung

Wirtschaft

bis 40 Morgen mit groß. Wohn. Angeb. unt. E 775 an den "Vöten".

Grundstücke Gesuche

Kaufe Landhaus oder kleine Wirtschaft

im Riesengebirge. Angeb. a. G. Hartner, Breslau 8, Domänenstraße 18.



Treffe Sonnabend, den 24. Septemb. 1927, abends, mit einem frischen Transport bester 3-, 4- und 5jähriger, überschleischer

Arbeits-Pferde

jeden Schlages ein und stelle dieselben die folgenden Tage über sehr preiswert zum Verkauf und Tausch.

Paul Baerisch,
Greiffenberg. Telephon Nr. 57.

2 Schweiss-Jüchse

Wallache, 4 Jähr., 1,70 u. 1,72 groß, Paß-Pferde, fehlfrei, f. schw. u. leicht. Gang stehen preiswert zum Verkauf bei Heinrich Henkel, Gütsbesitzer, Rohnan, Post Friedland, Bez. Breslau.

1 Ponyspam

mit Kutschwagen, Arbeitswagen und 1 Schlitten ist preiswert zu verkaufen. Besichtigung auf m. Sägewerk i. Straupitz Liebrect, Straupitz.

kleines, gutes

Arbeitspferd

passend für kleine Landwirtschaft preiswert zu verkaufen. Endwisdorf Nr. 91, Kreis Schönau.

Starkes

Arbeitspferd

zu kaufen gesucht. Otto Ander, Bergholzendorf, Kreis Hirschberg.

Schönes, schwabunt. ostfriesisches Ruhkalb, zum Abheben, 1 hölz. Ackerwalle, 1 verz. Janthesah, 100 Liter, u. etliche echte Italiener-Hähnchen. zur Stadt verkauft Schwarzbach 75.

Eine junge Nutzkuh

mit 2 Saugkalbern, zu verkaufen weil überzählig. Preis 450 Mark.

Fran Feige, Hermisdorf (Rynast), Warmbrunner Str. 25

Schöne Ferkel
gibt wieder ab
Borwerk Heroldsdorf.

Stellenangebote männliche

Existenz
Hoher Verdienst an all. Dingen durch Nebenber. Vertreibstelle unkonkurrenzlos. Patentartikel. Fachkennin. n. erf. Wir geben Antrag. Ausk. u. Prospekt frei. „Sarana-Vertrieb“. Königswinter.

60 Mdr. Wochenlohn erhält jeder der den Verkauf meiner Fabrikate an Private übernimmt. Muster kostenlos. L. Altmann, Westerburg (Westerv.)

Vertreter

mit Motorrad, sucht gute Vertretungen. Angeb. unt. M 700 an den "Vöten" erb.

Seimarkett
(Gassen von Steinen, f. Handgebühte verg. Schlesische Bioukerie Bapfenstraße 9).

Leistungsf. Verbands- haus, spez. Bettwäsche (Linon) mit schön. Einsätzen, sucht tüchtige

Herren od. Damen
z. Besuch d. Privat- kundschaft.
Guter Verdienst.
Angeb. unt. F 776 an den "Vöten" erb.

Gesucht ein tüchtiger, erfahrener, lediger

Gärtner

gegen gute Bezahlg. Kost und Logis im Hause.
Heilstädt Moltschels Nied. Schreiberhau

Jungen, tüchtigen

Schäfergehilfen

sucht für sofort P. Naschke, Herren- und Damen-Moden, Bad Elsterberg i. R.

Junger

Schneidegehilfe

der sich als Groß- stückarbeiter ausbild. will, sofort gesucht. Hans Bürger, Schmiedeberg i. R.

Sedigen Schweizer
hellt sofort ein Gut Charlottenhof, Heroldsdorf, Postweg 14.

Küchen

avarte Formen, billig
Möbel-binke
Schmiedeberg. Straße
Tüchtigen

Müllergesellen

zum Antritt per 1.
Oktober 1927 gesucht.
Eduard Ander,
Lähn am Bober.

Malergehilfen

für sofort gesucht.
Franz Weiß.

Schmiedegesellen

stellt sofort ein
Fr. Ovits,
Schmiedemeister,
Hirschberg i. Rsgb.

Verheirateter

Förstvorarbeiter

gesucht. Angeb. mit
Zeugnissen an
Förstverwaltung
Büdelsdorf,
bei Sprottau.

Arbeiter

stellt ein
B. Machol,
Dienstgeschäft und
Gartenbautechniker,
Bad Warmbrunn.

Arbeiter

für die Kabelver-
legungsarbeiten
Steinfelsen
stellt ein
G. Schwarzbach,
Dienstunternehm.,
Schmiedeberg i. R.

Suche für bald ehrl.
fleißigen

Rutscher

18—20 Jahre.
Reinhold Siebenhaar
Hirschdorf.

Überflusisher

gesucht
Lehngut Johannenhof,
Schmiedeberg,
Kreis Löwenberg.

Ackerkutscher, 2 jüngere Mädchen

zur Landwirtschaft
stellt ein **G. Järisch**,
Hirschdorf i. Rsgb.,
Mittelweg Nr. 5.

Einen jungen, un-
verheiratet., zuverl.

Rutscher

zur Landwirtschaft
stellt sofort ein
Geige,
Hirschdorf (Kunau)
Warmbrunner Str. 25

Bedeutendes Tuchversandhaus, über
achtzig Jahre bestehend, sucht für Schlesien und
angrenzende Bezirke tüchtig. **Vertreter** zum
Besuch von Privatkundschaft bei hoher Provision!
Es mögen sich nur Herren melden, die mit
der Branche gut vertraut sind und mit Erfolg
gereist haben. Zuschriften unter **Z. 6001** an die
Zittauer Morgenzeitung in Zittau.

Wir suchen

für einen konkurrenzlosen

Markenartikel

der in allen Kol.-Geschäften u. Bäckereien
gern gekauft wird, für die Kreise Hirsch-
berg, Landeshut und Schönau a. K. einen

Vertreter

der diesen Artikel auch zunächst mitführen
kann, gegen sehr hohe Provision. — Bei
Zufriedenstellung erfolgt Anstellung gegen
Gehalt und Spesen. — Ausführliche Be-
werbungen unter Angabe der jetzigen
Tätigkeit unt. **V 768** an den „Boten“ erb.

Bon erster Dresdener Wäsche u. Tas-
siererienmanufakt., Terrassenstr. 28, wird

Generalvertreter

sowie einzelne Vertreterinnen) d.
Besuch der Privat-Kundschaft in leicht-
verkauf. Textilwaren. hohem Ver-
dienst für sof. ges. Vorstell. am Sonn-
abend, den 24. September, von 5—7 Uhr
nachm., und Sonntag, den 26. Septemb.,
von 9—1 Uhr mittags, im Hotel Schle-
sischer Hof.
Näheres beim Portier zu erfragen.
Evtl. schriftliche Bewerbungen erbitte
nach Dresden.

Noch zwei tüchtige

Elektro- Monteure

aber nur durchaus selbständige
arbeitende, stellt sofort ein

Alfred Richter

Elektro-Anlagen

Landeshut i. Schlesien

Hotel-Hausdiener

in Provinz-Hotel, nicht unter 24 Jhr.,
kräftig und zuverlässig, zum 1. Oktober
in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen
mit Zeugnisabschriften unter **F 754** an
den „Boten“ erbeten.

Einen Knecht ein Mädchen

zur Landwirtschaft
sucht für sofort
G. Städte,
Schmiedeberg i. R.,
Staudenhof.

Suche z. 1. Oktober
einen kräftigen

Burschen

nicht unt. 18 Jahren
zur Landwirtschaft,
der auch mit Pferden
fahren kann.

Reinhold Dreßler,
Lungendorf, gräfl. 1,
Post Nabischau
(Erzgebirge.)

Ersten, unverheirat. Pferdeknecht

der mit Masch. ver-
tr. ist u. ein. zweiten
unverheirat. Pferde-
knecht sucht d. 1. Okt.
Gutsbesitzer Andersson,
Ober-Görisleben.

Ein sauberer, ehrl.

Bursche

von 16—18 Jahren,
als Brotkutscher für
bald gesucht.
K. Spittler,
Bäckereimeister,
Krummhübel i. R.,
Schnidermühle.

Laufbursche

für sofort gesucht.
zu ertragen
Bahnhofstraße 29.

Lehrling

sucht zum 1. Oktober
Maxim. Bandmann,
Bahnhofstraße 29.

Suche

1-2 Lehrlinge

d. 1. Oktober 1927.
Ein Jahr Lehrzeit
m. 280 M. Vergütg.
Chr. Trachsel,
Oberhövelitz,
Lindenholzhausen,
Kreis Köslin
(Pommern).

Hausmädchen

für 1. 10. gesucht.
Vorstellg. m. Zeug-
nissen erforderlich.
Freudenheim Engelke,
Bad Warmbrunn,
Friedrichstraße 28.

Jüng. Glotonypistin,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, per
15. Oktober gesucht.
Angebote m. Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen an

August Zogel, Eisenwaren-Groß-
handl., Hirschberg, Schützenstr. 10.

Für einfache Buchhaltung, Stenogra-
phie und Schreibmaschine tüchtiges,
gewissenhaftes

Fräulein

gesucht.

Bewerbung mit Zeugnisabschriften u.
Lichtbild unter **B 684** an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gelbe

Spinnerinnen

gesucht.

Emil Kummerl é,
Kammgarnspinnerei.

Suche zum 1. Oktober für Landschloß
in gute Dauerstellung ein tüchtiges,
evangelisches

Stubenmädchen

ersahen in Zimmerarbeit u. Wäsche-
behandlung.

Fran Methner,
Waltersdorf bei Lähn.

1 Arbeitsburschen

sucht
Borwerk Hirschdorf.

Stühle

zu niedrigen Preis.
Möbel-binke
Schmiedeberg. Straße

Suche f. soj. o. 1. 10.
saub. ehrl. fleißiges

Mädchen,
15—16 Jahre.
Milchfisch. **A. Kastner**
Böverbrücksdorf,
Kreis Hirschberg,
Molkerei.

Wegen Verheiratung
mein. legten, suche
ich ein ehrlisches

Mädchen
19—22 Jahre alt, f.
Haus- und Stallarb.
und ein

Mädchen
als zweites, 17—19
Jahre alt, beide für
1. oder 15. Oktober.
Fran A. Jenisch,
Große Mühl. Wer-
nerdorf, Post Mer-
dorf, Kr. Wittenberg
Fernruf 25 Merzd.

Ein sauberer
Mädchen

sucht **Fran Fleischer**-
meister Härting,
Hillerthal i. R.

Ältere, noch tüchtige
Frau als

Wirtin
in kleine Landwirt-
schaft ges. Zu erfrag.
Waltersdorf 29
bei Lähn.

Suche z. 1. 10. evtl.
spät. erfahrt., zuverl.

Alleinmädchen

d. gut u. selbst. lohnt,
mit nur gut. Zeugn.
f. 2-Personen-Haus.
Angeb. unt. **Z 748**
an den „Boten“ erb.

Wegen Erkrankung
des lebigen, suche ich
für bald od. 15. Okt.
ein anständ., junges

Mädchen,
nicht unt. 20 Jahren
für Gast- und Land-
wirtschaft bei Familiensitz.
Reinhold Wenzel,
Crain, Kr. Liegnitz.

Ein frdl. anständiges
Mädchen

nicht unt. 18 Jahren
zur häusl. Arbeit,
welches sich auch zum
Bedienen der Gäste
eignet, wird z. bald.
Antritt od. spätestens
1. 10. gesucht. Nähere
Auskunft ertheilt
Stadt-Brauerei,
Hirschberg.

Anf. ehrl., 16—17j.
Mädchen

z. 1. 10. gesucht.
Rondorei Becker,
Janowitz (Msgb.)

Suche d. 1. 10. 1927
ein ehrl. anständig.

Mädchen

in kinderlosen Haushalt und zum Bedienen der Gäste.
Tige, Ober-Petersdorf, Baude im Bactental.

Sofort ein

Mädchen

mit guten Zeugniss für Küche u. Haus gesucht.
Kinderheim Bergfrieden bei Arnsdorf i. R.
Per sofort, ev. 1. 10., sauberes, gewandtes

Mädchen

16—18 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, gesucht.
Fran. Kaufmann Bendel, Hirschberg, Poststraße 7, II.

Für die Wintersaison — Antritt d. 1. Oktober, wird ein älteres

Zimmermädchen

und ein
Hausmädchen mit guten Zeugniss gesucht.
Postheim Villa Helrich, Oberkrummhübel R.

Junges, kräft. Mädchen f. alles sucht vor 1. 10. Frau Rathsd. Berlin W. 30, Lindauerstraße 11.

Schöne Kleberinn.

ins Haus gesucht.
Leopold Weißstein.

Mädchen

für alles, ehrlich und sauber, so. verlangt Brösel, Gastwirt, Berlin-Lichtenberg, Wagnerstraße 44, Ecke Hubertusstraße.

Suche vor 1. Oktör. tüchtiges, zuverläss. Mädchen

als Stütze f. Geschäft u. Haushalt. Dienstmädchen vorhanden. Fritz Weinhold, Fleischermeister, Lieben i. Schles., Landeshuter Straße. Telefon 27.

Zwei Bureau-Räume evtl. m. Lag.

in bester Geschäftslage, nächster Nähe der Post, Fernsprecher, elektrisch. Licht, neu renoviert, per sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Angebote unt. Z 264 an den „Boten“ erbeten.

Stellengesuche weibliche

Suche per 1. 10. od. 15. 10. f. m. Tochter, 15 J., Bekleidung als

Friselise

in Hirschberg oder Umgegend.
Gfl. Ang. u. R 764 an den „Boten“ erb.

Wo kann ja. Mädch. fröhlich das

Frisieren

erlernen? Ang. u. W 769 a. b. Boten.

Ordnstl. Mädchen

20 Jahre, sucht Stellung in Betreuerl. Haushalt, wo sich selbige im Kochen ausbild. kann Angeb. unt. S 743 an den „Boten“ erb.

Besser. Fräulein

20 Jahre, grdl. erf. in Haushalt und Krankenpflege, sucht pass. Wirkungskreis, auch frauendl. Haush. Angeb. unt. K 758 an den „Boten“ erb.

Ableinstehende, ältere Lehrerstochter, stet. in allen Zweig. des Haushalts, sucht infolge Todess. passend. Stellung in bess. frauensolem Haushalt, für 1. 10. oder 15. 10. 1927 Angeb. unt. L 781 an den „Boten“ erb.

Aust. Mädchen, 22 J. sucht Stellung als einfache Stütze

in Hirschberg oder Umgegend. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angeb. erb. M. B. postlagernd Böllenhain.

Vermietungen

1 möbl. Zimmer d. 1. 10. zu vermiet. Petersdorf 197.

Logis und Kost frei! Schulstraße Nr. 2.

Logis zu vergeben Dr. Hirschbergstraße 2, I.

Wohnung

f. Heimarbeit, Stube Küche, Kamm., Bod.-Raum, Kell., Schupp. zum 1. Nov. billig zu vermieten. Amtsgerichtsrat Schneider, Bärndorf bei Hirschberg, Niedermühle.

Mietgesuche

Wir suchen

Baude ob. Logierhaus im Riesengeb. zu mieten. Ostsee-Reisebüro, Kolberg.

Wohnungsaufsch

Für sof. tausche 2. Zimmer-Wohnung mit Küche v. Hirschdorf nach Hirschberg. Angeb. unt. P 697 an den „Boten“ erb.

Ault. Ehepaar sucht

3-Zimm.-Wohn.

od. 2 möbl. Zimmer v. solid. jung. Mann d. 1. Oktober gesucht.

Angeb. unt. C 751 an den „Boten“ erb.

Stellung, Frauenosem

Haushalt, für 1. 10. oder 15. 10. 1927 Angeb. unt. L 781 an den „Boten“ erb.

Aust. Mädchen, 22 J. sucht Stellung als einfache Stütze

in Hirschberg oder Umgegend. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angeb. erb. M. B. postlagernd Böllenhain.

Kunst- und Vereinshaus

Hirschberg

Sonntag, den 2. Oktober:

Konzert

des schlesisch. Landesorchesters (60 Musiker) Leitung Professor Dr. Dohrn

Programm:

- Conzerto groß in G-moll . . Händel
- Conzert für Klavier mit Begleitung des Orchesters Es-Dur . . . Pfitzner (Frau Hildegard Schreiber-Stoll)
- Der Zauberlehrling, Scherzo für Orchester nach der gleichnamigen Ballade von Göthe P. Dukas

Beginn punkt 6 Uhr

Eintrittskarten 4.00 bis 1.50 M

Buchhandlung Röbke

Anjä. Petersdorfer sucht zum 1. 11. 1927 beschlagnahmefreie

Stube und Küche

oder große Stube in Petersdorf, Gartenberg ob. Wernerstr. Angeb. unt. P 728 an den „Boten“ erb.

Borisbergehend!

Suche f. d. Zeit bis 1. 5. oder länger für m. Mutter und Schwester von groß. Wohnung

abzumieten.

Angeb. unt. J 713 an den „Boten“ erb.

Ein möbliert. Zimmer

per 1. 10. für jung. Mann mit Preisang. gesucht.

Angeb. unt. O 762 an den „Boten“ erb.

1 oder 2 teils. oder unmöbli. Zimmer

f. 1. 10. od. 1. 11. ges. Ang. u. J 757 an den „Boten“ erb.

Ault. Ehepaar sucht

3-Zimm.-Wohn.

od. 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in Hirschberg oder Umgegend.

Gfl. Ang. u. L 759 an den „Boten“ erb.

Gasthaus zur Erholung, Grünau.

Heute Sonnabend, 24. Septbr. 27:

Grosser Abschiedsball

der Belegschaft Gemeinde-Bau Grünau.

Hierzu laden alle Freunde u. Gönn. ein das Komitee, der Wirt. Anfang 7 Uhr. Ende ??

„Jessenkeller“ Maiwaldau.

Sonnabend, den 25. d. Mts.:

Preis-Skat- und

Preis-Schafkopf-Turnier

Anf. 4 Uhr. Um gütigen Zuspr. bitt. Familie Küffer.

Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn :— Telephon 12. Seiden Sonnabend und Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Von der Gartenterrasse schönste Aussicht über den ganzen Riesengebirgszug. Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte. Gutgepflegte Biere und Weine. Um gütigen Besuch bitten Rudolf Badel und Frau.

Café-Restaurant „Süßes Löchel“

Hermsdorf unterm Kynast. Heute Sonnabend, 24. Septbr. 27:

Kirmes-Feier

Hierzu laden freundlich ein H. Biedermann und Frau.

Hotel zum Verein

Hermsdorf unterm Kynast. Heute Sonnabend und Sonntag:

Lieder-Abend

Stimmungsmusik mit Tanzeinlagen.

Es laden freundlich ein A. Großer und Frau.

Giersdorf i. Rbg.

Sonntag, d. 25. Sept. 27:

3. Stiftungfest

des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, im Gerichtsgefängn. Anfang 17 Uhr. Verlosung. Ball. Der Wirt. Der Vorstand.

Hain i. R. • Hotel Jäger

Sonnabend, den 24., und Sonntag, den 25. September:

Schwein-schlachten!

(Saisonschluss-Feier).

Um gütigen Zuspruch bitten A. Böhm und Frau.



Hartekreßscham
bei Schmiedeberg.
Sonntag, 25. Sept.:
Großes
Lanzenvergnügen,
wozu frdl. einlade
G. Glombel.
Von 7-8 Tanz frei.

„Hotel Schneegruben“,
Kieselwald.
Sonnabend, den 24. Septbr., 20 Uhr,
— auf vielseitigen Wunsch:
Ernte-Kränzchen.
Streich-Musik.
Eintr. 50 Pf. Es lädt frdl. ein
Hermann Stiller.

Gaststätte d. Kummelshänke, Kynwasser
Sonnabend, den 24., u. Sonntag,
den 25. September 1927:
Gr. Kirmes-Feier
Wild- und Geißgelesehen.
Für alle anderen Speisen u. Getränke
wird bestens gesorgt.
Es laden freundlichst ein
P. Novarra und Frau.

Saalberg i. R. Hubertus-Baude

Sonnabend, den 24. September,
und Sonntag, d. 25. September:

Saison-Schluß-Feier
verbunden mit
Schlachtfest
Konzert und Tanz

„Bismarckhöhe“
bei Agnetendorf i. Rsgb.
Sonnabend, den 24. September 1927:
Gr. Preis-Skat-Turnier
Beginn abends 8 Uhr
Es lädt freundlichst ein der Wirt.

Hotel und Terrassen Wang Brückenberg i. R.

Am Sonnabend, den 24. September,
und Sonntag, d. 25. September 1927:

Saison-Schluß-Feier

verbunden mit
Schlachtfest und Geflügel-Essen
Nachmittags: **Künstlerkonzert**
Abends: **Gemütl. Baudenabend mit Tanz**
Musik ausgeführt von Mitgliedern der
Hirschb. Jäger-Kapelle
Um gütigen Zuspruch bittet Otto Osten

Schöner Ausflug!

Gaststätte Fremdenheim Steckel
Hartenberg i. Rsgb., 15 Minuten v.
Petersdorf u. Nieder-Schreiber-
hau. Volk konzession! Best
gepflegte Biere, Weine u. Liköre

„Semülligkeit“ Errommenau

Sonntag, d. 25. September 1927:

Erntekirmes mit Tanz

Es lädt ergebnist ein
Otto Heubauer und Frau.
Würfeltisch! Würfeltisch!

Birngrützhöh.

Sonntag, den 25., u. Donnerstag,
den 29. September 1927:

Gr. Kirmes-Feier

Von nachm. an Tanz.

Gute Musik. Würfeltisch.

Handwerkerverein Lomnitz.

Sonntag, den 25. Septemb. 1927,
in Egners Gerichtskreßham:

Stiftungs-Fest

Es lädt freundlichst ein
der Vorstand.

Neu-Flachenseiffen.

Sonntag, d. 25. September 1927:

Kirmesseier mit Tanz.

Aufgang 4 Uhr. Aufgang 4 Uhr.
Hierzu lädt freundlichst ein

E. Böh m.

„Goldene Aussicht“ Wohlshau

Sonntag, den 25. Septbr. 1927:

Große — Gänseschlußfeier

Gute Musik. Aufgang 4 Uhr nachm.
Für Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Es lädt freundlichst ein

Familie Kampe.

Große Auswahl Kleine Anzahlung!

Damen- und Herren-Garderoben
auf äußerst bequeme

Teilzahlung

nur im Berliner Credithaus

Gebrüder Metzker

Hirschberg i. R.

Nur Schulstraße 9, Laden

Ausweis bitte mitbringen

Fischbach, Kindlers Hotel

Sonntag, den 25. Septbr. 1927:

Er. Kirmesseier mit Tanz



Wild- u. Geflügel-Essen

Sonnabend, d. 1. Oktober,
abends 8 Uhr:

Gänse- und Enten-Preis-Skat- II.
Preis-Billard-Spiel.

Es lädt freundlichst ein
A. Babeck und Frau.

Schützenverein Seifershau

Sonntag, den 25. September 27:

Stiftungsfest verbunden mit Ball
im Gerichtskreßham.

Gäste herzlich willkommen
Es lädt freundlichst ein
der Vorstand. der Wirt.

Gasthaus „Zur Brauerei“

Buschvorwerk.

Sonnabend, den 24. Septemb. er.:

Ernte-Kirmes

Jazz-Band! Jazz-Band!

Beginn 7 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Es lädt ergebnist ein Fr. Gründt.

Gerichtskreßham Gredenbach.

Zur

Ernte-Kirmes

am Sonntag, den 25. d. Mts.,
lädt freundlichst ein H. Müller.

Brauerei Mauer

Morgen Sonntag, d. 25. d. Mts.:

Große Kirmesseier m. Tanz

Montag, den 26. September:

Streichmarsch. Aufgang 4 Uhr.

Hierzu lädt ergebnist ein

Familie Stolzen

Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang mein

bedeutend vergröß. Möbel-Lager

Billigste Preise, angenehme Zahlungserleichterungen

Möbel-Linke, Schmiedeberger Str. 22 — Fernruf 426

300 Zentner

SAAT

-Frühkartoffeln

(Klein-Schweiner Frühe) in tadelloser Qualität, und von reinem Sandboden geerntet, hat im Ganzen oder auch zentnerweise abzugeben

Dom. Waltersdorf
bei Lähn.

Preisaufgabe

negeß tgnirb neger heiß!

Für die richtige Lösung obigen Sprichworts haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Ehe oder Wohnzimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Schlafzimmer-Einrichtung
3. Preis: 1 Wäsche-Ausstattung
- 4.—11. Preis: 8 Fahrräder für Herren ob. Damen
- 12.—16. Preis: 5 Grammophone
- 17.—18. Preis: 2 Photo-Apparate
- 19.—50. Preis: Taschen- od. Armbanduhren für Herren oder Damen und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder, der uns die richtige Lösung einendet, ist Gewinner eines oben genannten Preises.

Die Verteilung der Trostpreise erledigen wir selbstständig, die Hauptpreise werden unter Aufsicht eines Notars Ende Oktober d. J. verteilt. Die geringen Versandkosten für Befüllung der Preise sind vom Einsender zu tragen.

Durch Einsendung der Lösung gehen Sie keinerlei Verpflichtung ein. Wir bitten, dieselbe sofort in genügend frankiertem Brief einzuschicken. Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Schreiben Sie noch heute an
Verlandgeschäft Union G. m. b. H.
Hannover Nr. 495.

Schaufenster

Ladeneinrichtungen

Normfenster u. Türen

liefern außerordentlich preiswert

Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Kartoffel-
Körbe-Gabeln-Schaukeln-Haken
Carl Saelbig, Lichte Burgstraße 17
Fernsprecher Nr. 215

Einen gut erhaltenen

Mannschafts-Wagen
verlauft
Freiw. Feuerwehr, Flachenseissen.

Sämtliche

Düngemittel

zur Herbstbestellung:

Kainit
Kalisalz
Superphosphat
Ammoniak-Superphosphat
Thomasmehl
Nitrophoska
Schwefels. Ammoniak
Kalkstickstoff
Düngekalk
Uspulin

Landw. Maschinen und Geräte aller Art

Aeußerste Preise - Reelle Bedienung
Kulante Zahlungsbedingungen

C. Kulmiz

G. m. b. H.
Hirschberg i. Rsgb.

Butter-Maschinen

für Motor- und Handbetrieb, aller Art und Größen, auch an Wiederverkäufer liefert billig

Hermann Hoffmann, Landeshut i. Gsl.

Großböttcher, Liebauer Straße 40-41.
Teilzahlung gestattet.

Anbiete von frisch eingetroffener Lieferung preiswerte prima weiße

Speise-Kartoffeln

vom Sandboden.

Bestellungen auf

Winter-Kartoffeln

nehme ich schon jetzt entgegen.

Karl Schiller,

Zweigstelle Petersdorf i. Rieseng.
Telephon 106.

Aktendecken

vorrätig im „Boden a. d. Riesengebirge“.

Schöner, naturnaher

Gesellschaftswagen

für 5—6 Personen, und ein

Halbverdeckswagen

(Lederverdeck), für 5 Personen, beide mit Patentachsen und ein- und zweispännig zu fahren, zu verlaufen, weil überzählig, billig.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft
vormals Starke & Hoffmann.

Mehr Milch, mehr Zeit, mehr Eier



erzielen Sie bei regelmäßiger Bevölkerung von **M. Brockmanns** gewürzt.

Futterkaff „Zwerg-Marke“

(Mischung) — Die Qualität macht's! Nur echt in Orig.-Pac. — nie lose — in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch **M. Brockmann, Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eut. 6d.**

Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan“

fördert zusehendes Wachstum und Gedehn!

Ziegen-, Kaninische
sowie alle and. Arten

Felle

kaufst zu sehr hohen

Preisen

Herm. Hirschstein,

Markt 5,
im Hause von Pariser.

Verkaufe mein

D-Rad

1,9/8 PS., s. zuverl. Tourenmaschine, mit allen Shiften, mit elektr. Licht u. Horn, Tachometer, Soziussch., Ballonreif, usw., umständlicher sehr billig, aber nur geg. Barzahlung.
M. Kleebahn,
Bad Warmbrunn,
Holzschuhschule.

Probieren Sie
unseren hochfeinen
Qualitäts.

Weinbrand
Marke „1853“

Gebrüder
Cassel

Aktiengesellschaft

Begründet 1853

Markt 14

u. Greiffenberger

Straße 20/22